

NIEDERBAYERISCHE WIRTSCHAFT

Das IHK-Magazin • 05/2025

Bock auf Gastronomie

Die Heimatküche im Re(h)serviert

DIE GENUSSARENA

Wenisch GmbH & Co. KG
in Straubing steht für
Vielfalt und investiert | 6

WIRTSCHAFTSGESPRÄCHE

ifo-Präsident Clemens
Fuest fordert schnelle
Reformen der Politik | 34

DAUERBRENNER KI

IHK Niederbayern geht
mit Unternehmen den Weg
Künstliche Intelligenz | 46

VERPACKUNGEN die nicht von Pappe sind.



Wir fertigen individuelle Verpackungen, die Lust machen auf das, was in ihnen steckt.

Ansprechend in ihrer Optik, raffiniert, was die Haptik und Mechanik betrifft.

Alles ganz nach Maß und für jeden Bedarf! Vollpappe oder Offset kaschiert auf Wellpappe.



Genussfaktor und Wirtschaftszweig

In einer Zeit, in der wirtschaftliche Stabilität und kulturelle Identität Hand in Hand gehen, nimmt die Gastronomie in Deutschland eine zentrale Rolle ein. Besonders in Bayern, wo Tradition und Innovation aufeinandertreffen, ist die Gastronomie nicht nur ein Genussfaktor, sondern auch ein bedeutender Wirtschaftszweig. Im Jahr 2024 erwirtschaftete die bayerische Gastronomie beeindruckende 20 Milliarden Euro, was rund 5 Prozent des bayerischen Bruttoinlandsproduktes ausmacht.

Die bayerische Gastronomie ist ein Schmelztiegel der Kulturen und Geschmäcker. Von den traditionellen Biergärten bis hin zu Michelin-prämierten Restaurants – die

Vielfalt ist schier endlos. „Essen ist ein Bedürfnis, Genießen ist eine Kunst“, sagte der berühmte Gourmetkoch Paul Bocuse. Diese Aussage spiegelt die Philosophie wider, die in der bayerischen Gastronomie gelebt wird. Hier wird nicht nur gekocht und serviert, sondern auch eine Atmosphäre geschaffen, die Menschen zusammenbringt und Gemeinschaft fördert.

Die Gastronomie in Bayern schafft zudem Arbeitsplätze für über 300.000 Menschen und bietet zahlreiche Ausbildungsplätze für junge Talente. Diese Branche ist ein Motor für die regionale Wirtschaft und trägt zur Stärkung des Tourismus bei, der im Jahr 2023 über 40 Millionen Übernachtungen in Bayern verzeichnete und Millionen Euro Umsatz generierte. Die Kombination aus kulinarischen Erlebnissen und Gastfreundschaft zieht Touristen aus aller Welt an und fördert den Austausch zwischen Kulturen.

Doch die Herausforderungen sind nicht zu unterschätzen. Die Branche kämpft mit Trendwenden, steigenden Kosten und dem Fachkräftemangel. Umso wichtiger ist es, dass wir die Gastronomie als einen wertvollen Teil unserer Wirtschaft und Gesellschaft anerkennen und unterstützen.

Investitionen in die Ausbildung und die Förderung von nachhaltigen Konzepten sind unerlässlich, um auch die Zukunft der niederbayerischen Gastronomie zu sichern. In unserem IHK-Magazin finden Sie einige großartige Beispiele, die meine These belegen: In einer Welt, die sich ständig verändert, bleibt die Gastronomie ein unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur und Wirtschaft.

Wir sollten alle dafür sorgen, dass die bayerische Gastronomie weiterhin blüht und gedeiht – denn ohne sie wäre unser Leben definitiv nur halb so genussvoll.

Wir sollten alle dafür sorgen, dass die bayerische Gastronomie weiterhin blüht und gedeiht – denn ohne sie wäre unser Leben definitiv nur halb so genussvoll.



»Die Gastronomie bleibt unverzichtbarer Bestandteil unserer Kultur und Wirtschaft.«

Michaela Baumgartner
IHK-Vizepräsidentin

UNTERNEHMEN

Wenisch GmbH & Co. KG

6

Volks- und Raiffeisenbanken

8

Wasser-Technik Rottal GmbH

9

Kurz gemeldet

9/16

Sparkassenbezirksverband Niederbayern

10

Landkauf B 11 GmbH

11

Melanie Nicklaus

11

MANN+HUMMEL GmbH

12

frischli Milchwerke GmbH

13

Best Business Award

13

Lindner Group KG

14

Ausweger GmbH & Co. KG

15

Sparda-Bank Ostbayern eG

16

Peter Kasberger Baustoffe GmbH

17

Herrenmoden Böck

17

Torsten Bayer und Rico Tischler GbR

18

Existenzgründer

19

Alle Inhalte dieses IHK-Magazins geben den Stand zum Redaktionsschluss am 16. April 2025 wieder.



ONLINE
MAGAZIN
www.ihk-niederbayern/online-magazin





20

Gastronomie
genießen

Essen und Trinken
sind ein „Herzstück“
der Wirtschaft. Ob
Sterne-Lokal oder
Kinder-Catering: Die
regionalen Angebote
sind in jeder Hinsicht
ein Genuss.



Wirtschaftsgespräche

Clemens Fuest, Präsident des
ifo Instituts, fand bei den 5. Nieder-
bayerischen Wirtschaftsgesprächen
deutliche Worte in Richtung Berlin.

Foto Cover: MATT&GLÄNZEND, Darr1930 - stock.adobe.com

KI goes Niederbayern

Wie werden wir als Region mit
Blick auf Digitalisierung und
Künstliche Intelligenz zukunfts-
fähig? Um diese Frage drehte sich
eine KI-Veranstaltung der IHK.



TITELTHEMA

Genussvolle Vielfalt
Niederbayerns Gastronomie

20

Helden am Herd
Spitzenköche und -Gastronomen

22

„Es lebe der Wein!“
Interview mit Sommelière Katharina Schwingshackl

26

Feinstes aus der Re(h)gion
Das Re(h)serviert in Oberfrauenau

28

Niederbayerns Botschaft(er)
Lucki Maurer

31

LeckerSchmecker Bio Kinderküche

32

STANDORT

Wirtschaftsgespräche

34

DIHK-Präsident Peter Adrian zu den
Ergebnissen der Koalitionsverhandlungen

37

Zeugnisse für die Fortbildungsabsolventen

38

Aus den IHK-Gremien

40

Arbeitsmarktgespräch mit Agentur für Arbeit

43

Auszeichnung der Prüfungsbesten

44

SERVICE

KI goes Niederbayern

46

Sicherheits- und Verteidigungsindustrie

48

Trakklab GmbH mit innovativer Software

50

Frauen und Finanzen

51

International

54

Recht und Steuern

56

IHK-Format „Ich werde Chefin“

58

Veranstaltungen

60

STANDARD

Standpunkt

3

Verlagsveröffentlichung

64

Schau amoi

70

Impressum

70



Eine Genussarena in jeder Hinsicht

Es ist die genussvolle Wenisch-Welt: Von „Holy Beef“ bis „Fun-Dining“ bietet die **Wenisch GmbH & Co. KG** maximale Vielfalt. Der eigene Hof und die Metzgerei sorgen für beste Produkte in 4 Filialen, 2 Hotels und auf dem Gäubodenvolksfest.

Der Erfolg des Straubinger Familienbetriebs Wenisch aus Straubing basiert auf dem von der SZ einmal „Gäubodenkönig“ genannten Anton Wenisch sen. und seiner Frau Waltraud, die nun beide den wohlverdienten Ruhestand angetreten haben. Die jetzige Generation besteht aus Sohn Anton „Toni“ jun., Küchenmeister und Chef des TONI's, Sohn Stefan, der Metzgermeister, Betriebswirt und Fleischsommelier ist, sowie Sohn

Christoph, der seit seiner Ausbildung im Münchener „Vier-Jahreszeiten“ die Tavernenwirtschaft Hotel Schönbrunn in Landshut leitet. Auch die Schwiegertöchter Sonja und Julia sind voll im Betrieb integriert. Die Anfänge des Familienbetriebes reichen bis ins Jahr 1952 zurück, als Anton Wenisch sen. eine kleine Metzgerei eröffnete. Es kamen ein paar Gästezimmer dazu und heute steht im Zentrum von Straubing das moderne Vier-Sterne-Hotel, das

„Genusshotel by Wenisch“ mit 67 hochmodernen Zimmern, SPA-Bereich und einer exklusiven Turm-Suite.

Die Kulinarik im TONI's mit Gasthaus und Eventlocation unterliegt Anton Wenisch jun. mit seinem Küchenchef Christoph Altmann. Bruder Stefan betreibt mit Leidenschaft die vielfach prämierte Metzgerei gleich gegenüber. Das Rindfleisch kommt vom eigenen Bauernhof, dem Muggenthaler Hof, auf dem ganz



UNTERNEHMEN



Das Genusshotel Wenisch in Straubing.



Die Genussarena am Gäubodenvolksfest.



Feinstes Rindfleisch ist „typisch Wenisch“.

in der Nähe die „Wenisch Ochsen“ artgerecht und nach strengen Richtlinien aufgezogen und gehalten werden. „Eine stringente Wertschöpfungskette ist uns extrem wichtig“, sagt Anton Wenisch jun. Die „Nose-to-tail-Philosophie“ setze sich von der Metzgerei bis ins „Genusswohnzimmer“ im Lokal konsequent fort. „Mithalten

andersherum“. Die Auslastung ist in beiden Betriebsteilen hoch. Während der Woche sind Businessgäste in Restaurant und Hotel „daheim“, am Wochenende kommen vorwiegend Privatsleute zum Genießen, Feiern und Übernachten. Wenisch punktet durch das variable Gesamtkonzept. „Grundsätzlich gilt bei

mit 30 Tieren.“ Ebenfalls wichtig sind dem Gastronomen die eigenen Events. Besonders viel Spaß machen Feste wie das „Holy BBQ-Beatz“ rund um das eigene Premiumfleisch unter dem Label „Holy Beef“. Einmal im Jahr eröffnet Familie Wenisch dann ihre „Genussarena“ beim zweitgrößten Volksfest in Bayern, dem Gäubodenvolksfest. „Das ist immer wieder etwas ganz Besonderes, auch für uns. Dann sind wir alle wieder beieinander“, schwärmt der Gastronom. „In zehn Tagen werden bis zu 27 ganze Ochsen verkauft, da braucht es echten Zusammenhalt und sehr viel Kraft.“ Um all diese Projekte auch auf Dauer optimal umsetzen zu können, hat die Familie eine durchdachte Struktur entwickelt, innerhalb der wirtschaftlich gearbeitet werden kann. Das gilt auch für das Personal, aktuell 150 Mitarbeiter und 15 Azubis. „Wir alle wollen Arbeit und Leben miteinander verbinden. Deswegen legen wir großen Wert darauf, die Mitarbeiter mit einzubeziehen. Wir nehmen uns bewusst Zeit für sie und haben uns gegen Teildienste und für ein Schichtsystem entschieden. Jeder fest angestellte Mitarbeiter hat regelmäßig auch am Wochenende frei. Zudem gibt es Weiterbildungen und selbstbestimmte Schulungen. Personalprobleme kennen wir daher eigentlich gar nicht“, berichtet Toni Wenisch.



Echte Gastro-Kompetenz: Stefan, Sonja, Waltraud, Christoph, Anton sen., Anton jun. und Julia Wenisch (von links) sind die Säulen des erfolgreichen Familienbetriebes.

mit Discounterpreisen oder der Billig-Gastro, das können und wollen wir nicht. Wir haben ein sehr gutes Preis-Leistungs-Verhältnis und unsere Kunden, ob privat oder geschäftlich, wissen das“, sagt Wenisch. Das Wort „Schwellenangst“ gibt es hier nicht, weil überall trotz hochwertigster edler Ausstattung der Wirtshauscharakter erhalten blieb. Wichtig ist Wenisch auch, „dass wir ein Gastronomiebetrieb sind mit Hotel und nicht

uns: homemade und handcrafted. Das hört auch nicht in der Küche auf, sondern bezieht sich auf alles. Straubing hat nicht die perfekte touristische Lage, deshalb müssen wir uns eben besonders anstrengen. Wir haben es mit unserem Rundum-Konzept geschafft, dass das Restaurant jetzt fast jeden Tag ausgebucht ist, oft mit bis zu 300 Essen am Tag. Unser eigenes Fleisch kommt auch super an. Am Hof leben 120 Ochsen und eine Mutterkuhherde



Albert Griebel, gerade wieder bestätigter Bezirkspräsident des Genossenschaftsverbandes in Niederbayern (links) und sein bisheriger Stellvertreter Carsten Clemens.

Solides Wachstum

Die 27 Volks- und Raiffeisenbanken in Niederbayern haben ihren Erfolgskurs 2024 trotz herausfordernder Rahmenbedingungen fortgesetzt. Privatkundengeschäft und Geschäftskundensegment sind bei Kundengeldern und Krediten gewachsen.

Die Genossenschaftsbanken haben im vergangenen Jahr 285 Millionen Euro vor Steuern verdient. „Dieses Ergebnis unterstreicht die Stärke der genossenschaftlichen Institute in Bayern“, betonte Bezirkspräsident Albert Griebel bei der Bilanzpressekonferenz der niederbayerischen Volksbanken und Raiffeisenbanken in Pfarrkirchen. Die positive Entwicklung spiegelt sich auch in der Bilanzsumme wider, die um 3,4 Prozent auf 29,1 Milliarden Euro anstieg.

Die Gesamt-Ausleihungen der Institute stiegen um 2,5 Prozent auf 20,0 Milliarden Euro. Bei Firmenkunden wuchs das Kreditvolumen um 3,1 Prozent – ein Plus von 327 Millionen Euro. „Dieses Wachstum belegt das Vertrauen des bayerischen Mittelstands in die regionalen, genossenschaftlichen Hausbanken“, kommentierte Griebel die Zahlen.

Die Kredite an Privatkunden legten um 1,2 Prozent auf 8,4 Milliarden Euro zu. Besonders der Bereich der Wohnimmobilienkredite verzeichnete einen Aufschwung. Das Kreditvolumen im privaten Wohnungsbau beläuft sich auf etwa 7,6 Milliarden Euro – ein Zuwachs von rund 1,6 Prozent gegenüber dem Vorjahr. „Die Talsohle bei Wohnungsbaukre-

diten dürfte durchschritten sein“, folgerte Griebel. Das Kreditwachstum bleibt aber immer noch deutlich hinter den Jahren mit Niedrigzinsen zurück. Griebel mahnte daher: „Das Thema Wohnungsbauförderung bleibt weiter auf der Agenda. Wir brauchen mehr Dynamik im Wohnungsbau. Sonderabschreibungen, eine Senkung der Grunderwerbsteuer und der Abbau bürokratischer Hürden im Baugewerbe sind dringend notwendig, um die in Deutschland benötigten neuen Wohnungen zu verwirklichen.“

Die bilanziellen Kundengelder der Institute legten um 4,3 Prozent auf 21,6 Milliarden Euro zu. Der Trend zu Wertpapieranlagen hält an. „Die Deutschen verlieren zunehmend ihre Scheu vor Wertpapieren“, folgerte Griebel. Das sei zu begrüßen, weil dieses Investment langfristig attraktive Renditechancen böte.

Solide Basis für weiteres Wachstum

Das Vorsteuerergebnis lag mit 285 Millionen Euro etwas unter dem Vorjahreswert (309 Millionen Euro). Das ist darauf zurückzuführen, dass die Kreditinstitute mit Blick auf die Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten ihre Risikovor-sorge im Kreditgeschäft erhöht haben. Das

operative Betriebsergebnis der Banken lag leicht über Vorjahresniveau. „Die Volks- und Raiffeisenbanken sind und bleiben stabil. Sie haben eine solide Basis für weiteres Wachstum“, machte Griebel deutlich.

Der Zinsüberschuss der Genossenschaftsbanken in Niederbayern betrug 2024 538 Millionen Euro und blieb damit in etwa auf Vorjahresniveau. Die Provisionserträge sind um 5,7 Prozent auf 189 Millionen Euro gestiegen. Dank des guten Ergebnisses konnten die Banken ihre Eigenkapitalausstattung 2024 weiter ausbauen. Das harte Kernkapital beläuft sich mittlerweile auf 2,9 Milliarden Euro, ein Plus von 7,0 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Die harte Kernkapitalquote ist von 16,2 auf 17,1 Prozent gestiegen.

„Die bayerischen Volks- und Raiffeisenbanken stehen für Stabilität und Verlässlichkeit. Sie wirtschaften solide, sind gut kapitalisiert und können auch in schwierigen Zeiten die Kunden in Bayern weiter mit Krediten versorgen“, betonte Griebel. Für das laufende Geschäftsjahr zeigte sich Griebel optimistisch: „Die Volksbanken und Raiffeisenbanken werden ihren Erfolgskurs fortsetzen. Sie sind gut aufgestellt und können auch 2025 ein gutes Ergebnis erwirtschaften.“



Bürgermeister Hermann Etzel, 1. Vorsitzender ZWR, Bürgermeister Peter Rauscher, 1. Vorsitzender WMV, Hubert Vitzthum, Geschäftsführer WTR, Bürgermeisterin Gabriele Kahler, stv. 2. Vorsitzende ZWR, Bürgermeisterin Anna Nagl, 1. Vorsitzende ZWOK und Bürgermeister Otto Fisch, 2. Vorsitzender ZWOK, feierten das Jubiläum.

Wasser-Technik Rottal GmbH, Pfarrkirchen

Zuverlässigkeit rund ums Wasser

Die Wasser-Technik-Rottal GmbH er-leidet seit der Gründung im Jahr 1999 die komplette technische Betriebsführung für den Zweckverband Wasserversorgung Rottal. Initiator und damaliger Geschäftsführer war Bernd König. Seit 2016 befindet sich das Lager in Egglham und das Büro in Pfarrkirchen. Damals mit drei Mitarbeitern gestartet, sind derzeit 20 Mitarbeiter für die WTR tätig.

Das Aufgabengebiet der WTR umfasst Technische Wartung und Betriebsführung, Planung, Bau und Sanierung von Wasserversorgungsanlagen für den Zweckverband Wasserversorgung Rottal, Oberes Kollbachtal und Mittlere Vils. Ein moderner Fuhrpark, Baumaschinen, ein umfangreicher Fundus an technischen Geräten und vor allem gut ausgebildete und motivierte Mitarbeiter gewährleisten bis heute eine zuverlässige und termingerechte Erledigung der auszuführenden Arbeiten.

Die Dienste können auch anderen Wasserversorgern oder sonstigen öffentlichen Einrichtungen angeboten werden. Unter der Rufbereitschaft werden rund um die Uhr zum Beispiel Wasserrohrbrüche behoben. Weitere Aufgaben sind der Bau von Versorgungsleitungen und Hauswasseranschlüssen, Sanierung von Wasserleitungen, Reparaturarbeiten von Unter- und Oberflurhydranten, HA-Schiebern, die Pflege der Gebäude des ZWR, Wasserprobenentnahme, Elektroarbeiten, Erstellung

von Leistungsverzeichnissen, Aktualisierungs- und Planungsleistungen. Der Wirkungskreis reicht von der Gemeinde Egglham, einem Teilbereich von Bad Birnbach-Brombach, der Gemeinde Dietersburg, mit dem Teilbereich von Pfarrkirchen-Waldhof, Gemeinde Postmünster, Gemeinde Reut, dem Teilbereich des Marktes Triftern-Anzenkirchen, den Gemeinden Wittbreut, Zeilarn, Stubenberg und dem Markt Kößlarn bis zum Verbandsgebiet Mittlere Vils und Oberes Kollbachtal.

„Eine kleine Gruppe von Menschen, die von einer Vision getrieben war, eine zuverlässige und sorgfältige Versorgung mit einem lebensnotwendigen Gut, dem Wasser, zu schaffen: Mit viel Leidenschaft und Fachwissen haben wir den Grundstein für das gelegt, was wir heute sind“, sagte Geschäftsleiter Hubert Vitzthum anlässlich der Feierlichkeiten. Heute betreut ZWR unter anderem 640 Kilometer an Hauptleitungen, 6.500 Hausanschlüsse, 1.365 Unterflurhydranten, 291 Oberflurhydranten, 172 Be- und Entlüfterhydranten und kümmert sich um 8 Tiefbrunnen, 8 Hochbehälter/Maschinenhäuser. Im Juli 2024 kam noch die technische Betriebsführung des Marktes Kößlarn dazu. „Wir haben spannende Projekte in den nächsten Jahren vor uns und werden auch weiterhin alles daran setzen, unsere Kunden zufrieden zu stellen“, versprach Geschäftsführer Hubert Vitzthum.

KURZ GEMELDET



Die insidas GmbH & Co. KG mit Sitz in Altdorf und Kempten gehört seit März zur actago Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Landau an der Isar. Als Beratungsunternehmen für Datenschutz und Informationssicherheit wird die insidas die actago Gruppe mit seiner Erfahrung und Expertise weiter verstärken. insidas berät mehr als 60 Kunden, vorrangig Kommunen, Universitäten und Hochschulen in Sachen IT-Sicherheit. So ergänzt die Firma die actago-Gruppe, die nun mehr als 70 Mitarbeiter zählt. Mit diesem Schritt erfolgt auch ein Wechsel der Unternehmensleitung: Korbinian Günnewig (links) und Maximilian Nuss, Gründer und Geschäftsführer der actago GmbH, traten in die Geschäftsführung der insidas ein.

ANZEIGE

HALLEN

Industrie | Gewerbe | Stahlbau



Wieder eine positive Bilanz

Der **Sparkassenbezirksverband Niederbayern** blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2024 zurück. Mit solidem Wachstum, innovativen Dienstleistungen und einem klaren Fokus auf ihre Kunden haben die niederbayerischen Sparkassen ihre Rolle als verlässliche Partner für die Region weiter gestärkt.

Die niederbayerischen Sparkassen haben ihre Leistungsfähigkeit erneut unter Beweis gestellt und die Anforderungen der regionalen Wirtschaft stets im Blick behalten. So lautet die Bilanz von Michael Fahmüller, Vorsitzender des Sparkassenbezirksverbandes. „Dies spiegelt sich im Bilanzergebnis wider, das von einer achtsamen und verantwortungsvollen Geschäftsführung in den acht niederbayerischen Sparkassen von Landshut bis Passau zeugt.“ Ein positives Zeichen sei das weiterhin positive Einlagenwachstum. „Wir freuen uns, einen Zuwachs von rund 870 Millionen Euro auf fast 20 Mrd. Euro (+ 4,6 %; Bayern insgesamt: 3,6 %) zum Vorjahr verzeichnen zu können. Dies zeigt das große Vertrauen unserer Kunden und unsere Fähigkeit, auch in herausfordernden Zeiten stabil zu wirtschaften“, stellte Christoph Helmschrott, Bezirksobmann der niederbayerischen Sparkassen, heraus. Für einen langfristigen Vermögensaufbau, den die Sparkassen gerne begleiten, sollte sich jeder mit dem Thema Wertpapiersparen bzw. -anlagen befassen.

Im Wertpapiergeschäft steigerte sich der Umsatz mit Kunden um 18,5 % auf gut 3,7 Milliarden Euro. Der Schwerpunkt lag hier mit fast 1,8 Milliarden bei festverzins-

lichen Wertpapieren. Damit lassen sich für einen längeren Zeitraum attraktive Zinsen und damit eine höhere Rendite sichern. Erfreuliche Zuwächse zeigen sich bei den Investmentfonds, der Umsatz erhöhte sich um 41,8 % auf 1,2 Milliarden Euro. Es sei gerade jetzt wichtig, sich zum optimalen Anlagemix beraten zu lassen und sich für einen Teil des Vermögens die langfristigen Zinsen mit unterschiedlichen Laufzeiten zu sichern. Ergänzt um Aktien und Investmentfonds ließe sich die Vermögensanlage auf viele Eventualitäten vorbereiten. Insgesamt konnten die niederbayerischen Kunden 2024 fast 1,1 Milliarden Geldvermögen bilden – doppelt so viel wie 2023 – ein wichtiger Aspekt beim Thema Altersvorsorge. Trotz der anspruchsvollen Marktbedingungen und politischer Unsicherheiten sei es gelungen, den Kreditbestand mit rund 18 Milliarden Euro über dem Vorjahresniveau zu halten (+ 1,6 %). Dabei gingen die Darlehenszusagen insgesamt im Vergleich zum Vorjahr um 60 Millionen zurück. Gerade im Bereich der Unternehmen wird offensichtlich, dass die gegebene Unsicherheit Investitionen ausbremst. Zudem behindern Bürokratie und Regulatorik. Eine erfreuliche Entwicklung zeigt sich im stark umworbenen Baufinanzierungsgeschäft, denn Volumen und An-

zahl der neu abgeschlossenen Baufinanzierungen haben mit einem Neugeschäft von 1.246,3 Millionen Euro wieder zugelegt. Die niederbayerischen Sparkassen bleiben entschlossen, den für Immobilienfinanzierungen wichtigen Eigenkapitalaufbau bei den Kunden zu fördern und die angebotenen staatlichen Wohnbauförderungen, die Bauen und Kaufen attraktiver machen, weiterhin aktiv anzubieten. „Die jüngsten Zahlen sind ein positives Signal.“, fasste Christoph Helmschrott zusammen. In Zeiten der Transformation ist es für Unternehmen unerlässlich, in innovative Lösungen und Technologien zu investieren, um wettbewerbsfähig zu bleiben, die Effizienz zu steigern und sich neue Geschäftsmöglichkeiten zu erschließen. „Wir sehen das Potenzial auch bei unseren Kunden und wollen diese dabei begleiten.“, hielt Christoph Helmschrott fest. Trotz stringenter Anforderungen an deren Eigenkapital gibt es bei den niederbayerischen Sparkassen keine Kreditklemme, sie können und wollen Unternehmen weiterhin zuverlässig begleiten. Insgesamt gelang es den niederbayerischen Sparkassen, die Bilanzsumme auf knapp 27 Milliarden Euro auszubauen (+3,5 % ggü. 2024; Bayern insgesamt: 2,2 %). Der Zinsüberschuss stabilisierte sich, begleitet von einem weiteren Wachstum des Provisionsüberschusses. Die Sparkassen schlossen das Geschäftsjahr 2024 mit einem Betriebsergebnis vor Bewertung von rund 290 Millionen. Euro. „Die niederbayerischen Sparkassen sind wichtige Partner und leisten einen wesentlichen Beitrag zur wirtschaftlichen Entwicklung unserer Region“, so Michael Fahmüller. Die Kommunen profitieren von fast 33 Millionen Euro Gewerbesteuern der Sparkassen aus dem Jahr 2024. 3.297 Mitarbeiter und 256 Auszubildende sind in den 188 Geschäftsstellen in Niederbayern tätig.



Stefan Swihota (Sparkasse Deggendorf), Landshuts Landrat Peter Dreier, Bezirksobmann Christoph Helmschrott, Toni Domani (Sparkasse Regen-Viechtach), Bezirksverbandsvorsitzender Michael Fahmüller, Helmut Muggenthaler (Sparkasse Landshut) und Deggendorfs Oberbürgermeister Dr. Christian Moser (von links).

Landkauf B 11 GmbH, Eching Genuss mit Qualität an der B11



Die Geschäftsführerinnen Laura Dedekind und Claudia Maier (rechts) vor ihrem Feinkostladen in Eching bei Landshut.

Die einen kommen wegen der reschen Butterbrezen, die anderen wegen des qualitativ hochwertigen Bio-Fleisches und wieder andere, weil es hier bestes Olivenöl und ein großes Sortiment an Käse gibt. Der „Landkauf“ von Claudia Maier und Laura Dedekind ist verkehrsgünstig an der B11 nahe der A92 gelegen, also ein idealer Einkaufsplatz für Einheimische wie Durchreisende. Der Standort war es auch, der Claudia Maier vor inzwischen 20 Jahren überzeugte, im Echingener Gewerbegebiet mit einem Feinkostladen sesshaft zu werden. „Eigentlich wollte ich in erster Linie Biofleisch verkaufen“, berichtet sie. Die Nachfrage stieg so schnell, dass das Angebot immer weiter ausgebaut wurde. Irgendwann entschloss sich die Unternehmerin, Sitzplätze zu integrieren – auch diese Entscheidung war goldrichtig. Früh-

stück, Weißwurstessen, Mittagstisch, frische Salate oder eben das große Produktsortiment an Fleisch-, Käse und Wursttheke bis hin zu selbst gebackene Kuchen: Hier geben sich inzwischen Kunden vom Harleyfahrer bis zum Star-Architekten die Klinke in die Hand. Vor 10 Jahren kam Mitinhaberin Laura Dedekind hinzu. „Es soll ein Ort der Begegnung, ein Ort zum Verweilen und Austauschen sein“, das ist das Konzept der beiden Unternehmerinnen. Das Angebot richtet sich dabei immer nach den Kundenwünschen. „Jeden Tag, sieben Tage die Woche, starten wir mit dem Anspruch, unsere Kunden in einer familiären Wohlfühlatmosphäre zu begrüßen, in der sie genießen oder einkaufen können“, so Claudia Maier und Laura Dedekind. Auf insgesamt 180 Quadratmetern werden die unterschiedlichsten Ser-

vices angeboten. Kuchen können auf Anfrage individuell bestellt werden, der Mittagstisch bietet täglich wechselnde Speisen auch zum Mitnehmen. Durch die langjährige Zusammenarbeit mit regionalen Lieferanten wie den Herrmannsdorfer Landwerkstätten aber auch internationalen Lieferanten und den persönlichen Einsatz der Geschäftsführerinnen ist eines immer garantiert: Qualität und freundlicher Service.



Auf 180 Quadratmetern bietet der Landkauf feine Speisen und Getränke.

Melanie Nicklaus, Passau

Gewöhnliche Dinge ungewöhnlich gut machen

Das „Fass‘l von Passau“ von Melanie Nicklaus ist ein echter Dauerbrenner. Das Fachgeschäft bietet seit 30 Jahren alles, was gut, flüssig und fein ist. „Letztlich ist das Fass‘l DER Tante-Emma-Laden in Passau“, sagt Inhaberin Melanie Nicklaus. Nicht nur, dass alles in beliebigen Mengen gekauft und zuvor probiert werden kann, auch der kleine Ratsch mit ihr oder den Mitarbeitern gehört hier dazu. Die Kunden aus Stadt und Landkreis Passau sowie den angrenzenden Landkreisen und Österreich schätzen die riesige Auswahl rund um gutes Essen und Trinken in diesem Lebensmittelgeschäft. „Ein wesentliches Fundament für den dauerhaften Erfolg des Geschäftes ist die Treue unserer vielen Stammkunden und die intensive Kontaktpflege zu unseren Lieferanten“, sagt Melanie Nicklaus. Mit großem Respekt vor den Leistungen der Lieferanten und deren Pro-

dukten füllt das Fass‘l-Team nahezu alles schonend von Hand ab. Durch den direkten, oft langjährigen Kontakt kann das Unternehmen hohe Qualität zu fairen Preisen bieten. Seit fünf Jahren ergänzt der Onlineshop „s‘Fass‘l Dahoam“ den Service. Ein Erfolgsfaktor sind auch die immer wieder originellen Ideen unter der eigenen Marke „Das Fass‘l von Passau“. Besonders beliebt bei Geschäftskunden sind die individuellen Geschenke, die mit eigenem Etikett oder Beschriftung für Kunden, Geschäftspartner oder Mitarbeiter bestellt werden können. Mit dem Motto „Die gewöhnlichen Dinge ungewöhnlich gut machen“ hatte das Fass‘l bisher großen Er-

folg und Melanie Nicklaus schaut zusammen mit ihrem Partner Siggie und dem Team zuversichtlich in die Zukunft. IHK-Präsident Thomas Leebmann überreichte dem Unternehmen für seine Leistungen die IHK-Ehrenurkunde.



IHK-Präsident Thomas Leebmann (links) und Passaus Dritter Bürgermeister Armin Dickl (rechts) überreichten die IHK-Ehrenurkunde an Melanie und Siggie Nicklaus.

Fotos: Sparkasse Landshut; Landkauf B11 GmbH, Markus Zechbauer/zema-medien.de

„Ein Paradebeispiel“

Die **MANN+HUMMEL GmbH** in Marklkofen hat mit der „Halle 34“ ein neues „Herzstück“ erhalten. In Rekordzeit wurde diese Investition in die Zukunft realisiert und bietet nun optimale Möglichkeiten zur Herstellung von Filtrationsmedien.

Die Witterungseinflüsse stellten den Bau vor große Herausforderung. Laut dem Bayerischen Umweltministerium war genau die Zeitspanne der Bauarbeiten der nasseste Zeitraum Jahr in der 74-jährigen Beobachtungsreihe.

Auf einer Grundstücksgröße von fast 20.000 Quadratmetern entstand die Halle mit 9.900 Quadratmetern, 133 Metern Länge und 75 Metern Breite sowie einer Höhe von 17,5 Metern. Als zusätzliche externe Ausgleichsfläche wurde eine Streuobstwiese mit 6.550 Quadratmetern angelegt. Die Stützen der Halle sind aus Stahlbeton hergestellt und das Tragwerk des Daches besteht aus vorgespannten Stahlbetonbindern. Die Außenwände wurden als Isopaneelwände mit Stahlblechaußenschale und Dämmkern und in Teilbereichen als Stahlbetonsandwichelemente ausgeführt. Das Gebäude befindet sich neben dem vorhandenen „LieferantenLogistikZentrum“ und ist durch einen Zwischenbau verbunden. Somit ist die Halle direkt an das Werk angeschlossen, wodurch ein durchgängiger Materialfluss ermöglicht wird.

Werkleiter Andreas Prager: „Der Blick in die Halle lässt das Potenzial bewusst werden, das sich hier in der Herstellung von Filtrationsmedien bietet“. Acht Jahre hatten die Planungen und der Aufbau der Medienfertigung in der Nachbarhalle beansprucht.



Dr. Marco Heck, President Filtration Materials Mann+Hummel.

Visionär und Motivator für die eigene Herstellung von Filtrationsmedien ist Dr. Marco Heck, President Filtration Materials. „Die Filtermedien sind das Herzstück

unseres Unternehmens“, betonte er. Die in dieser Halle produzierten synthetischen Filtrationsmedien werden in Marklkofen, Himmelkron und weltweit in elf weiteren Werken zu Hochleistungsfiltern verarbeitet und an die Endkunden geliefert. „Die neu installierten Anlagen sind ein ent-

scheidender Baustein für die Zukunft unseres Standorts und ein bedeutender Meilenstein für das gesamte Unternehmen“, sagte Heck. Die Halle und die Nachbarhalle seien ein Symbol für den Fortschritt und die Innovationskraft. „Nur wo heute investiert wird, kann zukünftig Wachstum entstehen und wir investieren in unsere Mann+Hummel-Zukunft“, so Heck. Der Standort Marklkofen verfügt nun über einzigartige Möglichkeiten zur durchgängigen Erfüllung der Kundenanforderungen von der Simulation, über Design, Medienproduktion zum fertigen Filter. „Hochwertige Filtrationsmedien werden im Vilstal für die ganze Welt produziert – ein Beweis für Innovationskraft und die wirtschaftliche Stärke der Region“, betonte auch Landrat Werner Bumeder.

IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley gratulierte ebenfalls zu der beeindruckenden und innovativen Produktionshalle. Investitionen in dieser Größenordnung seien keineswegs selbstverständlich, diese wäre ein Paradebeispiel für nachhaltiges unternehmerisches Engagement, für Zukunftssicherung durch Innovation und Vernetzung und Verbundenheit mit der gesamten Region. Er dankte auch für das vorbildliche und umfangreiche Engagement von Mann+Hummel für die berufliche Bildung, auch das sei eine wichtige Investition in den Erfolg und wirke weit über den eigenen Betrieb hinaus.



Bei der Einweihung (von links): Peter Rauscher, Werkleiter Andreas Prager, Stefan Bögl, Helga Huber, Dr. Marco Heck, Kurk Wilks, Emese Weissenbacher, Thomas Fischer, Landrat Werner Bumeder, IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley, Michael Vollmer, Rostislav Khýr, Dominik Paschinger, Jürgen Schlake und Günter Tettinger.



Die neue „Halle 34“.

Wachstum mit Weitsicht

Die **frischli Milchwerke GmbH** mit Sitz bei Hannover stärkt erneut ihren Standort in Eggenfelden: 5,7 Millionen Euro fließen in die Erweiterung des Verschieberegallagers. Damit setzt das Unternehmen seine Strategie fort, das Werk in Niederbayern weiter zu verbessern und zukunftsfähig zu machen.

Ungekühlt haltbare Molkereiprodukte für Kunden aus dem Food-Service, der Industrie und dem Handel sind das Spezialgebiet der frischli Milchwerke. Das 105-köpfige Team in Eggenfelden übernimmt dabei die Produktion von Kaffeesahne-Portionen und Walzenvollmilchpulver für die Schokoladenindustrie. „Wir sind Lieferant für bekannte Markenhersteller wie beispielsweise Lindt & Sprüngli und Mondelez“, sagt Werksleiter Erwin Stummer. „Die Rohmilch beziehen wir von rund 200 Landwirten im Umkreis von bis zu 30 Kilometern. Wir achten auf ein dichtes Einzugsgebiet.“ Investitionen in neue Maschinen und Technik sind bei frischli in Eggenfelden keine Seltenheit. Beispielsweise wurde erst im vergangenen Jahr ein neues Gebäude für die effiziente Beladung von Silofahrzeugen

gebaut. Nun folgt der nächste Schritt. Das bestehende Regallager wird um ein 35 Meter langes, 20 Meter breites und 17 Meter hohes Schieberegallager erweitert. Dadurch wächst nicht nur die Lagerkapazität erheblich, sondern auch die Qualitätssicherung wird optimiert. Zusätzlich wird der Brandschutz modernisiert. Im Zuge der Erweiterung wird eine neue Sprinklerzentrale mit einer vollautomatischen Löschanlage gebaut. „So bringen wir alles auf den neuesten Stand. Die Erweiterung wird voraussichtlich im Januar 2026 abgeschlossen sein“, betont Erwin Stummer.



frischli hat mit dem Bau des neuen Gebäudes und der Optimierung des Regallagers den Grundstein für die Zukunft gelegt.

Best Business Award gestartet

Der Best Business Award (BBA) steht seit 25 Jahren für nachhaltige Unternehmensführung in der trinationalen Donau-Moldau-Region. Noch bis 31. Mai können sich Unternehmen jeder Größe um den wohl bekanntesten Unternehmerpreis im Dreiländer-Eck Deutschland, Österreich und Tschechien bewerben und an dem dreistufigen Auswahlverfahren teilnehmen. In die Bewertung der Jury fließen neben wirtschaftlichem Erfolg auch die Aspekte Einzigartigkeit, Innovationskraft, Kommunikation und Zukunftsfähigkeit des Betriebs ein.

WEITERE INFORMATIONEN
<https://bba.network/bba-award>

ANZEIGE

BESSER ENERGIEKONZEPTE MIT ZUKUNFT.

JETZT INFORMIEREN!

PRAML GmbH
Passauer Str. 36 | 94161 Ruderting
T. 08509 9006-0
info@praml.de | www.praml.de

Bauen mit Lösungen – und Herz

Die **Lindner Group KG** aus Arnstorf hat sich vom kleinen Handwerksbetrieb zum globalen Bauunternehmen mit Software-Schmiede, Biohof, Hotellerie und sozialer Stiftung entwickelt. Der Blick geht weiter nach vorn.

Seit 1965 heißt es bei der Lindner Group aus Arnstorf „Bauen mit neuen Lösungen“. Was Hans Lindner (83) mit der Installation einer abgehängten Akustikdecke für die Berufsschule Deggendorf begann, hat sich in den letzten sechs Dekaden zu einem weltweit tätigen Bauunternehmen entwickelt.

Heute ist die Lindner Group mit 8.000 Mitarbeitern und 40 weltweiten Standorten und Produktionsstätten führend in den Bereichen Innenausbau, Gebäudetechnik, Gebäudehülle und Isoliertechnik. Von der individuellen Beratung über Entwicklung und Produktion bis hin zur Umsetzung bietet Lindner maßgeschneiderte Lösungen für Neubauten und Sanierungen, ob als Einzelgewerk oder schlüsselfertige Komplettlösung. Im Fokus stehen stets Innovation und Pragmatismus, um immer die passende Lösung für unterschiedlichste Projekte und Kundenwünsche zu finden.

Um nur zwei Meilensteine von vielen für den Erfolg des Unternehmens zu nennen, stellt Veronika Lindner, Verwaltungsratsvorsitzende der Lindner Group, die

Einführung der Profit-Center Anfang der 1980er Jahre und somit die Möglichkeit der finanziellen Erfolgsteilhabe jedes einzelnen Mitarbeiters, genauso wie den Flughafen Hongkong, der Lindner Ende der 90er Jahre den Weg zu internationalen Großprojekten öffnete, hervor. Neben Bau und Projektentwicklung expandierte die Group in Geschäftsfelder wie in die Softwareentwicklung, ist aber auch in den Bereichen Hotel und Gastronomie, Brauereien, Weinbau und in der Land- und Forstwirtschaft tätig. Ein Herzensprojekt der Unternehmerfamilie ist der Bio-Bauernhof „Land.Luft“ mit einem einzigartigen Konzept der Weidehaltung und Weideschlachtung.

Im sozialen Bereich ist Lindner ebenfalls aktiv. 1991 wurde aus Dankbarkeit für die erfolgreiche Geschäftsentwicklung die gemeinnützige „Hans Lindner Stiftung“ gegründet. Parallel übernahm die Stiftung das ehemalige Kreiskrankenhaus in Arnstorf und baute es in ein modernes Mehrgenerationenhaus um. Auch in der Jugend- und Unternehmensförderung ist die Stiftung weit über die Region engagiert, unter

anderem mit selbstständigen Stiftungen in Rumänien und Uganda. „Es ist vor allem der Verdienst unserer engagierten Mitarbeiter, dass wir gemeinsam auf eine so positive Unternehmensentwicklung zurückblicken können. Dafür wollen wir auch Danke sagen“, so Veronika Lindner. Aus diesem Anlass hat das Familienunternehmen seine Mitarbeiter zu einer einzigartigen Reise eingeladen: „In 60 Reisen um die Lindner Welt“. Es gab eine interne Verlosung von 60 Urlaubsreisen an Orte rund um den Globus, an denen Lindner spannende Projekte realisierte, Niederlassungen bestehen oder auch die Hans Lindner Stiftung Projekte verwirklicht.

So positiv der Blick auf die letzten 60 Jahre ist, bleibt der Fokus des Unternehmens weiter nach vorn gerichtet. „Mit jedem Bauvorhaben und diversen Dienstleistungen und Produkten übernehmen wir als Unternehmensfamilie Verantwortung für eine lebenswerte Zukunft und bringen mit neuen Lösungen die Themen Digitalisierung und Nachhaltigkeit voran“, fasst Veronika Lindner zusammen.



Die Unternehmensgruppe wird in zweiter Generation von der Familie Lindner gemeinsam mit langjährigen Managing Directors geführt.

Fotos: lindnergroup

Ausweger GmbH & Co. KG, Massing

Individuelle Berufskleidung „made in Massing“

Berufskleidung sollte strapazierfähig sein, bequem, aber auch wiedererkennbar. Und sie trägt zum An- und Aussehen eines Unternehmens bei. Das umfangreiche Leistungsspektrum der Ausweger GmbH & Co. KG reicht von hochwertigen Direktstickereien auf unterschiedlichste Textilien wie z. B. T-Shirts, Hemden, Polo-Shirts bis hin zu Caps und Mützen. Um den Anforderungen der Kunden gerecht zu werden, führt das Unternehmen vor allem Produkte namhafter Textilhersteller, die nach strengen Qualitätsanforderungen ausgewählt werden. Außerdem ist Ausweger autorisierter Fachhändler für die verschiedensten Markenhersteller für Freizeit-, Berufs- und Arbeitskleidung. „Da die Wünsche unserer Kunden oft sehr individuell sind, verfügen wir unter anderem auch über eine eigene Näherei in der wir für die unterschiedlichsten Branchen wie Gastronomie, Handwerk, Einzelhandel aber auch Vereine speziell nach den Vorgaben unserer Kunden anfertigen können. Auch das Design der Kleidungsstücke stammt direkt aus unserem Haus“, berichtet Geschäftsführer Jürgen Ausweger.

Gegründet wurde der Betrieb vor 60 Jahren von Adolf Ausweger in Donauwörth als Betrieb für Berufsbekleidung für Metzgereien. 1985 machte sich sein Sohn Jürgen Ausweger selbstständig und erweiterte mit neuen Kollektionen den Kundestamm. 1990 wurde der Firmensitz beider Betriebe nach Massing verlegt. Gleichzei-



Jürgen, Dennis und Daniel Ausweger erhielten von IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner die IHK-Ehrenurkunde zum 50-jährigen Bestehen des Betriebes überreicht.

tig wurde der Näherei eine eigene Textilstickerei angegliedert. Im Jahr 2000 erfolgte der Neubau eines Betriebsgeländes an der Rennbahnstraße in Massing. Der Betrieb beschäftigt aktuell rund 20 Mitarbeiter. Die Söhne Daniel und Dennis arbeiten im Außendienst mit und Ehefrau Gabriele Ausweger leitet als Geschäftsführerin die hauseigene Näherei und Stickerei.

„Unsere Produktion unterliegt höchsten Qualitätsstandards. Streng getreu unserem Motto, ‚Wir sind nicht die Größten, aber einer der Besten‘ wollen wir vor allem eines sicherstellen: Top Kundenzufriedenheit“, so Jürgen Ausweger. Gabriele Ausweger ergänzt: „Nach der Wunsch-

vorlage und den persönlichen Anforderungen unserer Kunden werden die Vorlagen mit großer Liebe zum Detail erstellt. Fast jede Idee kann in eine individuelle Stickvorlage verwandelt werden.“ IHK-Vizepräsidentin Michaela Baumgartner konnte sich bei einem Besuch von der Qualität überzeugen und war begeistert. Die gesamte Produktpalette wird aus deutschen oder europäischen Materialien gefertigt. Vom Stoff bis zum Knopf vertraut Ausweger auf qualifizierte Hersteller. Alle Produkte werden vorab auf Haltbarkeit und Verarbeitung getestet. Ein weiterer Vorteil für die Kunden ist eine Preisgarantie bei Nachbestellung des gleichen Modells.

ANZEIGE



SWIETELSKY Baugesellschaft m.b.H.

Zweigniederlassung Regensburg und München
SCHLÜSSELFERTIGBAU BAYERN

Im Gewerbepark D75
93059 Regensburg
Tel. +49 941 402 44 23 0
sfb-bayern@swietelsky.de

Ria-Burkei-Straße 13
81249 München
www.swietelsky.de

KURZ GEMELDET



Das Nibelungen-Center Passau hat einen neuen Eigentümer. Am 1. Februar hat die **Lindner Group** aus Arnstorf den Gebäudekomplex übernommen und will das Gebäude mit seinen insgesamt 10.800 Quadratmetern als Ganzes aufwerten. Für die aktuell leerstehenden 4.000 Quadratmeter müssen noch die passenden Mieter gefunden werden. Der Altbau des Nibelungencenters stammt aus den frühen 1990er-Jahren, damals firmierte das Gebäude noch unter dem Namen Nibelungenpassage. Im Zuge der Entstehung der „Neuen Mitte“ und dem Abriss der Nibelungenhalle wurde 2008 der Querbau am Nibelungenplatz geschaffen.



Die Beuthhauser-Gruppe mit Hauptsitz in Passau hat den Kreis der Geschäftsführung erweitert: Als erstes Mitglied der sechsten Generation übernahm Korbinian Burgstaller zum 1. April 2025 operative Leitungsaufgaben in mehreren Firmen der Unternehmensgruppe. Vorangegangen war ein intensiver Nachfolgeprozess, der verschiedene Stufen umfasste. Seit 1. April verantwortet er gemeinsam mit Dr. Thomas und Matthias Burgstaller sowie Oliver Sowa die Geschäftsführung der drei Carl Beuthhauser Baumaschinen GmbHs in Passau, Dresden und Meckenheim. Zudem trat Korbinian Burgstaller in die Geschäftsleitung der beiden Tochterunternehmen OneStop Pro Software Solutions GmbH und Smart Systems Technology GmbH ein. Beide sind auf digitale Lösungen für die Baubranche spezialisiert.

Sparda-Bank Ostbayern eG

Ein solides Geschäftsjahr

2024 war für die Sparda-Bank Ostbayern geprägt vom Wechsel des zentralen IT-Dienstleisters. Der Schritt wurde dank der Mitwirkung von Kunden und Mitarbeitern erfolgreich vollzogen und hat die Basis für eine erfolgreiche Zukunft geschaffen.

„Sowohl für die Leistungsfähigkeit unserer Bank wie auch im Hinblick auf die Kosten war es die richtige Entscheidung. Vor dem Hintergrund des Wechsels sind wir mit dem Ergebnis des Jahres 2024 zufrieden“, blickte Vorstandsvorsitzender Michael Gruber zurück. „Das Baufinanzierungsgeschäft war zu weiten Teilen durch verhaltene Nachfrage geprägt. Ende des vergangenen Jahres konnten wir jedoch eine Belebung beobachten, die derzeit anhält. Insgesamt konnten wir den Kreditbestand stabil halten und blicken mit den aktuellen Entwicklungen positiv auf das Jahr 2025“, erklärte Gruber. Die Jahresbilanz 2024 stellte Dietmar Breu vor. Die Bilanzsumme der Sparda-Bank Ostbayern stieg um 5,26 Prozent auf 3,22 Milliarden Euro. Insgesamt konnte das Geschäftsjahr mit einem Jahresüberschuss in Höhe von 2,062 Millionen Euro abgeschlossen werden (2023: 2,035 Millionen Euro). „Die Eigenkapitalausstattung der Bank konnte aufgrund der soliden Ertragslage gut gestärkt werden“, so Breu. Die Summe der ausgebenen Kredite der Bank beläuft sich Ende 2024 auf 1,77 Milliarden Euro (2023: 1,77 Milliarden Euro; -0,27 Prozent).



Blicken auf ein solides Geschäftsjahr 2024 zurück: Werner Dollinger, Michael Gruber und Dietmar Breu (von links).

Insgesamt wurden im Jahr 2024 136,0 Millionen Euro (2023: 129,9 Millionen Euro) neue Kredite durch die Sparda-Bank Ostbayern vergeben. „Durch die nachhaltige Rückkehr der Zinsen war der Einlagenzulauf 2024 sehr gut“, erklärte Werner Dollinger. Die Kundeneinlagen wuchsen um 5,81 Prozent auf 2,81 Milliarden Euro. Der betreute Fondsbestand wuchs, auch begünstigt durch Kursanstiege an den Märkten, auf 808,5 Millionen Euro (2023: 719,2 Millionen Euro). An den Standorten in Niederbayern Landshut, Passau, Straubing und Deggendorf stiegen die Einlagen ebenfalls an, nämlich um 5,6 Prozent auf 784,0 Millionen Euro. Die Neukreditvergabe zog gegenüber dem Vorjahr erfreulich um 3,8 Prozent auf 55,6 Millionen Euro an. Der betreute Fondsbestand in Niederbayern kletterte deutlich um 11,0 Prozent auf 235,7 Millionen Euro. Das gesellschaftliche Engagement, das mit Mitteln des Gewinnsparvereins der Sparda-Bank Ostbayern e.V. realisiert wird, ist auch im Jahr 2025 von hoher Priorität. „Natürlich schreiben wir für unsere heimischen Feuerwehren erneut den Ostbayerischen Feuerwehrpreis aus“, erklärte Gruber.



Peter Kasberger Baustoff GmbH, Pfarrkirchen

Ein sehenswerter Hingucker

Am 21. Juni 1968 eröffnete die Kasberger Firmenzentrale mit Sitz in Passau die erste Niederlassung in Pfarrkirchen. 1974 wurde der Standort ausgebaut und 1991 das Gebäude vergrößert, die Ausstellungsfläche modernisiert sowie ein neues Lager erstellt. Um den Kundenansprüchen auch weiterhin gerecht zu werden und sich als moderner Baustoff-Fachhändler präsentieren zu können, ging im Mai 2023 das große Projekt „Neubau Pfarrkirchen“ an den Start. Innerhalb knapp eines Jahres wurde bei laufendem Betrieb der Mitteltrakt, der älteste Gebäudeabschnitt, bis auf den Keller entfernt und ein Neubau eingesetzt. Im Erdgeschoss des Atriums befindet sich nun ein Teil der Fachausstellung und im Obergeschoss moderne Büroräume, ein großzügiger Schulungs- und ein Besprechungsraum sowie ein Aufenthaltsraum mit angrenzender Dachterrasse für die über 30 Mitarbeiter vor Ort. Die Fachausstellung im erhaltenen Teil des Gebäudes wurde zeitgleich

umfangreich modernisiert, sodass das Endergebnis ein einheitliches Gesamtbild ergibt. Mit einem Eröffnungswochenende für Privatkunden endeten die Umbaumaßnahmen, in die eine siebenstellige Summe investiert wurde.

Niederlassungsleiter Sebastian Karpfinger berichtet: „Auf weitläufigen 1.100 Quadratmetern Ausstellungsfläche und 9.000 Quadratmetern Lagerfläche ist unsere Niederlassung nun mit dem Kasberger Vollsortiment in Markenqualität ausgestattet.“ Der Groß- und Einzelhändler bietet eine nahezu lückenlose Produktpalette an Rohbaustoffen, Innenausbauartikeln, Bodenbelägen, Fenstern, Türen und Toren sowie Fliesen, Natursteinen, Bädern und Gartenbaustoffen. Das Familienunternehmen in vierter Generation ist mit 7 Standorten (Passau, Freyung,



Neuötting, Pfarrkirchen, Pocking, Vilshofen und Schärding) und 270 Mitarbeitern einer der größten Baustoff-Fachhändler in der Region.

Herrenmoden Böck, Landshut

25 Jahre gut angezogen

Herrenmoden Böck in Landshut ist eine bekannte Adresse, wenn es um hochwertige Damen- und Herrenmode geht. Viele Kunden kommen schon seit Jahrzehnten, um sich hier einzukleiden. Im Jahr 1999 startete die Franchisefiliale in der Altstadt 195. Später zog der Marc O'Polo Store in die größeren Räumlichkeiten ins historische Kronprinzenhaus gegenüber. Lisa Stockinger und ihr Team sind den Modeinteressierten aus Stadt und Landkreis Landshut ein Begriff. In der Altstadt 29 gibt es immer die neuesten Styles der Kollektionen zu entdecken, international präsentiert von Testimonials wie Giselle Bündchen und Toni Kroos. Natürlichkeit, Konzentration auf das Wesentliche, Qualität, Persönlichkeit und Innovation: Diese

fünf Schlüsselwörter prägen den hochwertigen Modern Casual Style des 1967 in Stockholm gegründeten Modeunternehmens mit Sitz in Stephanskirchen bei Rosenheim. Nachhaltigkeit bei der Herstellung und beim Material sowie Recyclefähigkeit sind selbstverständlich und zeigen sich im zeitlosen wie typischen Marc O'Polo Design. „The Freedom to be Yourself“: Unter diesem Motto bietet der Store seit 1999 acht Kollektionen im Jahr: Damen- und Herrenmode, Lederwaren, Schuhe und auch Düfte. Die bekannten Basics runden das Angebot für mode- und qualitätsbewusste Individualisten ab. IHK-Vizepräsident Hans Graf überreichte die IHK-Ehrenurkunde mit dem Dank für das langjährige unternehmerische Engagement.



Geschäftsführerin Lisa Stockinger und IHK-Vizepräsident Hans Graf mit der IHK-Ehrenurkunde.

Fotos: Sparda-Bank Ostbayern eG/Gerd Baumann, Beuthhauser, Kasberger

Torsten Bayer und Rico Tischler GbR, Deggendorf Ein Studio nur für Ladies

Das Alleinstellungsmerkmal ist offensichtlich: Im Unterschied zu klassischen Fitnessstudios mit gemischtem Publikum fokussiert sich das „Fitnesspoint Lady“ Deggendorf einzig auf die Zielgruppe der Frauen. Eine Nische, mit der die Torsten Bayer und Rico Tischler GbR gute Erfahrungen macht. Beide Unternehmer sind in der Fitnessbranche „alte Hasen“. Gemeinsam betreiben sie zwei Fitnessstudios in Plattling und Waldkirchen. Als im Jahr 2020 der Wunsch nach einer Erweiterung aufkam, eröffnete sich die Möglichkeit, das Fitnesspoint Lady-Studio in Deggendorf zu übernehmen – eine mutige Entscheidung während

der Corona-Pandemie, die sich ausgezahlt hat. „Seit der Übernahme ist der Kundinnenstamm sehr gut gewachsen“, berichtet Torsten Bayer und stellt heraus: „Der Bedarf ist gegeben. Es gibt sehr viele Frauen, die wert darauflegen, im Fitnessstudio unter sich zu sein.“ Die Gründe dafür sind unterschiedlich. Doch was alle Besucherinnen eint, ist der Wunsch, in einer entspannten und stressfreien Atmosphäre zum Trainieren. Darauf sind beispielsweise die Innenraumgestaltung, das Lichtkonzept und die Anordnung der Geräte ausgerichtet. Auch das Angebot selbst ist speziell auf die Bedürfnisse von Frauen zugeschnitten. Das Hauptaugenmerk liegt auf der Unterstützung der Gesunderhaltung sowie dem Figurtraining. Die Kundinnen sollen bestmöglich darin unterstützt werden, ihre individuellen Ziele zu erreichen. Bei Fragen zur richtigen Ausführung steht



ein rein weibliches Trainer-Team zur Seite. „Wir hatten bei der Übernahme selbst nicht damit gerechnet, dass es so gut läuft. Inzwischen haben wir das Studio sogar erweitert“, führt Bayer aus. Kürzlich wurde der Kraft- und Ausdauerbereich vergrößert und sogar ein eigener Raum für das Kursangebot integriert.



Ihre Werbung im IHK-Magazin



Verlagssonderthema Juli/August
Transport & Logistik
Anzeigenschluss: 08.05.2025

Verlagssonderthema September
Erneuerbare Energien & Energiemanagement im Unternehmen
Anzeigenschluss: 05.06.2025

Infos zur Anzeigenschaltung:

☎ **08541 / 9688 - 35**
✉ **ihk@donaudruck.de**

Saugen statt Kehren

Das Ölspurbeseitigungs-Unternehmen **Traub GmbH** in Pocking unterstützt die ortsansässigen Straßenmeistereien, Bauhöfe und Feuerwehren bei der nachhaltigen sach- und fachgerechten Reinigung von Unfallstellen und verschmutzten Fahrbahnen.

Das Worst-Case-Szenario für jeden Verkehrsteilnehmer: man wird Zeuge eines schweren Unfalls oder ist gar selbst in einen verwickelt. Der Notruf wird abgesetzt, die Einsatzleitung übernimmt. Die verletzten Personen werden versorgt, die Unfallstelle geräumt und die Straße durch die Feuerwehr gereinigt, um den Verkehr schnellstmöglich wieder freizugeben. Aber was passiert mit den Öl-Rückständen, die auf der Fahrbahn verbleiben? Wird das Ölbindemittel fachgerecht entsorgt? Wer haftet für Folgeschäden aufgrund unzureichender Reinigung? All diese Fragen stellte sich Sebastian Traub als aktiver Feuerwehrmann nach solchen Einsätzen und schnell wurde ihm klar, dass das konventionelle Aufstreuverfahren nicht mehr richtig zeitgemäß und auch nur noch unter Umständen zulässig ist. Als aktiver Feuerwehrmann, ausgebildeter Kraftfahrzeugtechnikermeister und damals noch angestellter Kfz-Sachverständiger konnte Sebastian Traub sein fachliches Know-how nutzen, um alle Weichen Richtung Selbstständigkeit zu stellen. Er knüpfte viele wichtige Kontakte und wurde auf das „Schrubb-, Scheuer-, Hochdruck-, Heißwasser-Nassreinigungsverfahren“ aufmerksam. Bei welchem mit 90 Grad heißem und unter 200 bar Hochdruck stehenden Wasser die kontaminierte Ver-

Fotos: Mayur, benjaminnohe - stock.adobe.com

Firmengründer Sebastian Traub.



kehrsfläche porentief und nachhaltig gereinigt und gleichzeitig die Öl-Wasser-Emulsion abgesaugt und fach- und sachgerecht entsorgt wird. Diese Technologie überzeugte Sebastian Traub sofort. 2023 gründete er die Traub GmbH, um aktiv einen Beitrag zur Verkehrssicherheit und zum regionalen Umweltschutz leisten zu können. Bis heute muss der Jungunternehmer viel Überzeugungsarbeit leisten, um die veralteten Verfahren und die teils festgefahrenen Strukturen der zuständigen Baulastträger und Feuerwehren aufzubrechen. Damit sich die stellvertretenden Baulastträger selbst von den Vorteilen des innovativen Reinigungsverfahrens überzeugen können, lädt Traub seit mittlerweile fast zwei Jahren regelmäßig zu Vorträgen und Präsentationen seiner Reinigungsmaschinen und -technik ein. Das große Engagement des jungen Unternehmers zahlt sich inzwischen aus und der Erfolg seines Konzeptes gibt ihm Recht. Aufgrund des steigenden Interesses der Baulastträger und weiterer Kunden verfügt die Traub GmbH inzwischen über eine zweite, leistungsstärkere Reinigungsmaschine. Um auch weiterhin rund um die Uhr einsatzbereit sein zu können, plant der Gründer, langfristig seinen Fuhrpark und sein Team zu vergrößern, um die Sicherheit auf unseren Straßen zu wahren und die heimischen Böden nachhaltig zu schützen.



UNTERNEHMEN
Traub GmbH

PERSON
Sebastian Traub

IDEE
Umweltservice / Ölspurbeseitigung

HERAUSFORDERUNG
Vom konventionellen Aufstreuverfahren das Nassreinigungsverfahren etablieren

KONTAKT
Traub GmbH
Budweiser Str. 5
94060 Pocking
Telefon: 0171 3061722
info@gmbh-traub.de
www.gmbh-traub.de

IHK-UNTERSTÜTZUNG

Wir beraten Sie zu folgenden Themen

- Businessplan-Erstellung
- Firmenname und Rechtsformwahl
- Beachtung der nötigen Formalitäten
- Fördermittel zur Existenzgründung
- Vorbereitung auf das Bankgespräch

Wenn auch Sie Ihr neues Unternehmen in der Rubrik „Existenzgründer des Monats“ vorstellen wollen, wenden Sie sich an uns.

IHK-ANSPRECHPARTNER
Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de/existenzgruendung

Niederbayerns Gastronomie bietet Erlebnisse für alle Sinne. Während früher die traditionelle Wirtshauskultur dominierte, hat sich die Region mit ihrer modernen Gastronomie und der viel beachteten Sterneküche zum Geheimtipp für Genießer in Deutschland gemauert.

Genussvolle SCHMECKEN,



Ob Haute Cuisine, High-End-Sushi oder seelenschmeichelndes Soulfood: Es gibt Speisen und Getränke auf höchstem Niveau und die Gastronomie sorgt auch in den angegliederten Gewerben für beachtliche Wertschöpfung.

Foto: Michael Ammon

Die Gastronomie ist ein zentraler Bestandteil der deutschen Kultur und auch der Wirtschaft. In den letzten Jahren hat sich die Branche jedoch stark gewandelt, insbesondere durch die Herausforderungen der COVID-19-Pandemie. Laut dem Statistischen Bundesamt erwirtschaftete die Gastronomie in Deutschland im Jahr 2022 einen Umsatz von etwa 60 Milliarden Euro, was einen Anstieg von 10 Prozent im Vergleich zum Vorjahr darstellt. Diese Zahlen verdeutlichen, dass die Branche auf dem Weg der Erholung ist. Die Situation bleibt jedoch angespannt.

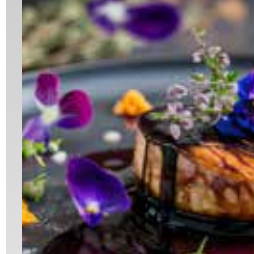
VIELFALT STAUNEN, GENIESSEN

Bayern als eines der wirtschaftlich stärksten Bundesländer Deutschlands, spielt eine herausragende Rolle in der Gastronomie. Mit über 50.000 gastronomischen Betrieben, die von traditionellen Wirtshäusern bis hin zu Restaurants mit MICHELIN-Sternen reichen, ist Bayern ein Schmelztiegel kulinarischer Vielfalt. 4.119 Gastronomiebetriebe, 3.281 Beherbergungsbetriebe, darunter 2.440 Hotels, Gasthöfe und Pensionen, gibt es allein im IHK-Bezirk Niederbayern.

Laut einer Studie des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten aus dem Jahr 2023 ist die Gastronomie in Bayern auch für rund 300.000 Arbeitsplätze verantwortlich. Dies zeigt, wie wichtig die Branche für die lokale Wirtschaft und die Schaffung von Arbeitsplätzen ist.

„Essen ist ein Stück Heimat“ heißt es stets. Diese Aussage spiegelt die enge Verbindung zwischen Gastronomie und regionaler Identität wider. Die bayerische Küche, ursprünglich geprägt von traditionellen Gerichten wie Weißwurst, Leberkäs und Schweinshaxe, zieht nicht nur Einheimische, sondern auch Touristen aus aller Welt an. Laut einer Umfrage des Bayerischen Tourismusverbandes gaben 70 Prozent der Touristen an, dass die feine lokale Küche ein entscheidender Faktor für ihre Reiseentscheidung war.

Die Herausforderungen, vor denen die Gastronomie aktuell steht, sind jedoch nicht zu unterschätzen. Die steigenden Lebensmittelpreise und der Fachkräftemangel sind drängende Probleme. Eine Umfrage des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA) aus dem Jahr 2023 ergab, dass 80 Prozent der Betriebe Schwierigkeiten haben, qualifiziertes Personal zu finden. Dies könnte langfristig die Qualität und Vielfalt der gastronomischen Angebote in Bayern gefährden. Laut DEHOGA und Bayerischer



Industrie- und Handelskammer gibt es jedoch in den letzten Jahren einen Hoffnungsschimmer: Einen kleinen Anstieg der Ausbildungsplätze im Gastgewerbe. Im Jahr 2022 wurden beispielsweise in der Gastronomie und im Hotelgewerbe über 30.000 neue Ausbildungsplätze geschaffen. Dies zeigt das Engagement, in der Branche junge Menschen auszubilden und ihnen Perspektiven zu bieten. Die Integration ausländischer Arbeitskräfte wird durch verschiedene Programme und Initiativen gefördert, um sicherzustellen, dass sie sich gut in den deutschen Arbeitsmarkt einfügen können. Trotz vieler Herausforderungen gibt es auch weitere positive Entwicklungen. Die Nachfrage nach nachhaltigen und regionalen Produkten wächst stetig. Immer mehr Gastronomen setzen auf Bio-Zutaten und unterstützen lokale Erzeuger und Lieferanten. Dies fördert nicht nur die regionale Wirtschaft, sondern spricht auch das wachsende Umweltbewusstsein der Verbraucher an. Nachhaltigkeit ist nicht nur ein Trend, sondern eine Notwendigkeit für die Zukunft der Gastronomie.

Es ist eine dynamische Branche, die sowohl Herausforderungen als auch Chancen bietet. Die Kombination aus traditioneller Küche, regionalen Produkten und einem wachsenden Bewusstsein für Qualität könnte der Schlüssel sein, um die Gastronomie in eine erfolgreiche Zukunft zu führen.

Es bleibt abzuwarten, wie sich die Situation weiter entwickeln wird, doch eines ist sicher: Die Liebe zum Essen und die Gastfreundschaft wird immer ein fester Bestandteil der niederbayerischen Kultur und der Wirtschaft bleiben.

HELDEN AM HERD

In der Welt der Gastronomie ist eine gut organisierte Küche ein Schlüssel zum Erfolg. Die Küchenbrigade ist dabei mehr als nur ein System – sie ist oft Rückgrat der Gastronomie. In Niederbayern gibt es zahlreiche ausgezeichnete Spitzenköche und Gastronomen. Mit ihrem Wissen und Können sorgen sie für unvergessliche Genuss-Erlebnisse – aber auch für Wirtschaftspower in der Region. Hier ein Einblick in eine Auswahl niederbayerischer Top-Betriebe.

„Unser Buchner Welchenberg 1658 ist ein besonderer Ort – zum Genießen, Ankommen und Wohlfühlen. Der historische Gutshof aus dem 16. Jahrhundert ist seit 1882 in Familienbesitz. Seit 2016 sind wir durch den Guide MICHELIN mit einem Stern ausgezeichnet – und das erfüllt uns mit Stolz. Heute führe ich das Haus in fünfter Generation – mit großem Respekt für unsere Wurzeln und einem klaren Blick in die Zukunft. In unserer Küche verbinden wir traditionelle Handwerkskunst mit modernen Ideen. Mal raffiniert, mal ganz pur – immer mit hochwertigen Produkten, meist von kleinen, regionalen Erzeugern. Unser herzlicher Service und das gemütlich-traditionelle Ambiente machen den Besuch bei uns rund. Ein besonderes Merkmal: Anders als viele Sternerestaurants bieten wir neben dem Menü auch ein A-la-carte-Angebot – ganz flexibel, auch einzelne Gänge sind möglich. Denn bei uns soll jeder Gast so genießen, wie es für ihn am besten passt. Nur zwei Kilometer ent-

Mathias Achatz
Chef de Cuisine
Buchner Welchenberg
1658 in Niederwinkling

klassisch & modern

fernt betreibt mein Bruder Andreas ein eigenes Hotel – ein idealer Ort zum Übernachten nach einem genussvollen Abend bei uns. Ein Shuttle-Service steht unseren Gästen selbstverständlich zur Verfügung. Der Guide MICHELIN nennt uns „ein Erlebnis für Genussmenschen, die gute Küche lieben und rustikales Flair schätzen.“ Genau das möchten wir sein: ein Ort mit Charakter, der Tradition lebt und moderne Gastlichkeit bietet.



Seit 2016 betreibe ich als Küchenchef und Inhaber des ‚Jakob‘ das kleine, urige Restaurant im bayerischen Wald mit feiner gehobener und zugleich mit klassischer moderner Küche.

Das ‚Jakob‘ wird seit 2020 im „Guide MICHELIN Deutschland“ mit einem Stern ausgezeichnet. Ich bin auch Mitglied bei den ‚Jeunes Restaurateurs Europa-Deutschland‘, einer der bewegendsten Köchevereinigungen Deutschlands mit über 80 Spitzenköchen.

Im ‚Jakob‘ möchten wir unseren Gästen eine vollkommen lockere, lässige aber absolut qualitative und gehobene Sterneküche bieten und unvergessliche Wohlfühlmomente bereiten. Unser Serviceteam ist das i-Tüpfelchen und rundet das Ganze ab. Was unsere Gäste neben den hoch-

Michael Ammon
Inhaber und Küchenchef
Gasthaus Jakob
in Perasdorf

raffiniert & lässig

wertigen Zutaten zu unseren Speisen sehr schätzen, ist eine erstklassige Weinbegleitung. ‚Essen ist ein Bedürfnis, genießen eine Kunst‘, dieses Sprichwort kennen viele. Für uns ist es unser täglicher Auftrag, unseren Gästen zu zeigen, wie schön das Genießen in Niederbayern sein kann.



Daniel Klein
kulinarischer Leiter
[KOOK]36 und edl.eins,
beide Deggendorf

unprätentiös & klar

Die unprätentiöse Küche im [KOOK]36 zielt auf die Zutaten und sie lässt diesen ihren individuellen Freiraum auf den Tellern. Wir kaufen am liebsten in der direkten Umgebung ein und setzen auch vermeintlich einfache Zutaten möglichst gut in Szene – ein wahres Herzensprojekt. Soulfood-ähnliche Gerichte mit viel Charakter und trotzdem jeder Menge Handwerk und Erfahrung fließen in unsere Gerichte ein. Wohlfühlen und -schmecken stehen absolut im Vordergrund. Ich gelte wohl als innovativer Küchenchef, der seit 2011 in der gehobenen Gastronomie Zeichen setzt. Getrieben von Leidenschaft und Vision eröffnete ich 2018 mein Restaurant „[KOOK]36“ bei Plattling – ein Projekt, das schon bald mit einem MICHELIN-Stern ausgezeichnet wurde. Der Erfolg veranlasste uns, Anfang 2023

mit dem Konzept ins pulsierende Zentrum von Deggendorf zu ziehen. 2024 haben wir gemeinsam mit André Karl, Geschäftsführer der ‚K Gastronomie GmbH‘, ein neues Kapitel aufgeschlagen: Zusammen formten wir ein ambitioniertes Portfolio, das neben dem Stern-gekrönten ‚edl.eins‘ auch das ‚[KOOK]36‘, das Café-Bistro ‚NEUN36‘ und auch die ‚DALLAS Bar‘ im KARL-Turm umfasst. In dieser dynamischen Konstellation habe ich die kulinarische Leitung des ‚edl.eins‘ mit übernommen und behalte alle Projekte im Blick

Das neue Konzept des edl.eins von Daniel Klein und mir als Küchenchef richtet sich an den edlen Grundprodukten aus, die im Mittelpunkt unserer Küchenphilosophie stehen. Unser Team setzt auf handverlesene Zutaten von höchster Qualität, die durch ihre Reinheit und Frische überzeugen, um eine moderne Interpretation der französischen Küche in die urbanen Räume des Restaurants zu bringen. Die operative Leitung obliegt mir. Neben dem Gourmet-Menü gibt es auch die Möglichkeit für den Gast, „A la carte“-Gerichte zu wählen und sein eigenes Menü zusammenzustellen. Ob Vorspeise mit Hauptgang oder Dessert: Der Gast hat



Nicolas La Rocca
Küchenchef edl.eins
Deggendorf

kunstfertig & edel

freie Wahl in der neuen zusätzlichen Speisekarte. Hier liegt Daniel Klein und mir der Qualitätsanspruch genauso am Herzen wie im Gourmet-Menü. Bei unserem neuen Konzept steht die französische Küche, interpretiert mit moderner Raffinesse und Kreativität, im Fokus. Jedes Gericht, ob im Menü oder à la carte, ist eine Hommage an die Einfachheit und Qualität, welche nur erstklassige Zutaten bieten können. Unser Ziel ist es, den Gästen ein einzigartiges Geschmackserlebnis zu bieten.



Andreas Oswald
Hotel Oswald
Kaikenried

innovativ & kreativ

Die Küchenphilosophie in unserem Familienbetrieb „Landromantik Wellnesshotel Oswald“ und im „Oswald Sternerrestaurant“ am Südhang des Hallerberges im Bayerischen Wald basiert auf Respekt vor dem Produkt, handwerklicher Präzision und echter Leidenschaft fürs Kochen.

Küchenchef Thomas Gerber, der unser Haus seit vielen Jahren kulinarisch prägt, verbindet in seiner Arbeit Kreativität, technisches Können und ein feines Gespür für Aromen. Gemeinsam mit seinem engagierten Team arbeitet er saisonal,

regional und mit einem klaren Qualitätsanspruch – vom Frühstück bis zum Sterne-Menü. Das Besondere bei uns: Unser Küchenteam kocht sowohl für die Gourmetstube als auch für das Hotelrestaurant. So profitieren auch unsere Hotelgäste täglich von der hohen Qualität und der kreativen Handschrift, die unser Haus auszeichnet. Wir machen generell keinen Unterschied zwischen A-la-carte-Gast und Halbpension – jeder Teller verlässt bei uns die Küche mit dem gleichen hohen Anspruch.

Foto: Oswald Sternerrestaurant / Anette Sandner



Michael Simon Reis
Chef de Cuisine, Leitung Gastronomie
Restaurant JOHANNS
in Waldkirchen

regional & einzigartig

Unsere kulinarischen Wurzeln und Traditionen wertschätzen, aber zugleich durch Innovationen und Kreativität überraschen – das ist im JOHANNS mein Leitsatz und Ansporn zugleich. Ich möchte den unverwechselbaren Geschmack der Region abbilden und für unsere Gäste spürbar machen. Nachhaltiges Arbeiten im Einklang mit der Natur und den Jahreszeiten liegt mir sehr am Herzen. Regionalität ist für mich nicht nur ein populäres Schlagwort, sondern muss der klare und ernst gemeinte Auftrag sein, den Großteil der Wertschöpf-

fung in der unmittelbaren Umgebung unseres Restaurants zu halten. Durch die langjährige gute Zusammenarbeit mit unseren Produzenten konnten wir uns ein einzigartiges Lieferantennetzwerk aufbauen. Mein Team und ich wollen mit unserer täglichen Arbeit Emotionen wecken, unvergessliche Erlebnisse schaffen und Menschen glücklich machen. Ob bei einem Snack während des Einkaufens im Modehaus GARHAMMER, beim stilvollen Menü für Zwei oder für Familien- und Geschäftsessen: Gut kochen zu können und seit über 10 Jahren einen MICHELIN-Stern zu haben bedeutet für uns nicht nur im Moment aufzufallen, sondern möglichst lange im Gedächtnis der Menschen zu bleiben.



Erich Schwingshackl
Naturhotel Rebling mit
Schwingshackl ESSKULTUR
und Schwingshackl
HEIMATKÜCHE
in Bernried

weltoffen & leger

In unserem „Naturhotel Rebling“ bieten wir neben unseren 27 gemütlichen Zimmern und Suiten, auch ein Tagungszentrum, einen balinesischen Wellnessbereich mit Aromasauna und Blocksaunahaus sowie einen Indoor-Pool und ein Außenbadebiotop an. Besonders hervorzuheben sind allerdings unsere kulinarischen Highlights. Unser Gourmetrestaurant „Schwingshackl ESSKULTUR“ ist mit einem MICHELIN-Stern ausgezeichnet. Hier bereite ich als Gastgeber unser Gourmetmenü zu. Es ist mir gelungen, die Balance zwischen Unternehmertum mit eigenem Hotel und dem handwerklichen Dasein als ‚Künstler am Herd‘ zu schaffen. Unsere Gerichte zeugen von einer weltoffenen Küche, bei der das Produkt im Vordergrund steht. Dazu kredenzt Katharina – Sommelière des Jahres 2012 & 2020 für Deutschland – die passenden Weine aus Ihrer internationalen Wein- karte mit ca. 650 Positionen.

Das Restaurant „Schwingshackl HEIMATKÜCHE“ steht für eine légère Küche. Regionalität, Nachhaltigkeit, Verwendung von Produkten aus eigener Herstellung in Verbindung mit meiner Heimat Südtirol stehen hier im Mittelpunkt. Neben Schlutzkrapfen oder dem klassischen Südtiroler Tris, findet man auch Gerichte wie Galloway-Ochse in Lagrein geschmort oder das Reblinger Hirschragout aus eigener Haltung auf der Speisekarte.

Unsere Gäste sollen eine Auszeit vom Alltag nehmen und bei uns den herrlichen Bilderbuchblick über das weite Donautal genießen. Eigentlich wollen wir für unsere Gäste nur Eines: Freude am Genuss. Nicht umsonst wird Rebling von unseren Gästen als Kraftort bezeichnet.





Katharina Schwingshackl,
Sommelière des Jahres 2012 und 2020

Von der guten Gastronomie sind feine Tropfen nicht wegzudenken. Die Menschen trinken zwar immer weniger Alkohol und die junge Generation so wenig wie keine zuvor, dennoch: Wein gehört auch in Niederbayern einfach dazu. Ein führender Sommelier prägte das Zitat: „Es gibt nicht nur DJ Ötzi, sondern auch Free Jazz“. Genauso sehen das die zahlreichen Gastronomen und Weinhändler in Niederbayern oder Katharina Schwingshackl, Sommelière des Jahres 2012 und 2020, von „Schwingshackl Esskultur“ in Bernried.

„Es lebe der Wein!“

Welchen Stellenwert hat Wein in der Region für die Gastronomie?

Da es in Niederbayern sehr viele gute Restaurants gibt, spielt Wein heute eine große Rolle. Man merkt auch das Umdenken der Gäste in Sachen Qualität, Regionalität und Nachhaltigkeit. Deshalb ist Wein aus Deutschland auch gefragter und beliebter denn je.

Ein guter Sommelier muss sofort erkennen wer da vor ihm sitzt, oder?

Ja das ist korrekt. Ein guter Sommelier sollte schon erkennen, ob der Gast eher experimentierfreudig ist oder lieber den klassischen Genuss vorzieht. Bei einer Weinberatung spielt nicht nur das Fachwissen eine Rolle, sondern vor allem auch die Persönlichkeit des Gastes. Man sollte also neben dem Fachwissen gute Menschenkenntnis mitbringen, damit der Gast das Restaurant glücklich verlässt und auch wiederkommt.

Wie bringt man so viel Fachwissen an den Gast?

Da braucht man Fingerspitzengefühl. Die Kunst ist, das Wissen nicht in den Vordergrund zu stellen, sondern sich immer nach dem Geschmack, den Vorlieben und der Vorstellung des Gastes zu richten – natürlich vor dem Hintergrund, dass dann ein Wein präsentiert wird, der den Wünschen des Gastes und der richtigen Korrespondenz zum Gericht entspricht.

Ist es schwer, bei diesem emotionalen Thema wirtschaftlich zu denken?

Nein. Es gibt wunderbare Weine mit sehr gutem Preis-Leistungs-Verhältnis. Aber letztendlich zählt immer der Wunsch und die Einschätzung des Gastes. Will jemand einen Château Margaux im Glas, dann geht das nicht für wenig Geld. Große Weine haben ihren Preis. Aber unser Bestreben ist immer, großartige Weine passend zum Menü anzubieten, ganz unabhängig vom Preis.

Nun die vielleicht schwerste Frage: Welchen Wein kaufen Sie und vor allem warum?

Meine „Einkaufsliste“ beim Wein richtet sich nach folgenden Punkten:
1. Welche Rebsorte suche ich in welchem Gebiet, das heißt welches Gebiet auf unserer Weinkarte möchten wir noch ergänzen und welche Rebsorten eignen sich dafür.
2. Dann suchen wir die Weine durch gezielte Proben aus. Diese Auswahl richtet sich vornehmlich nach unserer Küche. Der Wein muss zu unserem Küchenstil und natürlich perfekt zu unseren Gerichten passen.
Ein anderes Kriterium ist die Auswahl der Weingüter. Wir sind grundsätzlich Fans von klassischen Weingütern, aber auch Verfechter von neuen und jung aufstrebenden Winzern.

„Die Seele von Gästen und Wein ist entscheidend“

Magische Momente

oder „Geschäftsreise made in Niederbayern“

Unternehmertagung, Firmenjubiläum, Geschäftsessen – was unaufgeregt klingt, kann maximal aufregend sein. Die **T.E.M. TEAM EVENT MARKETING GmbH** aus Bad Griesbach ermöglicht weltweit Caterings und Events, die alle Akteure begeistern.

Im ägyptischen Tal der Könige exklusiv mit Geschäftspartnern eine Ausgrabungsstätte besuchen, ein Business-Dinner in den Königlichen Palastgärten von Sevilla, ein Unternehmerabend in einem Pub in Dublin oder eine Paneldiskussion in einem marokkanischen Pavillon: Geschäftsführerin Jasmin Heyden, Prokuristin Brigitte Schwäglar und Projektmanagerin Liz Matern haben als Team T.E.M. schon nahezu alles möglich gemacht. Seit 35 Jahren sind Veranstaltungen sowohl Leidenschaft als auch Profession. Gerade kommt Jasmin Heyden zurück von einem großen Event in der Schweiz. Die Kunden und Gäste stammen aus aller Welt, aus der Industrie, dem Handel, der Pharmazie bis hin zu Wissenschaft und Politik. Aber auch Privatpersonen lassen sich gerne professionell bei Feiern aller Art unterstützen.

Zu Beginn eines Projektes besprechen sich die Eventplanerinnen mit dem Auftraggeber, ergründen Anlass und den Zweck der Veranstaltung, bei Hochzeiten auch die Geschichte des Paares, die an dem besonderen Tag gefeiert werden soll. „Wir suchen dann aber nicht ein Restaurant oder einen Saal und dekorieren um, sondern wir wollen die Veranstaltung wirklich einmalig umsetzen an ganz besonderen Orten“, sagt die Unternehmerin. Der Gästekreis beginnt bei 2 und geht auch schon einmal bis zu 2.500 Personen. Einmalig heißt: Jedes Detail muss „à la minute“ serviert sein. Die Regieführung ist dabei das A und O, von der Dramaturgie, der Anreise und persönlichen Betreuung der Gäste, den Künstlern, Dekorationen, Musik, Licht, dem Menü bis hin zum Service der einheimischen Mitarbeiter. Alles muss zu diesem einen Zeitpunkt perfekt sein. Eine zweite Chance gibt es nicht. „Tagungen und andere Events sollen auch einen motivierenden Charakter haben und langfristig nachwirken. Wer begeistert

ist, gibt sein Bestes. Kreative Köpfe brauchen immer wieder Impulse, durch etwa besondere Erlebnisse und Begegnungen“, sagt Heyden. Auf die Frage, ob diese Art der oft luxuriösen Events noch zeitgemäß ist, hat die Unternehmerin eine klare Antwort: „Wir arbeiten möglichst nachhaltig, schaffen und sichern weltweit Arbeitsplätze. Einige neue Unternehmen sind sogar aus Kunden-Events heraus entstanden, die wir zum ersten Mal organisiert haben.“

Die schönste Idee muss aber immer auch realisierbar sein und fordert profundes Know-how. „Wir überprüfen Verfügbarkeiten und handeln die Konditionen mit den Leistungsträgern aus wie etwa Hotels, Airlines, Künstlern, Sicherheitspersonal, Referenten, Tourguides oder wir organisieren Tickets für internationale Events. Unsere Ideen und Leistungen bieten wir dann durchführbar und mit transparenter Kalkulation an“, erklärt Liz Matern. Der Kunde und seine Gäste müssen nur noch anreisen, T.E.M. kümmert sich um den Rest.

Aber alles hat auch Grenzen: „Wir haben unsere eigenen Wertvorstellungen. Einen Pool in der Wüste würden wir niemals umsetzen, auch wenn es technisch möglich ist. Auch pure Show-Effekte, die nachher verbrannte Erde hinterlassen, realisieren wir nicht. Wir sind uns unserer Verantwortung gegenüber den Menschen und Leistungsträgern vor Ort bewusst“, so Jasmin Heyden. Die Kunden schätzen die Diskretion, das Einfühlungsvermögen auch in Gastgeberkulturen und die Resilienz von T.E.M. in herausfordernden Zeiten und Situationen sehr. Nachgefragt, ob derartige Events auch in Niederbayern möglich sind, sagt die Unternehmerin: „Ja natürlich. Wir versuchen immer, magische Momente zu schaffen, und die gibt es auch hier reichlich.“



Jasmin Heyden realisiert die Wünsche der Unternehmer.

Fotos: T.E.M.; Santiago - stock.adobe.com



Feinstes aus der Re(h)region



Essen und Trinken im „Re(h)serviert“ ist etwas ganz Besonderes. Allein die Anfahrt zu diesem Ort voller Geschichte und Geschichten ist ein Erlebnis. Mitten in der Natur findet sich dank Benedikt und Alexandra von Poschinger ein kleines Juwel niederbayerischer Heimat-Gastronomie.

Die Freiherrn von Poschinger gehören zu den ältesten Familien in Bayern. Bereits 1140 wurde der erste Poschinger urkundlich erwähnt. Mit dem Kauf des Glashüttenguts Zadershütte bei Frauenau im Jahr 1568 beginnt die über 450-jährige Geschichte im Bayerischen Wald. Im Laufe der Jahrhunderte unterhielt die Familie Glashütten in Spiegelhütte, Buchenau, Oberwieselau, Theresienthal und bis 2021 in Frauenau. 1605 erworben, war Gut Oberfrauenau von Anfang an als autarker Betrieb angelegt und wurde mit Weitblick und zeitgemäßen Strategien stets gut in die nächste Generation überführt. Der Schritt in die Moderne gelang auch mit dem Restaurant „Re(h)serviert“, einem bekannten und beliebten Treffpunkt für Freunde der anspruchsvollen heimatischen Gastronomie.

„Ein Ort der regionalen Genussskultur. Glück trifft es ganz gut“, heißt es hier. Moritz Oswald de Mesquita ist der Geschäftsführer. Kindheit und Jugend im Bayerischen Wald verbracht, stieg er gleich nach dem Abi ins Flugzeug und landete im Herzen der Grande Nation: in Paris. Als Kellner auf den Champs-Élysées, Kochlehrling bei Maitre de Cuisine Paul Bocuse und weiteren Stationen hat ihn der Zufall nach Oberfrauenau verschlagen. Geblieden ist er aber ganz bewusst, denn hier kann er seine Vorstellung hochwertiger Heimat-Gastrokultur

leben. „Wir sind in der Natur zu Hause. Wir wertschätzen ihre Großartigkeit, Vielfalt, Wildheit und Authentizität. Unsere Liebe und Nähe zu den Wäldern leben wir im Re(h)serviert sozusagen aufs Köstlichste aus“, sagt der erfolgreiche Unternehmer, der zusammen mit seinem Mann Fabio auch die „ButterBoyz“, eine Buttermanufaktur mit Ladengeschäft in Regen und Onlineshop, verantwortet. Mit Küchenchef Marvin Schenker haben Moritz und Fabio Oswald de Mesquita, der ebenfalls bei Bocuse gelernt hat, die niederbayerische Küche tatsächlich ein wenig „re(h)volutioniert“.

Benedikt und Alexandra von Poschinger sind als „Hausherren“ auch voll von dem Gastronomiekonzept überzeugt: „Moritz und Fabio als Kopf des Teams genießen unser vollstes Vertrauen. Sie sind die besten der Besten. Im Re(h)serviert wird Gastro geliebt und gelebt. Das merkt man an der Kreativität der Gerichte und an der Hingabe und guten Laune, mit der bei uns gekocht wird.“ Die vier Hauptverantwortlichen dieses Genusspunktes sorgen gemeinsam dafür, dass Gut Oberfrauenau immer bekannter wird. Nicht nur den Naturliebhabern oder Radlfahrern im Bayerwald ist das „Re(h)serviert“ ein Begriff. Das Restaurant mit seinem schönen Biergarten ist auch

ein beliebter Anlaufpunkt für Geschäftsessen oder Familientreffen. „Ehrliche, frische Zutaten sind uns ganz wichtig für unsere Heimatküche. Fangfrischer Saibling von nebenan oder ein Reh aus der gutseigenen Jagd fein zubereitet – das ist einfach etwas ganz Besonderes und wird von allen unseren Gästen sehr geschätzt“, so die beiden Spitzenköche. Bei ihrem Getränkeangebot legen sie ebenfalls maximalen Wert auf Selbstgemachtes und Regionalität. Das „Kracherl“ aus hausgemachtem Gurkensirup und Zitronen-Minz-Limonade schmeckt den Gästen ebenso wie die „Ingwer Helene“ aus Ingwersirup mit Birnensaft und Ginger Ale.

Drei Brauereien aus der Umgebung liefern ihre besten Biere und ergänzen das gastronomische Angebot. Die eigenen Poschinger Liköre und Edelbrände werden ebenfalls angeboten. Ein „Apfelbrand Kaiser Alexander“ oder der „Zigarrenbrand aus dem Barrique“ finden sich auf der Karte und sind sprichwörtliche Dauerbrenner. „Wir könnten



uns keinen schöneren Arbeitsplatz vorstellen“, betonen die Gastro-Cracks Moritz Oswald de Mesquita und Marvin Schenker, die gemeinsam mit der Familie von Poschinger und ihrem „Re(h)serviert“ einen echten Volltreffer gelandet haben.



Fotos: Daniela Blöchlinger, MATT&GLÄNZEND



Gastronomie, Hotellerie und Touristik Hand in Hand

»Die Gastronomie in der Region ist ein entscheidender Faktor für die Wirtschaft und den Tourismus in Niederbayern. In Zeiten wirtschaftlicher Unsicherheiten ist es daher unerlässlich, die Gastronomie zu unterstützen, um Arbeitsplätze zu sichern und die lokale Wirtschaft zu stärken.



Kai Tiemer,
Vorsitzender
IHK-Fachausschuss
Tourismus

Bekannt für ihre Vielfalt und kulinarische Exzellenz, spielt die Gastronomie aber auch eine entscheidende Rolle in der touristischen Attraktivität. Laut dem Bayerischen Wirtschaftsministerium besuchten 2022 über 40 Millionen Gäste Bayern, wobei ein erheblicher Teil dieser Besucher von der erstklassigen Gastronomie

angezogen wurde. Die MICHELIN-Stern-Küche und die vielen anderen großartigen Restaurants tragen aber nicht nur zur Steigerung der Aufenthaltsdauer bei, sondern fördern auch die Wertschöpfung in der Region. «

Die IHK Niederbayern bietet branchenspezifische Leistungen wie Unterrichtsverfahren für Gastwirte, gibt Tipps zur Existenzgründung im Tourismus, zur Ausbildung als Fachkraft für Gastronomie und führt jährlich die Prüfungen zum IHK-Küchenmeister durch.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Alles dreht sich hier ums Bier



Erdige Materialien und sanfte Farben dominieren im Bierhotel.



Lauter lebende Legenden: Bernhard und Petra Sitter mit „Rudi Birkeneder“ und „Franz Eberhofer“.

Bier bleibt weiter wichtiger Wirtschaftsfaktor in Niederbayern. Davon überzeugten sich auch die Hauptdarsteller der Eberhofer-Krimis, der „Franz Eberhofer“ und „Rudi Birkenberger“ alias Sebastian Bezzel und Simon Schwarz. Bei ihrem Besuch mit dem Bayerischen Fernsehen im 1. Bier- & Wohlfühlhotel Gut Riedelsbach GmbH & Co. KG in Neureichenau sprangen sie nach einer ausgiebigen Verkostung mit Freude in das „Bierbadl“, den großen Zuber. Die Anzahl der Braustätten geht zwar insgesamt zurück, in der Gastronomie bleibt Bier ob mit oder ohne Alkohol jedoch weiter ein maßgeblicher Erfolgsfaktor. Das Bierhotel hat sich komplett dem Gerstensaft verschrieben. Es ist definitiv „a bisserl anders“, von der Einrichtung bis zur

Gastronomie. Der 1. Diplom Biersommelier-Wirt, Bernhard Sitter sen., betreibt seit 1998 eine kleine Brauerei, in der das Sitter Bräu gebraut wird. „In unserem Bierstüberl mit Sudkessel kann man unser Selbstgebräutes genießen, den großen Restaurantbereich haben wir in verschiedene urgemütliche Themenstüberl unterteilt. In der Bierkuschelstube, Waidlastube, Braumeisterstube, Malzstube, Hopfenstube, im Bräustüberl oder im Wirtshaus können die Gäste in ‚bieriger‘ Atmosphäre Ihre Mahlzeiten einnehmen“, sagt Sitter. Der passionierte Biersommelier bietet seinen Gästen aber nicht nur ein Sortiment von über 100 Bieren aus aller Welt an, sondern auch Wellnessbehandlungen wie eben die Bayerischen Bierbottichbäder.

Angebote IHK-Akademie

Nächster Lehrgang zum IHK-Küchenmeister im Januar 2026

Lebensmittelhygieneschulung gemäß § 4 LMIV

19.5. | Passau

8.9. | Landshut

HACCP in der Praxis für die Lebensmittelindustrie

7.7. | Deggendorf



IHK-ANSPRECHPARTNER
Michael Lechl
Telefon: 0851 507-121
michael.lechl@passau.ihk.de



Master of Puppets, Küchenmeister, Gourmetkoch, Grill-Ikone, Buchautor, TV-Star, Frontman, Metalfan, Rinderzüchter und Vollblutgastronom – die Liste der Bezeichnungen wird von Jahr zu Jahr länger, aber es stimmt halt auch alles. Die Erfolgsgeschichte von Ludwig „Lucki“ Maurer ist in Niederbayern schon Kulturgut, denn der „Fleischpapst“ vertritt die Region eben wie kein zweiter.

Mit seinem Wissen als Gastronom und Küchenmeister um hochwertiges Fleisch, dessen Herkunft und Zubereitung hat sich Lucki Maurer auch international einen Namen gemacht. Der mehrfach ausgezeichnete und TV-bekannte Niederbayer betreibt eine Eventlocation, den STOI, einen Catering-Service mit dem treffenden Namen „Meating Point“ und einen STOI-Shop. Auch in der Rinderzucht glänzt der Niederbayer mit Expertise. Als Landwirt betreibt er einen Mutterkuhbetrieb, züchtet seit 2007 Angus- und Wagyu-Rinder. Die immer weiter aufstrebende Gastronomie in Niederbayern „macht echt a Freud“, sagt der Spitzenkoch. Früher wurde die Region noch belächelt, jetzt hat sie sich mit den vielen Top-Adressen aus seiner Sicht zum neuen Hotspot entwickelt. „Wir haben hier keine Öffis wie U- oder S-Bahn, die Leute kommen aber eben trotzdem“, sagt Maurer. Er ist sich sicher, dass Gäste, die eine gute Küche und herzlichen Service schätzen, auch den weitesten Weg auf sich nehmen, um besonderen Spaß und Genuss zu erleben. „Ehrliche und handwerklich gute Gastronomie wird immer wertgeschätzt, das sehen wir jeden Tag“, berichtet der Starkoch. Sorgen macht er sich keine: „Die Kluft wird immer größer zwischen billigem Klump und gscheiter Qualität. Die Leute wissen Gutes schon zu schätzen.“ Ehrlich und nahbar, das sind die Markenzeichen von Lucki

Maurer, bei dem auch andere Spitzenköche als Freunde und Kollegen aus- und eingehen, weil sie sich in Rattenberg einfach wohlfühlen. Es ist auch kein Wunder, dass Maurer mit seinen TV-Auftritten wie „Unsere Bayerischen Bauern“ auf Niederbayern.TV, bundesweit im Bayerischen Fernsehen oder in den sozialen Netzwerken heiß begehrt ist. Regelmäßig folgen ihm Tausende Fans, wenn er seine außergewöhnlichen Kreationen zum Nachkochen vorstellt oder wenn er aus dem Nähkästchen plaudert. So vielfältig Lucki Maurer, seine Gerichte und die gastronomischen Ideen sind, eines ist immer verbindend: Er setzt auf Qualität. „Unsere bayerischen Lebensmittel sind grandios – so möchten wir auch kochen und so sollen unsere verkauften Produkte sein“, sagt Lucki Maurer. Und er schaut immer auf die Unternehmerkollegen, empfiehlt deren gute Lokale und Hotels gerne weiter. Ein feiner Kerl, dem die Heimat und „seine Leut“ sehr viel bedeuten.

Seit Jahren kulinarische Highlights am laufenden Band, ein tipptopp Gesamtunternehmen und eine nicht enden wollende Leidenschaft für sein Metier: Ludwig „Lucki“ Maurer hätte eine weitere neue Bezeichnung verdient: Botschafter für die niederbayerische Gastronomie.



Das begeistert Unternehmer UND Kinder

10 Jahre LeckerSchmecker Bio Kinderküche aus Postau, das ist auch ein kleines Jubiläum für Nachhaltigkeit und Regionalität. **Diana Feierfeil** hat diese Marktlücke damals geschmackvoll geschlossen und der nachhaltige Erfolg bestätigt ihren Einsatz und den ihres Teams.

Im Jahr 2014 wurde die LeckerSchmecker Bio Kinderküche ins Leben gerufen mit dem klaren Ziel, gesunde, nachhaltige und schmackhafte Mahlzeiten für die jüngsten Mitglieder unserer Gesellschaft anzubieten. Seit nunmehr einem Jahrzehnt setzt sich das Unternehmen für eine vollumfängliche Umsetzung des Bio-Gedankens ein, indem ausschließlich Lebensmittel aus 100-prozentigem biologischem Anbau verwendet werden. „Dabei legen wir besonderen Wert auf Produkte aus der Region, um kurze Transportwege zu gewährleisten und die lokale Landwirtschaft zu unterstützen“, sagt Diana Feierfeil. Die Philosophie von LeckerSchmecker basiert auf der Überzeugung, dass Kinder nicht nur gesunde Nahrung verdienen, sondern auch die Möglichkeit haben sollten, die Herkunft ihrer Lebensmittel zu verstehen. Durch den Einsatz regionaler Zutaten fördert LeckerSchmecker nicht nur die Gesundheit der Kinder, sondern auch die der Umwelt. Der Betrieb arbeitet eng mit heimischen Bauern, Produzenten und Händlern zusammen, um frische und saisonale Lebensmittel in die Küchen zu bringen. Dies ermöglicht nicht nur eine hochwertige Ernährung, sondern auch die Stärkung der regionalen Wirtschaft und die

Verringerung des ökologischen Fußabdrucks. „In unseren Küchen verwenden wir frische, saisonale Produkte, die nicht nur köstlich schmecken, sondern auch gesund sind“, sagt die Unternehmerin. Hierbei legt sie großen Wert auf die Förderung von Geschmäckern und Nährstoffen, die essenziell für die Entwicklung der Kinder sind. Die Rezepte sind kreativ, bunt und vor allem: lecker. Neben der Kinderküche wird auch ein vielfältiges Catering angeboten, das perfekt auf die Bedürfnisse von Geschäftskunden, Familien, Schulen oder Veranstaltungen abgestimmt ist. „Unser teilweise auch inklusives Team kreiert individuelle Menüs, die bisher jeden Gaumen begeistert haben“, so Diana Feierfeil. Mit Blick in die Zukunft will das LeckerSchmecker-Team weiter innovative Konzepte entwickeln, die sowohl den Bedürfnissen der großen und kleinen Kunden als auch den Anforderungen der Umwelt gerecht werden. Das Engagement für Qualität, Nachhaltigkeit und Regionalität ist und bleibt Mittelpunkt der erfolgreichen Unternehmensphilosophie. Gemeinsam mit den Kindern Lilli Weindl als stv. Küchenleiterin und Felix Weindl, als Verantwortlichem im kaufmännischen Bereich (unten) steht alles auf einer stabilen Basis.



Herzlicher Service, exzellentes Essen und ganz schön DISCO

Der Grundstein für das Gasthaus wurde im 18. Jahrhundert gelegt. **Franz Forstner e. K.** in Rimbach steht heute für Eventgastronomie, Feierlichkeiten und regionale Spezialitäten – aber auch für 1A-Club und Disco.

Aus dem 1974 im Rottal geschaffenen, einst kleinen Gasthof von Senior-Chef Franz Forstner und seiner Frau Elfriede wurde über die Jahre ein echtes Gantzstück der Gastronomie. 1982 entstand der heutige Festsaal, der bis 1998 auch als Diskothek benutzt wurde. Nach jahrelangen Umbauten und Neubauten entwickelte sich ein Gesamtprojekt, das sich vor vielen Jahren noch keiner vorstellen konnte. Der Sohn und jetzige Inhaber, Franz Forstner jun., gelernter Koch und der Kreativkopf des Unternehmens, erzählt: „Wir haben immer versucht, mit kleinen Schritten in die Zukunft zu gehen. 2003 wurde der Biergarten im geschützten Innenhof gestaltet, im Winter 2004 eröffneten wir das moderne Turmstüberl mit Showküche, in dem sich die Gäste vor ihren Augen bekochen lassen können.“ 2012 wurde die Küche komplett neu gebaut, um einen weiteren Meilenstein zu nennen. Auf 160 Quadratmetern werden frische Lebensmittel auf hohem Niveau zubereitet. Ein Team von insgesamt 110 Mitarbeitern sorgt für perfekte Abläufe auf den knapp 3.000 Quadratmetern Gastronomiefläche. Räumlichkeiten für bis zu 750 Personen kann man buchen. „Unsere abwechslungsreiche Speisekarte bietet eine große Auswahl an bayerischen sowie internationalen Spezialitäten. Natürlich darf es an einem gepflegtem Bier oder einem Fläschchen Wein nicht fehlen. Wir bieten für jeden Anlass das Passende – sei es Geburtstag, Familienfeier, Klassentreffen, Hochzeit, Firmenveranstaltung, Bankett oder eines unserer Themenbuffets“, berichtet Franz Forstner. Die Wirtsfamilie hat stets Wert auf moderne Gastronomie gelegt. So lag es nahe, für das junge und jung gebliebene Publikum weitere Angebote zu schaffen. Kulinarisch war die Innovation längst umgesetzt, als Forstner 2023 „Das Paul“ eröffnete: Der nächste konsequente Schritt. Den Club bzw. die Party- und Event-Location kennt nicht nur im Rottal jeder. „Wir haben die passenden Räume, eine perfekte Lage und die Leute fühlen sich wohl“, erklärt Forstner. „Cooler Club, Musik hervorragend, überregionale DJs“, lauten die begeisterten Stimmen der Gäste. Rock, Elektro, aber auch Schlager: Die Acts und Specials kommen sehr gut an. Franz Forstner und seine Familie lieben und leben das Gastronomien-Dasein, auch wenn es oft beschwerlich ist. „Wenn man die zufriedenen Gäste sieht, sind alle Sorgen vergessen und man weiß wieder, dass die Wirtschaft mit der Wirtschaft richtig großen Spaß macht.“



IHK-Wirtschaftsgespräche: ifo-Präsident fordert schnelle Reformen

Die wirtschaftliche Lage in Deutschland bleibt angespannt. ifo-Präsident Clemens Fuest fand bei seinem Vortrag im Rahmen der 5. Niederbayerischen Wirtschaftsgespräche in Dingolfing deutliche Worte in Richtung Berlin.

Das Wirtschaftswachstum ist seit Jahren gleich Null, die Inflation ist nach wie vor hoch, das Beschäftigungsbarometer zeigt nach unten, die Investitionsausgaben liegen unter dem Niveau von 2019 – kurzum: Die wirtschaftliche Lage in Deutschland ist prekär. Das machte ifo-Präsident Clemens Fuest bei seinem Vortrag im Rahmen der 5. Nieder-

bayerischen Wirtschaftsgespräche vor über 500 Gästen in der Stadthalle Dingolfing deutlich.

IHK-Präsident Thomas Leebmann sprach in seiner Einführung die wachsende Unzufriedenheit der Unternehmer mit der aktuellen Wirtschaftspolitik an. Die Politik gehe etwa den Abbau der Bürokratie nicht schnell genug an, die Genehmi-

gungsverfahren seien nach wie vor viel zu langsam, die Energiepreise im internationalen Wettbewerb deutlich zu hoch. Die 79 deutschen IHKs hätten sich aktiv in Wahlkampf, Sondierung und Koalitionsverhandlungen eingebracht und zahlreiche Positionen und Forderungen vorgelegt, die eine neue Bundesregierung in ihren ersten 100 Tagen umsetzen könnte, um die Betriebe zu entlasten und das so dringend erwartete Aufbruchssignal zu senden. „Wir brauchen eine sofortige Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik, mit Fokus auf Wachstum, Effizienz und Verlässlichkeit. Mit der Zielrichtung auf mehr Arbeit statt weniger und mit einer neuen Grundhaltung des Vertrauens gegenüber der Wirtschaft, statt übergreifender Kontrollen und Vorgaben“, sagte Leebmann.

Professor Clemens Fuest ist Präsident des Münchener ifo-Instituts für Wirtschaftsforschung und einer der vier Ökonomen, die CDU, CSU und SPD nach der Bundestagswahl zu finanzpolitischen Reformen beraten haben. Er legte zunächst die vom ifo-Institut ermittelten ernüchternden Zahlen vor. „2025 erwarten wir nicht mehr als Stagnation“, stellte

er fest. Thematisch bestätigte er auch wissenschaftlich die Forderungen von IHK-Präsident Leebmann. Deutschland bliebe wesentlich hinter den anderen Industrienationen zurück. Die Unternehmen seien verunsichert und damit zurückhaltend bei Investitionen, während die Regierung zu wenig Fokus auf Wachstum lege. Eine klare und vor allem langfristige Strategie sei aktuell noch nicht erkennbar, jedoch die unerlässliche Basis für eine erfolgreiche Zukunft. Beim Kernthema Finanzierung vertrat Fuest eine klare Meinung: Wichtige Ausgaben wie für die Verteidigung dürften nicht



IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner, ifo-Präsident Clemens Fuest und IHK-Präsident Thomas Leebmann fordern schnelle Reformen für einen Aufwärtstrend in der Wirtschaft.



IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck und Johanna Birnbeck.



Lisa Hintermann (Bettenhaus Mühldorfer GmbH & Co. KG), Gabriela Römer (AVS Römer GmbH & Co. KG) und Franz Wagnermayr (Hotel Angerhof – Franz Wagnermayr e.K.).



Landrat Werner Bumeder, Claus Girnghuber (Girnghuber GmbH) und Walter Strohmaier, Bundesobmann der deutschen Sparkassen und Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Niederbayern-Mitte.



Rudi Fellner (FMC Personal- und Unternehmensberatung), Peter Glas (Otto Glas Handels-GmbH) und Florian Leebmann (Reha-Zentren Passauer Wolf GmbH).



Stefan Swihota, Vorstandsvorsitzender Sparkasse Deggendorf und Rainer Weber (HB-Group GmbH).



Alexander Trem, WJ Freyung-Grafenau, (links) WJ-Regionalsprecher Michael Brunnbauer (2. von links), Friedrich Steininger, DE software & control GmbH (2. von rechts) und WJ-Landesvorstand Bernhard Fuchs (rechts).



Christine und Wolfgang Asbeck (S.werk GmbH).

auf Dauer aus Schulden finanziert werden. Die derzeitige Stagflation, also die aktuelle konjunkturelle Situation, bei der die Inflation steigt obwohl es kaum Wirtschaftswachstum gibt, ist aus Sicht von Fuest unter den aktuellen Voraussetzungen nur schwer zu handhaben. Einen Schlüssel zum wirtschaftlichen Aufschwung sieht der ifo-Präsident im Bürokratieabbau. Der Vergleich mit Ländern wie Schweden oder Frankreich zeige, dass auch die deutsche Wirtschaftsleistung bei höherer Effizienz um 140 Milliarden Euro steigen könnte.

Mit Blick beispielsweise auf die USA wies Fuest darauf hin, dass hier seit Jahrzehnten bereits erfolgreich in Hochtechnologien investiert werde. Deutschland hingegen hinke hinterher. Während auch andere europäische Nationen längst massiv in Wachstumsbranchen wie IT oder die Pharmaindustrie investierten, sei Deutschland „immer noch auf Autos und Stahlbau fokussiert“.

Was die geopolitischen Voraussetzungen betrifft, machte Fuest deutlich, dass

neben den USA mit Russland oder China weitere Risiken im Raum stehen. Er betonte aber auch, dass der deutsche Außenhandel sehr stark diversifiziert und damit möglicherweise resilienter als angenommen sei. Dem Strukturwandel bei steigendem Protektionismus sei vor allem mit der Investition in neue Technologien zu begegnen.

Deutschland muss mehr arbeiten

Bezüglich der geleisteten Arbeitsstunden ist Deutschland in der Liste der OECD-Staaten das Schlusslicht. „Niemand arbeitet so wenig wie wir“, brachte es Fuest bei diesem Thema auf den Punkt. Nicht nur das „Brutto-Netto-Thema“ sei hierfür verantwortlich, sondern auch die Nichtvereinbarkeit von Familie und Beruf in Deutschland. Immer noch seien viel zu wenig Frauen in Vollzeit auf dem Arbeitsmarkt vertreten. Auch hier sei die Politik gefordert, schnellstmöglich bessere Bedingungen zu schaffen, um die hohe Zahl an Teilzeitbeschäftigten zu reduzieren.

Beeindruckt zeigten sich die Teilnehmer von einer auf den ersten Blick einfachen Liste, auf der Clemens Fuest mit nur sieben Positionen Einsparmöglichkeiten in Höhe von 94 Milliarden Euro aufzeigte, etwa durch die Umsatzsteuererhöhung um einen Prozentpunkt. Die Prioritäten für eine künftige deutsche Wirtschafts- und Finanzpolitik sind aus Sicht des ifo-Institutes ganz klar: Wehrhaftigkeit steigern mit neuesten Technologien, ein Infrastrukturkonzept 2040 entwickeln, Planungs- und Genehmigungsverfahren vereinfachen, die Staatsausgaben senken, Reformen für Arbeit und Bürokratie sowie ein langfristiges Ziel für allgemeine Innovationen und Unternehmensgründungen.

„Wenn wir jetzt sofort beginnen, dann kann der Umschwung noch gelingen“, sagte Fuest. Die Politik müsse jedoch Mut beweisen und dürfe Reformen nicht verschieben aus Angst vor den Reaktionen der Wähler.

Wirtschaft und Politik bestimmen aktuell die Schlagzeilen. Über 500 Unternehmerinnen und Unternehmer sorgten für einen neuen Besucherrekord.



Der Anfang ist gemacht, mehr Mut muss folgen

DIHK-Präsident Peter Adrian zu den Ergebnissen der Koalitionsverhandlungen von CDU, CSU und SPD.



DIHK-Präsident Peter Adrian.

»Je rauer der Wind von außen bläst, desto dringlicher ist es, dass wir unser Land gemeinsam wieder zu einem Stabilitätsanker machen. Dazu gehört eine handlungsfähige Bundesregierung, die sich nun erfreulicherweise abzeichnet. Im dritten Jahr der Rezession brauchen wir eine mutige Kehrtwende in der Wirtschaftspolitik, die uns wieder auf Wachstumskurs bringt.

Die Parteien haben viele richtige Maßnahmen vereinbart, aber nicht konsequent die Stärkung der Wirtschaft zum Maßstab gemacht. Wir hoffen, dass sich der Reformeifer im Regierungshandeln weiterentwickelt. Auch finden sich eine ganze

Reihe unserer Vorschläge wieder. Nun müssen wir im gemeinsamen Interesse unseres Landes auch in Kooperation von Politik und Wirtschaft das Beste daraus machen. Nur dann kann die deutsche Wirtschaft künftig so wachsen, dass wir unseren Wohlstand halten sowie die immensen zusätzlichen Schulden für Verteidigung und Infrastruktur in Zukunft auch schultern können.

Der Koalitionsvertrag enthält gute Vorhaben zum Bürokratieabbau und zum Ausbau der Infrastruktur mit beschleunigten Planungsverfahren. Richtig sind auch die Reformen beim bisherigen Bürgergeld, die Flexibilisierung der Höchstarbeitszeit, die Entlastung bei Energiekosten und die Sonderabschreibungen. Der Einstieg in die Unternehmenssteuerreform erst ab

2028 kommt zu spät - zumal ja der Solidaritätszuschlag bleiben soll. Auch nachhaltige Ansätze zur Begrenzung der Kosten- und Beitragsexplosion in den sozialen Sicherungssystemen fehlen. Insgesamt reicht das vorliegende Paket allein nicht, um eine echte Trendwende zu schaffen.

Um das notwendige Aufbruchsignal zu senden, muss die Regierung noch vor der Sommerpause in wichtigen Feldern die Weichen stellen: Bürokratie entschlacken, Investitionen erleichtern, Energiekosten senken und Genehmigungs- und Planungsverfahren beschleunigen – hier müssen erste wirkungsvolle Schritte kommen. Nur wenn Deutschland wieder wettbewerbsfähig wird, können wir die globalen Herausforderungen bestehen. «

Fotos: DIHK / Werner Schuering, sp4764 - stock.adobe.com



Die Fachkräfte von morgen – heute schon ausgezeichnet

Die IHK-Vizepräsidenten Max-Georg Graf von Arco auf Valley und Franz-Xaver Birnbeck haben in Dingolfing die Zeugnisse und Meisterbriefe an über 300 Fortbildungsabsolventen aus ganz Niederbayern überreicht.

Sie sind der Fachkräftenachwuchs, auf den die Wirtschaft in der Region so dringend angewiesen ist: Über 300 erfolgreiche Absolventen einer beruflichen Fortbildung haben in der Stadthalle Dingolfing ihre Zeugnisse und Meisterbriefe erhalten. Die Absolventen

kommen aus sehr unterschiedlichen Fachgebieten von Elektrotechnik über Gesundheitswirtschaft bis Personalwesen, aber sie alle hatten bei der IHK Niederbayern erfolgreich ihre Prüfung abgelegt und sich damit Fortbildungsabschlüsse erarbeitet, die durchgehend auf Bachelor- oder Masterniveau liegen.

Die IHK-Vizepräsidenten Max-Georg Graf von Arco auf Valley und Franz-Xaver Birnbeck unterstrichen bei der Veranstaltung den Grundgedanken der beruflichen Bildung: die Verbindung von Theorie und

Praxis, um mit Wissen und Können konkrete und anwendbare Erfolge zu erzielen. „Sie alle sind hervorragend ausgebildet, ruhen sich darauf aber nicht aus, sondern bauen Ihr Wissen und Können immer weiter aus. Und das nicht nur, weil Sie es müssen, um mit der rasanten Entwicklung Schritt zu halten – sondern weil Sie Lust darauf haben und etwas bewegen wollen. Bewahren Sie sich diesen Spirit, bleiben Sie mutig und machen Sie etwas draus“, sagte Graf von Arco an die Absolventen gewandt.



IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley mit dem Absolventensprecher Markus Peterlick.



IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck dankte den Absolventen und ihren Unterstützern.



Fotos: motimedia



Die IHK-Vizepräsidenten Franz-Xaver Birnbeck und Max-Georg Graf von Arco auf Valley (links) mit den anwesenden Prüfungsbesten.

IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck verwies auf Zahlen aus dem „IHK-Arbeitsmarktradar“. Der Untersuchung zufolge fehlen in der niederbayerischen Wirtschaft bereits jetzt 15.000 Arbeitskräfte, im Jahr

2027 wird diese Lücke auf 18.500 fehlende Kräfte angewachsen sein – ein großes Problem für Produktivität, Wachstum und Wertschöpfung in der Region. Dabei brauche es gerade junge, engagierte und aufstrebende Fachkräfte, um die steigenden Herausforderungen in der Wirtschaft bewältigen zu können. Die bei der Zeugnisfeier in Dingolfing ausgezeichneten Absolventen seien daher echte Vorbilder, weil sie auf einer fundierten Ausbildung aufbauen und ihr Wissen und Können immer wieder aktualisieren und erweitern. Die beiden IHK-Vizepräsidenten dankten auch

all denjenigen, die den Erfolg der Prüflinge ermöglichten: den Eltern und Partnern der Absolventen, den Ausbildungsbetrieben und den insgesamt rund 1.000 ehrenamtlichen Prüfer im IHK-Bezirk Niederbayern.

Markus Peterlick, Sprecher der Absolventen, dankte ebenfalls allen Unterstützern. Er betonte, dass er und seine Kollegen stolz auf die erbrachte Leistung sein können. „Die aktuelle Zeit ist sehr rasant. Mit der Weiterbildung der IHK sind wir aber alle mit der Zeit gegangen. Wir sind bereit für die Zukunft.“



Die stolzen Absolventinnen und Absolventen aus ganz Niederbayern feiern ihre Abschlüsse in der Stadthalle Dingolfing.

Entlastungen gefordert

Das Gremium Dingolfing-Landau fordert weniger Bürokratie und mehr Unterstützung.

Je nach Betrieb und Branche stehen die Unternehmen im Landkreis Dingolfing-Landau vor unterschiedlichen Herausforderungen – aber viele grundlegende Probleme betreffen alle. Wo die Unternehmer den dringenden Handlungsbedarf sehen, wurde bei der Sitzung des IHK-Gremiums Dingolfing-Landau bei der VR-Bank Landau-Mengkofen in Pilsting deutlich. Das meistgenannte Stichwort in der Sitzung war dabei: Bürokratie. Die Gremiumsmitglieder sammelten unterschiedliche Beispiele für einengende Vorgaben oder zeitraubende Dokumentationspflichten, klar wurde aber in der Diskussion vor allem: Die Bürokratiebelastung bremst nicht nur die Betriebe aus, sondern ist ein Negativfaktor für den gesamten Wirtschaftsraum. „Wir müssen unsere Region aber attraktiv machen für die Welt“, bekräftigte ein Unternehmer im Gremium – für Investitionen, für Unternehmensgründungen und -erweiterungen oder etwa für Fachkräfte aus dem Ausland. Doch hohe Kosten, Infrastrukturmängel und eben die Bürokratiebelastung stehen dem entgegen und untergraben die Wettbewerbsfähigkeit des Standorts. Hinzu kommen Herausforderungen beim Thema Personal, die von den Unternehmern geschildert wurden, von Fach- und Arbeitskräftemangel bis zum Trend zur Teilzeit. „Notwendig ist ein Bewusstsein dafür, dass wir mehr arbeiten müssen und

nicht weniger, um aus dem Tief herauszukommen“, sagte dazu der stellvertretende Gremiumsvorsitzende Andreas Moßandl. Großes Vertrauen, dass eine neue Bundesregierung bei der Bürokratie entscheidende Entlastungen schafft, war im Gremium nicht spürbar. „Man hat den Eindruck, dass die Politik bisher vor dem Thema kapituliert hat. Der Handlungsdruck ist jetzt aber sehr hoch“, verdeutlichte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Deswegen schalte sich die IHK in die laufenden Koalitionsverhandlungen ein – aus dem IHK-Bezirk heraus über die regionalen Abgeordneten in den jeweiligen Arbeitsgruppen, gemeinsam mit den 79 IHKs bundesweit und nicht zuletzt mit der DIHK als Vertretung der deutschen Wirtschaft in Berlin. Ein wichtiges Ziel dieser politischen Arbeit der IHK benannte der Gremiumsvorsitzende, IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf Arco auf

Valley: „Wir brauchen Regelungen, die den Unternehmen mit mehr Vertrauen begegnen.“ Die Unternehmer im Gremium Dingolfing-Landau forderten gemeinsam mit ihrem Vorsitzenden eine funktionierende Verwaltung, die schnell und effizient arbeitet und die Wirtschaft unterstützt, anstatt sie zu behindern. Das sei eigentlich eine Selbstverständlichkeit, doch in der alltäglichen Auseinandersetzung der Betriebe mit der Bürokratie zeige sich ein anderes Bild. Eine weitere Erkenntnis aus dem Gremium: Zunehmend setzen die Unternehmen auch Künstliche Intelligenz (KI) ein, um der Bürokratiebelastung zumindest etwas Herr zu werden. Weitere Praxisbeispiele aus dem Gremium belegten, dass die Unternehmen KI beispielsweise bereits erfolgreich für die Bilanzanalyse, die Beantwortung von Kundenanfragen per Telefon, die Kaufpreismittlung oder im Marketing einsetzen.



Die Unternehmer im IHK-Gremium Dingolfing-Landau mit ihrem Vorsitzenden Max-Georg Graf von Arco auf Valley (8. von links) und Gastgeber Carsten Clemens (Vorstandsvorsitzender VR-Bank Landau-Mengkofen, vorn rechts neben ihm).

KI nicht zu nutzen ist keine Option

Deggendorfs Unternehmer befassen sich im IHK-Gremium mit neuer Technologie.

Künstliche Intelligenz und deren Potenziale gerade für kleine und mittlere Unternehmen waren die Schwerpunkte in der Sitzung des IHK-Gremiums Deggendorf, zu der die Unternehmensvertreter bei Kermi in Plattling zusammengekommen sind. IHK-Bereichsleiter Karl Heinz Friedrich ging hier sehr praktisch an das Thema heran, mit konkreten Beispielen, wie sie auch im Unternehmensalltag vorkommen können, etwa die Entwicklung neuer Ansätze im Geschäftsmodell oder die Marktbewertung und Analyse von Geschäftsdaten.

Mit einer Live-Präsentation belegte der IHK-Experte dabei: Solche Aufgaben, für die Geschäftsführung und Mitarbeiter sonst Tage und Stunden benötigen, erledigt die KI innerhalb weniger Minuten und liefert dabei strukturierte, hochwertige Ergebnisse, mit denen sich weiterarbeiten lässt – denn, so Friedrich: „Der Mensch muss in Koexistenz mit der KI arbeiten.“

Allen Unternehmern war nach dieser Vorstellung klar: Künstliche Intelligenz nicht zu nutzen, ist für die Betriebe

keine Option. Deswegen müssen jetzt die eigenen Mitarbeiter fit gemacht werden für den Umgang mit KI, betonte Friedrich – schließlich sei das auch eine EU-Vorgabe. „Das ist kein IT-Thema, sondern ein Thema der Führung, der Organisation und der Unternehmenskultur“, verdeutlichte Friedrich. Der Gremiumsvorsitzende, IHK-Vizepräsident Toni Fink, zeigte sich überzeugt: „Für uns in den Unternehmen wird KI eine unverzichtbare Hilfe und Unterstützung sein.“ Sein Fazit zum Schwerpunktthema KI in der Gremiumssitzung: „Jede Minute dafür war wertvoll.“

Neben KI lag der Fokus des Gremiums auf den Forderungen und Positionen der regionalen Wirtschaft an eine neue Bundesregierung. Ob Betriebe aus Industrie oder Handel, aus Gastronomie oder dem Dienstleistungsbereich – sie alle verlangen von der Politik mehr Verlässlichkeit und Planungssicherheit. Den größten Handlungsbedarf sehen auch die Deggendorfer Unternehmer beim Abbau von Bürokratie und Regulierung. Ein Unternehmer sprach wörtlich vom „Bürokratiemonster“, das unter Kontrolle gebracht werden müsse.

Als weitere Punkte, die die Politik angehen muss, nannten die Betriebe etwa hohe Arbeits- oder Energiekosten sowie eine Reform des Steuer- und Sozialsystems, um mehr Arbeit und Beschäftigung zu fördern, anstatt diese unattraktiv zu machen. Deutlich wurde beim Austausch im Gremium aber auch: Die Politik muss sich erst das Vertrauen erarbeiten, die Wirtschaft mit schnellen und entschlossenen Maßnahmen auf Wachstumskurs zu bringen.

Angeschlossen an die Gremiumssitzung war eine Unternehmenspräsentation der Kermi GmbH mit deren Geschäftsführer Knut Bartsch, selbst Mitglied des IHK-Gremiums Deggendorf. Er ging unter anderem auf die Veränderungen ein, die die Kermi GmbH durch den Verkauf an die chinesische Midea Group erfährt. „Wir sind ganz am Anfang der Entwicklung – diese Anfänge sind vielversprechend, aber natürlich auch sehr arbeitsintensiv“, sagte Bartsch. Mit diesem finanzstarken und hochkompetenten Eigner im Hintergrund könne Kermi mit großer Zuversicht in die Zukunft schauen, bekräftigte der Geschäftsführer.



Bei der Sitzung des IHK-Gremiums Deggendorf in Plattling: Gremiumsvorsitzender Toni Fink (7. von rechts) und Kermi-Geschäftsführer Knut Bartsch (2. von rechts) mit den Unternehmensvertretern aus dem Landkreis.

„Energiewende wird jetzt sichtbar“

Bayernwerk berichtet im IHK-Gremium Rottal-Inn zum Thema Netzausbau

ist den Herausforderungen der Energiewende sowie den Auswirkungen auf die Region beschäftigt sich das IHK-Gremium Rottal-Inn in seiner Sitzung bei der Pröckl GmbH in Arnstorf. Hier suchte unter anderem Markus Leczycki vom Netzbetreiber Bayernwerk die Diskussion mit den Gremiumsmitgliedern. „Die Energiewende wird jetzt sichtbar und spürbar“, stellte er klar und ging auf laufende wie geplante Netzausbaumaßnahmen im Landkreis ein. Gerade in einer „Solarregion“ wie Rottal-Inn wird offensichtlich, dass der Netzausbau mit dem Ausbau der erneuerbaren Energieerzeugung bisher nicht Schritt halten kann.

Eine Folge davon spüren auch die Unternehmer im Gremium, von denen einige Photovoltaikanlagen zur Eigenversorgung installiert haben: „Ausgerechnet wenn viel Sonne scheint und die Betriebe ihren eigenerzeugten Strom selbst gut nutzen könnten, muss die PV-Anlage vom Netzbetreiber abgeschaltet werden, um das Stromnetz nicht zu überlasten“, brachte es der stellvertretende Gremiumsvorsitzende Albert Schick auf den Punkt.

Wie groß der Ausbaubedarf ist, belegte Leczycki mit Zahlen des Bayernwerks. Allein bis zum Jahr 2030 nannte er für das gesamte Gebiet des Netzbetreibers einen Bedarf von beispielsweise 270 neuen Umspannwerken, 1.000 Kilometern neuen Hochspannungsleitungen oder 13.000 digitalen Ortsnetzstationen. „Dafür ist jede Menge Bautätigkeit erforderlich“, verdeutlichte Leczycki. Dabei trifft der Netzbetreiber auf Herausforderungen, die ebenso die Betriebe im Gremium schilderten: Finanzierbarkeit, Fachkräftemangel, bürokratische Regularien, komplexe Vorgaben sowie langwierige und komplizierte Genehmigungsverfahren.

Über manches konnten die Unternehmer im Gremium daher nur den Kopf schüteln, etwa die gesetzliche Vorgabe, dass das Bayernwerk als Netzbetreiber nicht selbst Stromspeicher betreiben darf – obwohl diese, in einer netzdienlichen Betriebsweise, notwendig wären, um das Netz zu stabilisieren und die Spitzen abzubauen, die an sonnenreichen Tagen unweigerlich entstehen. „Daher haben wir als erster Verteilnetzbetreiber einen netzdienlichen Speicher ausgeschrieben, der im Landkreis Cham errichtet wird. Denn aus Sicht des Energiesystems gilt der Fokus in der jetzigen Transformationsphase vor allem netzneutralen und netzdienlichen Speichern“, betonte der Bayernwerk-Vertreter.

„Wir müssen im Bezug flexibler werden, wir müssen in der Einspeisung flexibler werden“, und das verbunden mit besserer Planung und intelligenten Lösungen, lautete die Zusammenfassung von Leczycki zum Stand der Energiewende. Er ging außerdem darauf ein, welchen Beitrag Künstliche Intelligenz (KI) dafür leisten kann. Hier weitete sich der Austausch im Gre-

mium und zeigte, wie vielfältig die regionalen Unternehmen bereits KI einsetzen, etwa zur Programmierung, der Bearbeitung von Kundenanfragen oder für die Bilanzanalyse. Dass das volle Potenzial von KI aber noch nicht einmal ansatzweise ausgeschöpft wird, auch davon zeigten sich die Unternehmer überzeugt. Das Thema werde daher die Betriebe und das IHK-Gremium weiter beschäftigen.

An die Gremiumssitzung schloss sich eine Betriebsbesichtigung der Pröckl GmbH an. Geschäftsführer Gert Pröckl, selbst gewähltes Mitglied des IHK-Gremiums, führte die Unternehmer durch seinen Betrieb. Pröckl habe in jüngster Zeit Millionenbeträge in den Standort investiert – in einen Neubau, die Sanierung des Bestandsgebäudes und in neue Maschinen. Dass eine solche Investition vor Ort keineswegs selbstverständlich ist, betonte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner. Umso wichtiger sei das Bekenntnis des Familienunternehmens Pröckl GmbH zum niederbayerischen Standort Arnstorf.



Geschäftsführer Gert Pröckl (links) hatte das IHK-Gremium Rottal-Inn mit dem stv. Vorsitzenden Albert Schick (vorn 2. von links) in sein Unternehmen eingeladen.

Herausforderungen eines „geteilten Arbeitsmarkts“



IHK und Agentur für Arbeit Passau treffen sich zum Arbeitsmarktgespräch.

Wir haben einen geteilten Arbeitsmarkt – das war die Grundaussage von Eva-Maria Kelch, Vorsitzende der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit Passau, bei einem Gesprächstermin, zu dem Vertreterinnen der Agentur in die IHK Niederbayern kamen. Was Kelch damit meint: Auf der einen Sei-

Schreiner die Befunde der Agentur. „In der Summe sinken die Beschäftigungspläne in der Wirtschaft leicht. Gleichzeitig ist der Fachkräftemangel für 48 Prozent der Unternehmen nach wie vor ein gewichtiger Risikofaktor“, sagte Schreiner. In einer wirtschaftlich sehr angespannten Lage seien die gestiegenen Arbeitskosten nur eines

Kelch. Der Anstieg der vergangenen Jahre bei den sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten sei zudem in erster Linie aus dem Ausland getrieben. Mehr Beschäftigte kommen demnach aus Ländern wie Kroatien, Rumänien oder Ungarn. Aktuell mehrten sich aber auch bei der Arbeitsagentur die Alarmzeichen, betonte Kelch. Der Arbeitsmarkt im Bezirk musste zwar schon immer erhebliche Saisonschwankungen verkraften, doch in diesem Jahr haben weniger Menschen eine feste Wiedereinstellungszusage erhalten. Ebenso sei die Zahl der bei der Agentur gemeldeten offenen Arbeitsstellen zurückgegangen, während die Kurzarbeit weiter zunehme.

Positive Signale sehen IHK wie Arbeitsagentur beim Thema Ausbildung: Die regionalen Betriebe setzen weiterhin auf die Ausbildung und bieten jungen Leuten hervorragende Beschäftigungs- und Aufstiegschancen mit beruflicher Aus- und Fortbildung. Deutlich werde das beispielsweise durch die starke Beteiligung an der kommenden Passauer Ausbildungsmesse, die IHK und Arbeitsagentur als Partner unterstützen. Daneben wurden bei dem Arbeitsmarktgespräch weitere gemeinsame Projekte und Initiativen zwischen IHK und Agentur ins Auge gefasst, beispielsweise zu Punkten wie Qualifizierung oder der Beschäftigung von Fachkräften aus dem Ausland. Der Austausch zum wichtigen Thema Arbeitskräfte solle daher nicht nur weitergeführt, sondern ausgebaut werden, bekräftigten beide Seiten.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de



Nahmen in Passau den regionalen Arbeitsmarkt in den Blick: IHK-Referent Dr. Josef Schosser, Katrin Wimmer Unfried, Bereichsleiterin, und Eva-Maria Kelch, Vorsitzende der Geschäftsführung von der Agentur für Arbeit, sowie IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander Schreiner und der stv. Hauptgeschäftsführer Thomas Graupe (von links).

te zeichnet sich ein Beschäftigungsabbau besonders in der für den Wirtschaftsraum Passau so wichtigen Industrie ab. Auf der anderen Seite berichten andere Branchen und Betriebe von Personal- und Fachkräftemangel. Diese gegensätzlichen Entwicklungen in Einklang zu bringen sei eine große Herausforderung für die Agentur. Mit Zahlen aus IHK-Erhebungen sowie konkreten Rückmeldungen aus Unternehmen im Raum Passau untermauerte IHK-Hauptgeschäftsführer Alexander

von vielen Problemen für die regionalen Betriebe. Bürokratiebelastung, hohe Energiepreise, Mängel in der Infrastruktur oder allgemein die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen wirken ebenso als negative Standortfaktoren. Die Folge ist laut Schreiner: Neue Investitionen der Betriebe in Wachstum und Beschäftigung gehen vor allem ins Ausland – oder bleiben ganz aus.

Wenn die Beschäftigung im Agenturbezirk Passau noch wächst, dann insbesondere im Bereich der Teilzeit, erläuterte

118 Mal Sehr Gut

Knapp 1.500 Auszubildende hatten im vergangenen Winter bei der IHK Niederbayern ihre Abschlussprüfung abgelegt – einige von ihnen gehören zu den Besten, die es geschafft haben, mit der Gesamtnote „sehr gut“ abzuschließen. Die IHK zeichnet diese Besten der Ausbildung in allen Bezirken aus.

Engagement, Lernbereitschaft und Durchhaltevermögen sind wichtige Eigenschaften, die den niederbayerischen Prüfungsbesten eigen sind. Entscheidend sei aber nicht nur, bei der Abschlussprüfung Talente und Fähigkeiten punktgenau einzusetzen, betonten die jeweiligen IHK-Vizepräsidenten bei den Zeugnisübergaben. In der gesamten Zeit der Berufsausbildung gehe es darum, sich gemeinsam im Team weiterzuentwickeln, das erworbene Wissen direkt in die Praxis umzusetzen und sich damit eine klare Karriereperspektive zu erarbeiten. „Das haben Sie bereits jetzt Ihren Altersgenossen voraus, die erst nach Jahren des Studiums irgendwann in Zukunft in Kontakt mit der beruflichen Wirklichkeit in den Betrieben kommen“, verdeutlichte beispielsweise IHK-Vizepräsident Toni Fink in Deggendorf. „Mit diesem herausragenden Ergebnis gehören Sie zu den Besten in Niederbayern, die bei der vergangenen Prüfungsrunde angetreten sind. Sie stellen damit die ‚Elite der Ausbildung‘ dar. Und eines weiß ich sicher: Geschenkt wurde Ihnen dieser Einser-Abschluss nicht,“ so IHK-Vizepräsident Hans Graf in Landshut. „Die berufliche Bildung führt bis auf Bachelor- und Masterniveau und steht damit der

akademischen Bildung in nichts nach – im Gegenteil. Erfahrungen im eigenen Unternehmen und auch die Umfragen und Statistiken unserer IHK belegen es: In unseren Unternehmen fehlen vor allem solche Leute wie Sie“, verdeutlichte auch IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley den Prüfungsbesten der Region Dingolfing-Landau. Er verwies auf Untersuchungen der IHK, aber auch auf die Erfahrungen aus seinem eigenen Betrieb und sprach den Absolventen Mut zu: „In unseren Unternehmen fehlen vor allem Praktiker aus der beruflichen Bildung, die wissen, was sie können und deren Fähigkeiten in der Wirtschaft unbedingt gebraucht werden.“ In Straubing sagte IHK-Gremiumsvorsitzende Katharina Venus: „Sie haben gezeigt, was in Ihnen steckt.

Sie sind die Kräfte, die unser Land letztlich voranbringen. Das gilt ganz besonders auch in wirtschaftlich schwierigen Zeiten. Denken Sie über die vielfältigen Weiterbildungsmöglichkeiten nach, die sich jetzt eröffnen. Das ist der Grundgedanke der beruflichen Bildung: das eigene Wissen und Können immer weiter auszubauen – aber nicht zum Selbstzweck, sondern auch mit Blick auf die Praxis und die konkrete Anwendung in den Unternehmen.“ An allen Standorten galt großer Dank auch denen, die am Erfolg der Prüfungsbesten beteiligt waren: den Betrieben mit ihren Ausbildern, den Berufsschulen mit den Lehrern sowie Eltern, Freunden, Partnern und Angehörigen, die die ehemaligen Azubis auf ihrem Weg unterstützt und begleitet haben.



Die Prüfungsbesten aus dem Landkreis Dingolfing-Landau mit IHK-Vizepräsident Max-Georg Graf von Arco auf Valley (rechts).



IHK-Vizepräsident Franz-Xaver Birnbeck (links) überreichte die Zeugnisse an die Absolventen aus Regen.



IHK-Vizepräsident Hans Graf (hinten rechts) mit den Besten aus dem Landkreis Rottal-Inn.



Die Straubinger Einser-Absolventen erhielten ihre Zeugnisse von der IHK-Gremiumsvorsitzenden Katharina Venus (rechts).



IHK-Vizepräsident Hans Graf (hinten rechts) gratulierte den Absolventen aus Landshut.



IHK-Vizepräsident Toni Fink (vorn rechts) mit den Prüfungsbesten aus Deggendorf.

Wer nicht mitmacht, wird abgehängt

Wie werden wir als Region mit Blick auf Digitalisierung und Künstliche Intelligenz zukunftsfähig? Um diese Frage drehte sich eine KI-Veranstaltung der IHK Niederbayern im TZ PULS in Dingolfing.

Knapp 200 Teilnehmer waren nach Dingolfing gekommen und erhielten in der KI-Veranstaltung der IHK von Experten aus Wirtschaft und Wissenschaft konkrete Ansatzpunkte, wie KI in der Praxis eingesetzt werden kann. Kai Grunwitz, CEO des IT-Unternehmens Kyndryl Deutschland, forderte in einem Impuls dazu auf, mutig zu sein: „Wir müssen KI nutzen, um die Wettbewerbsfähig-

keit in Deutschland nachhaltig zu sichern. Wer nicht mitmacht, wird abgehängt.“ Für Grunwitz ist die sogenannte Agentic AI das „next cool thing“. Diese Form der KI kann mehrstufige Probleme lösen und eigenständig Aktionen ausführen. Die Anwendungsfelder seien riesig. Als Beispiel nannte Grunwitz das Gesundheitswesen: Hier könne die KI bessere Diagnosen stellen als der Mensch, die Qualität der Ver-

sorgung könne durch KI deutlich verbessert werden. Auch Kommunen könnten auf vielfältige Art profitieren, etwa durch intelligente Verkehrssteuerung oder beim Katastrophenschutz. Andreas Moßandl (Karl Mossandl GmbH & Co. KG) zeigte gemeinsam mit Philipp Mann (Agentur Philipp GmbH), dass auch mittelständische Unternehmen aus der Region bei der KI-Transformation vorn dabei

sind. Moßandl setzt beispielsweise einen KI-basierten Telefondienst ein, denn man hatte erkannt, dass die Entsorgungsbranche sehr kommunikationsintensiv ist und damit viel Personalressourcen bindet – und das in Zeiten des Fachkräftemangels. Die in Dingolfing bei der Agentur von Philipp Mann entwickelte KI-Lösung namens „Moni“ versteht nun am Telefon Kundenanfragen, bearbeitet diese und erstellt To-Do-Listen. Die Resonanz der Kunden sei bisher sehr positiv und das Personal werde entlastet.

Ohne KI ist auch beim Landauer Landmaschinentechnik-Hersteller HORSCH Leeb der Alltag nicht mehr denkbar. Geschäftsführer



Andreas Moßandl berichtete aus der Praxis: In seinem Unternehmen hat er einen KI-basierten Telefondienst eingeführt – mit großem Erfolg.

Theodor Leeb zeigte, dass KI in vielen Feldern eingesetzt wird – ob bei der Analyse von Bauteilen, im Einkauf oder beim sogenannten „Spot Spraying“ zum gezielten und begrenzten Einsatz von Pflanzenschutzmitteln. Eines seiner wichtigsten Learnings: „KI benötigt große Mengen an Trainingsdaten. Stellt man diese zur Verfügung, bietet KI enorme Chancen.“ Leeb hat bei seinen bisherigen KI-Aktivitäten aber ebenso die Grenzen von Künstlicher Intelligenz kennengelernt. „In der Landwirtschaft gibt es keine Laborbedingungen. Das führt zum Beispiel bei der Bilderkennung auf den Feldern noch zu Problemen, etwa wenn man kranke von gesunden Pflanzen unterscheiden möchte. Doch mit immer mehr Trainingsdaten werden die Ergebnisse besser.“

Fotos: Johannes - stock.adobe.com; motivmedia GmbH



Sie gaben Impulse, wie sich die Region in Sachen KI zukunftsfähig aufstellen kann: (v.l.) Prof. Dr. Abdelmajid Khelil (Hochschule Landshut), Max-Georg Graf von Arco auf Valley (IHK-Vizepräsident), Christoph Schröder (Werkleiter BMW Dingolfing), Armin Grassinger (Bürgermeister Dingolfing), Kai Grunwitz (CEO Kyndryl Deutschland), Prof. Dr. Michaela Wirtz (Präsidentin Hochschule Landshut), Thomas Leebmann (Präsident IHK Niederbayern), Werner Bumeder (Landrat Landkreis Dingolfing-Landau), Theodor Leeb (HORSCH Leeb), Philipp Mann (Agentur Philipp Mann), Andreas Moßandl (Karl Mossandl GmbH & Co.), Alfred Haslbeck (Networkmanager Eco System) und Prof. Dr. Marcus Jautze (Vizepräsident Hochschule Landshut).

SERVICE

Einen weiteren Bericht aus der Praxis lieferte Christoph Schröder, Leiter des BMW-Werks Dingolfing. Er ist sich sicher: „KI birgt mehr Chancen als Risiken – vorausgesetzt wir nutzen sie richtig.“ Anhand konkreter Beispiele legte Schröder dar, wie BMW KI beispielsweise bei der Qualitätskontrolle oder in der Logistik einsetzt – nicht zuletzt auf Basis eigener KI-Plattformen. Vom Global Player über Mittelständler bis zum Einzelunternehmer gelte: „Ohne KI lassen Sie Potenziale liegen und gefährden Ihr Geschäftsmodell.“ Schröder riet dazu, „einfach zu machen“ und Hemmnisse und Hürden zu überwinden. Helfen können nach Überzeugung von Christoph Schröder dabei regionale Netzwerke. Hier hat sich nicht zuletzt auf Initiative von BMW in der Region bereits einiges getan. Aus der Zusammenarbeit von Wirtschaft, Wissenschaft und Institutionen entstehen Angebote und Chancen für die gesamte Region – zusammengefasst unter dem Ansatz „Eco System“.

Was es damit auf sich hat und welche Chancen dieses Eco System für die Region bietet, machten auf der Bühne mehrere Akteure klar: Neben Schröder, Moßandl und Leeb auch Alfred Haslbeck (Networkmanager Eco System), Professor Abdelmajid Khelil (Hochschule Landshut), Professor Marcus Jautze (Vizepräsident Hochschule Landshut), Armin Grassinger (Bürgermeister Stadt Dingolfing) und Werner Bumeder (Landrat Dingolfing-Landau). Das Ziel des Eco Systems: gemeinsam die Transformation voranbringen, Innovationen fördern, die Region stärken. Die Veranstaltung zeigte, wie das gelingen kann. „Eine wichtige Erkenntnis des heutigen Tages: Es geht nicht allein um Technologie, es geht vor allem um Zusammenarbeit, um Kommunikation und Netzwerk“, lautete daher das Fazit von IHK-Präsident Thomas Leebmann in Dingolfing.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Beratung zu KI und Digitalisierung

Daniel Rother

Telefon: 0851 507-346

daniel.rother@passau.ihk.de

Regionalbetreuerin Dingolfing-Landau

Alexandra Kohlhaüfl

Telefon: 09421 9891449

alexandra.kohlhaeufl@passau.ihk.de



Wie wichtig es ist, die KI mit Trainingsdaten zu füttern, untermauerte Theodor Leeb in seinem Vortrag.



Das Auditorium, mittelständische Unternehmerinnen und Unternehmer aus ganz Niederbayern, war begeistert vom tiefen Einblick in die Welt der KI.



„Einfach machen“ – diesen Rat gab Christoph Schröder, Leiter BMW-Werk Dingolfing, den Teilnehmern mit auf den Weg, als es um den Einsatz von KI ging.

Im Fokus der Industrie: Sicherheit und Verteidigung

Die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie (SVI) befindet sich im Aufbruch. Hatte die Bedeutung der Verteidigung in der öffentlichen Wahrnehmung in der Vergangenheit eher abgenommen, gewinnt die Thematik seit der „Zeitenwende“ und den zur **Verfügung** gestellten neuen Finanzmitteln zusehends an Dynamik.

Wenn der Staat verstärkt in Sicherheit und Verteidigung investiert, eröffnet das auch Möglichkeiten für die regionalen Betriebe. Sie bieten hier Kapazitäten und Technik, hervorragend ausgebildete Fachkräfte und großes Know-how. Ein direkter Bezug ergibt sich bereits aus der starken Ausrichtung des Wirtschaftsraums Niederbayern auf die Industrie mit einem Schwerpunkt in Automobil-, Metall- und Elektroindustrie sowie Maschinen- und Anlagenbau. Unternehmen dieser Branchen können ihre Kompetenzen und Technologien aus dem zivilen Bereich auch in den militärischen Bereich einbringen. Produktions- und Zulieferbetriebe aus der Industrie können hier ebenso etwas beitragen wie unternehmensnahe Dienstleister etwa aus Planung und Entwicklung. In Niederbayern sind aber beispielsweise auch Betriebe aus Branchen wie Informations- und Kommunikationstechnologie oder IT-Sicherheit ansässig – solche Bereiche werden für Rüstung und Verteidigung immer wichtiger. Aus der Beratungspraxis der IHK ist bekannt, dass einige Unternehmen bereits seit längerem (auch) im militärischen Bereich tätig sind. Andere haben hier erst vor Kurzem den Einstieg gesucht

oder sind noch in einer Orientierungsphase, um zu prüfen, welche Produkte oder Dienstleistungen sie anbieten können. Wenn sich Unternehmen in der aktuellen Situation stärker auf Rüstung und Verteidigung ausrichten, ergeben sich daraus neue Geschäfts- und Beschäftigungschancen in unserer Region und von den neu entstehenden Innovationen, Produkten und Technologien kann die zivile Nutzung ebenso profitieren. Klar ist aber auch: Selbst wenn der Staat deutlich mehr in Verteidigung investiert, wird das nicht das Volumen und die Bedeutung der Automobilindustrie im Wirtschaftsraum Niederbayern erreichen. Ein Anziehen der Rüstungsindustrie kann die Rückgänge in der niederbayerischen Automobilindustrie nicht ausgleichen. Eine etablierte Rüstungsindustrie ist in Niederbayern nicht gegeben. Interessierten Betrieben aus der Region fällt es daher schwer, in Kontakt mit den Originalherstellern oder den Entscheidern in der Beschaffung zu kommen. Es ist daher eine Aufgabe auch für die IHK, hier Kontakte herzustellen und ein Netzwerk zu knüpfen. Um die gegebenen Potenziale für die Wirtschaft durch Rüstung und Verteidigung zu heben und die neuen Finanzmit-

tel auch zu nutzen, sind zudem dringende Reformen nötig. Rüstungsproduktion in Deutschland wirkt noch immer wie planwirtschaftlich organisiert. Aus unternehmerischer Sicht muss beispielsweise die Vorgabe entfallen, dass Rüstungsgüter nicht „auf Vorrat“, sondern nur nach konkretem Auftrag produziert werden dürfen. Ausführungen für Rüstungsgüter zu erhalten ist äußerst aufwändig und dauert sehr lange. Die strikten Rahmenbedingungen etwa mit Blick auf Zertifizierungen oder Sicherheitsvorgaben verkomplizieren den Einstieg in diese Geschäftsbereiche. Und auch bei der Finanzierung werden Unternehmen im Bereich Rüstung und Verteidigung Steine in den Weg gelegt, etwa wenn es um Nachhaltigkeitskriterien in der Kreditvergabe geht. Notwendig ist also vor allem ein Abbau der Bürokratie, die im Rüstungsbereich eine enorme Belastung darstellt. Geld allein reicht nicht aus: Förder- und Investitionsprogramme müssen übersichtlicher werden, Auftrags- und Genehmigungsverfahren müssen beschleunigt sowie Vorgaben und Regelungen vereinfacht werden. Es ist eine Stärke gerade der mittelständisch geprägten niederbayerischen Industrie, schnell und flexibel zu agieren, dafür müssen aber die

Rahmenbedingungen stimmen.

Die Deutsche Industrie- und Handelskammer (DIHK) hat ein Referat für „Verteidigungspolitik und Kooperation mit der Bundeswehr“ eingerichtet. Im Kern geht es um die wirtschaftsrelevanten Fragen der äußeren Sicherheit. Unter anderem wird von dieser zentralen Stelle aus die Politikberatung rund um die Sicherheits- und Verteidigungsindustrie organisiert, die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr koordiniert sowie der Informationsaustausch mit den regionalen IHKs bundesweit zu deren Aktivitäten und Entwicklungen vor Ort zusammengeführt. Die gesamte IHK-Organisation ist damit ein wichtiger Ansprechpartner für das Bundesverteidigungsministerium sowie für weitere Ministerien, öffentliche Verwaltungen und Institutionen in diesem Themengebiet.

Weitere Informationen:



Von zentraler Bedeutung für den deutschen und europäischen Industriestandort wird zukünftig ein effektiver und effizienter Technologie- und Wissenstransfer sein. Dies gilt insbesondere für Unterneh-

men der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie, da in diesem Bereich viele Entwicklungen immer noch weitgehend autark vorangetrieben werden. Um Innovationen zu beschleunigen, gilt es also vor allem hier, vorhandenes Wissen zu transferieren und in gemeinsamen Projekten mit Kooperationspartnern kollaborativ zusammenzuarbeiten. Aus diesem Grund wurde auf bayerischer Ebene bereits eine Netzwerkplattform etabliert. Der TechHUB SVI bietet der Sicherheits- und Verteidigungsindustrie ein dynamisches Vernetzungs- und Unterstützungsangebot, mit Bezug zu Technologien, Innovationen und Projekten. Ziel des TechHUB SVI ist die Vernetzung der bayerischen Unternehmen der SVI-Branche mit wissenschaftlichen Einrichtungen sowie interessierten Firmen und Start-ups aus allen Bereichen der Wirtschaft.

Koordiniert wird der TechHUB SVI von der Bayern Innovativ GmbH, die im Auftrag des Freistaats Bayern als Agentur für Innovation und Förderung im Technologie- und Wissenstransfer tätig ist. Die bayerischen Industrie- und Handelskammern stehen in engem Austausch mit den Fachbereichen von Bayern Innovativ und

können so den Unternehmen ein breites, fachliches Unterstützungsnetzwerk anbieten.

Sicherheit und Verteidigung:
Ihr Thema?

Die IHK Niederbayern ist Partner und Ansprechpartner vor Ort, um diese Angebote und Netzwerke aus dem Bereich Sicherheit und Verteidigung in unserer Region zu koordinieren. Wichtig sind dafür die Rückmeldungen aus den Betrieben. Orientieren Sie sich in Ihren Unternehmen Richtung Rüstung und Verteidigung? Suchen Sie Beratung und Vernetzung dazu oder sind Sie bereit, Ihre eigenen Erfahrungen zu teilen? Dann kommen Sie bitte auf Ihre IHK zu. Weitere Informationen:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Dr. Josef Schosser
Telefon: 0851 507-236
josef.schosser@passau.ihk.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

Daniel Rother
Telefon: 0851 507-346
daniel.rother@passau.ihk.de

ANZEIGE

Haben Sie das Energieeffizienzgesetz im Blick?!

Das neue Energieeffizienzgesetz ab Juli 2025 verpflichtet viele Unternehmen, ein **Umweltmanagementsystem** (UMS) nach EMAS oder ISO einzuführen.

Profitieren Sie bei der erforderlichen **UMS-Dokumentation** von unserer speziell dafür konzipierten **digitalen Umweltmanagement-Akte**:

- zentrale Verfügbarkeit aller Dokumente ←
- Zugriffssteuerung für Nutzergruppen ←
- automatische Versionierung ←
- intelligente Such- und Filteroptionen ←

Wir begleiten Ihre Umweltmanagement-Maßnahmen - vertrauen Sie auf einen erfahrenen, regionalen Partner!

Jetzt informieren

www.henrichsen4easy.de/ums



Martin Gubo
Geschäftsführer

Fotos: outout, Bussakon, Artinun_Kl - stock.adobe.com

HENRICHSEN4easy
Dokumentenmanagement – wir leben easy

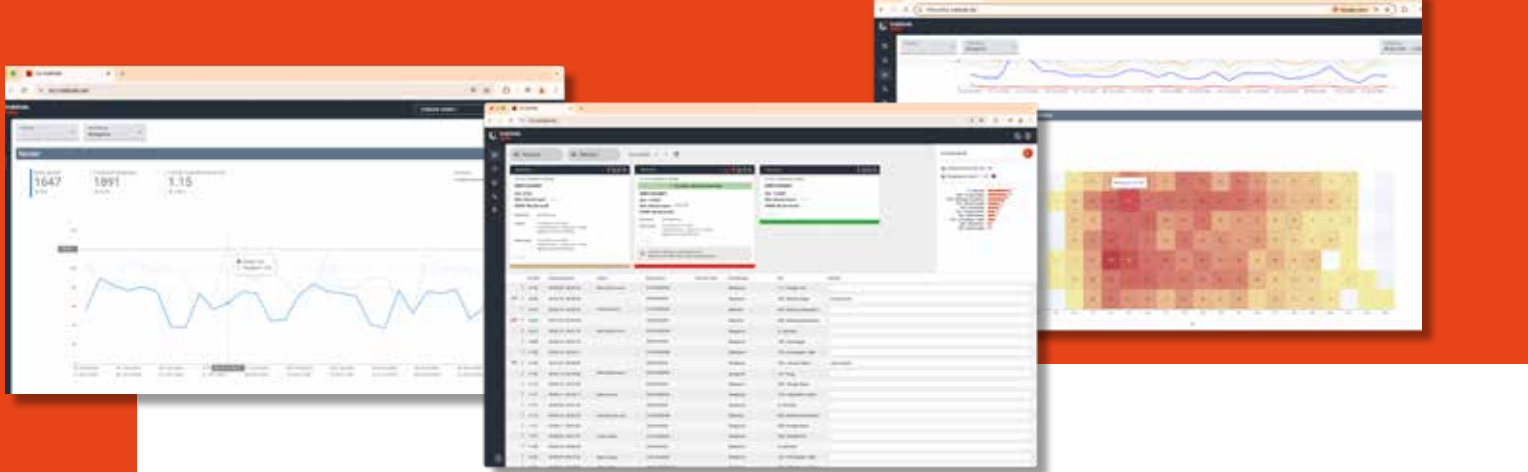
über uns

2015
Gründung
in Straubing als Tochter
der HENRICHSEN AG

>1.200
Kunden
langfristige Partnerschaften

>80
Spezialisten
persönlich für Sie da

easy partnership
platinum partner



Kunden besser verstehen und Kommunikation optimieren

Die Kommunikation mit Gästen ist eine Kunst, die Timing, Fingerspitzengefühl und Wissen erfordert. Ein großes Hotel in Niederbayern stand vor der Herausforderung, seine digitale Marketingstrategie und telefonische Gästebetreuung zu optimieren. Die Lösung lieferte die Trakklab GmbH aus Vilshofen – mit innovativer Software.

Bis zu 200 Anrufe täglich, mehrere Rezeptionsmitarbeiter im Dauereinsatz, aber kaum Überblick, wer am anderen Ende der Leitung ist. Noch dazu war völlig unklar, woher die Anfragen kamen: Hatte der Gast die Nummer auf der Website gefunden, eine Anzeige gesehen oder einen Flyer in der Stadt? Ohne diese Informationen blieb das Marketing im Blindflug. Angesichts des zunehmend wettbewerbsintensiven Marktes ist es für große Betriebe entscheidend, nicht nur die Online-Präsenz zu optimieren, sondern auch ein tiefgreifendes Verständnis für die Bedürfnisse und das Verhalten der Kunden auf der Webseite zu entwickeln. Die Geschäftsführer Lothar Perr und Ralph Dreibholz haben sich für ihre Kunden genau darauf spezialisiert, Marketing-Entscheidungen auf Daten und Fakten zu stützen. Trakklab entwickelte eigens eine Software, die zeigt, über welche Marketing-Kanäle wirtschaftlicher Erfolg entsteht. „Neue IT-Lösungen wie unsere bieten langfristig Vorteile, da sie die Datenerfassung und -Analyse verbessern und es ermöglichen, Marketingstrategien und die Gästekommunikation kontinuierlich anzupassen, um die Bedürfnisse der Kunden besser zu erfüllen und den Geschäftserfolg messbar zu steigern“, so Lothar Perr. Die



Ralph Dreibholz



Lothar Perr

cloudbasierte Plattform trakklab.hello vereint intelligentes Call-Management, präzises Call-Tracking und eine nahtlose Anbindung an bestehende Buchungssysteme (PMS) in einem zentralen System. Bei jedem eingehenden Anruf erkennt die Software automatisch den Anrufer und stellt dem Mitarbeiter alle relevanten Informationen übersichtlich bereit: bestehende Buchungen, aktuelle Anfragen, individuelle Wünsche und bekannte Vorlieben des Gastes – alles auf einen Blick. Das ermöglicht eine persönliche, schnelle und bedarfsgerechte Kommunikation, die den Gast positiv überrascht und die Servicequalität spürbar steigert. Auch das Marketing des Hotels profitiert von der Lösung: Durch das integrierte Call-Tracking wird jeder eingehende Anruf einer konkreten Werbekampagne oder einem bestimmten Marketingkanal

zugeordnet. So wird auf einen Blick sichtbar, welche Maßnahmen tatsächlich Anfragen oder Buchungen generieren. Marketingbudgets können dadurch effizienter eingesetzt und der Erfolg von Kampagnen präzise gemessen werden – transparent und mit nachhaltigem Erfolg. „Mit unserer Software behalten die Mitarbeiter alle Anrufe in Echtzeit im Blick – es entsteht eine digitale Visitenkarte für jeden Gast und die Mitarbeiter können persönlicher, schneller und gezielter reagieren“, so Perr. Intelligente Weiterleitungen führen Gäste ohne Umwege an die richtige Ansprechperson. Eine KI-gestützte Voicemail-Funktion, individualisierbare Wartemusik und eine vollständige Anruferhistorie sorgen für ein professionelles Anruferlebnis – selbst zu Stoßzeiten. Der Erfolg dieser digitalen Optimierung aus Niederbayern zeigt sich in der Praxis: Hotels berichten von spürbar effizienteren Abläufen, zufriedeneren Gästen und besserer Auslastung. „So wachsen persönliche Gästekommunikation und smartes Call-Tracking zusammen – für Hotels, die Nähe zum Gast und datenbasierte Erfolge gleichermaßen wollen“, so Ralph Dreibholz. Dass dies auch für andere Branchen interessant werden kann, da sind sich die beiden Gründer von Trakklab sicher.

Foto: fotomek - stock.adobe.com

SERVICE



Frauen ran an die Finanzen

Obwohl Gleichstellung und Empowerment immer mehr in den Fokus rücken, bleibt das Thema Finanzen eine Herausforderung. Manuela Scheuchl und das Team der Dankesreiter & Scheuchl GmbH aus Passau organisieren das Vermögen ihrer Kunden und ermutigen gerade Frauen, sich aktiv damit auseinanderzusetzen.

Trotz aller Fortschritte in dieser Zeit zeigen Statistiken, dass Frauen häufig immer noch große Distanz zu finanziellen Themen und dem Thema Vermögen haben. Die Gründe sind vielfältig: die soziale Prägung, kulturelle und gesellschaftliche Erwartungen oder schlicht Angst vor Zahlen und weitreichenden Entscheidungen. Laut einer Studie der Global Financial Literacy Excellence Center haben überhaupt nur 43 Prozent weltweit ein grundlegendes Verständnis von Finanzkonzepten. Diese Unsicherheit kann dazu führen, dass Frauen weniger geneigt sind, in Aktien oder andere Anlageformen zu investieren, was wiederum die eigene finanzielle Unabhängigkeit beeinträchtigt oder im schlimmsten Fall große Chancen verhindert. Doch es gibt positive Tendenzen: Immer mehr Frauen möchten sich zu dem Thema weiterbilden oder suchen aktiv Unterstützung, um ihre Kenntnisse zu erweitern und ihr Vermögen selbst gut zu investieren. Manuela Scheuchl von „Dankesreiter & Scheuchl – Persönliches Vermögensmanagement“ aus Passau liebt und lebt das Thema. Sie berät und unterstützt ihre Kunden – darunter viele Frauen – in Vermögensangelegenheiten, in ihren Family Offices oder auch in Stiftungsfragen. Die Geschäftsführende Gesellschafterin ist seit über 20 Jahren in der Kundenberatung tätig, war im Private Banking bei deutschen Banken und bei einer Schweizer Bank erfolgreich. So hat sie



Manuela Scheuchl, Michaela Rettenberger, Petra Harant und Stefanie Heitzer-Miletta aus dem Team Dankesreiter & Scheuchl sind vermögensfit.

auch ihre Leidenschaft für das Wertpapiergeschäft und Vermögensstrukturierung entdeckt. „Um die finanzielle Selbstbestimmung und Sicherheit zu fördern, sollte sich jede Frau mit den Themen Geld und Geldanlage auseinandersetzen“, sagt die Vermögensmanagerin. Mentoring und der Austausch von Erfahrungen könnten helfen, finanziell noch erfolgreicher zu sein. „Ich bin selbst Unternehmerin und weiß, dass wir Frauen unser Vermögen aktiv selbst strukturieren müssen. Gerade in unsicheren Zeiten gilt es, genau hinzusehen und sich mit einer klaren persönlichen Strategie am besten langfristig gut aufzustellen“, rät Manuela Scheuchl. Oft sind Eltern oder Kinder ein Thema, Immobilien, die eigene Firma, Altersvorsorge oder besondere Lebenspläne. Die Auswahl und Analyse

der Anlageformen sollte daher gut überlegt sein. „Fachwissen, persönliches Vermögensmanagement, vertraulich, auf Augenhöhe ohne Berührungsängste, das bieten Vermögensmanager an – dann haben Frauen richtig Spaß an Finanzthemen und letztlich auch noch mehr Erfolg“, ist sich Manuela Scheuchl sicher.

IHK-ANSPRECHPARTNER

FINANZEN | GRÜNDUNG

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de

IHK-ANSPRECHPARTNER

FINANZEN | FÖRDERUNG

Wolfgang Luka
Telefon: 0851 507-242
wolfgang.luka@passau.ihk.de



Prüfungstermine Winter 2025/26

Zur Teilnahme an der Abschlussprüfung Winter 2025/26 stehen alle Auszubildenden und Umschüler an, deren Verträge bei der IHK eingetragen sind und die ihre Ausbildungs- oder Umschulungszeit zwischen dem 1. Oktober 2025 und dem 31. März 2026 beenden.

Die Anmeldung zur IHK-Abschlussprüfung erfolgt über <https://servicepoint-bildung.de/>

Auf Antrag können ferner zur Abschlussprüfung zugelassen werden

- Auszubildende, deren betrieblicher und schulischer Ausbildungsstand eine vorzeitige Zulassung wegen besonderer Leistungen rechtfertigt beziehungsweise die die Ausbildungszeit verkürzen (bei Berufen mit gestreckter Abschlussprüfung muss zudem die Teil 1-Prüfung abgelegt sein).
- Prüfungsbewerber ohne Ausbildungs- oder Umschulungsverhältnis bei Nachweis, dass sie mindestens das Eineinhalbfache der vorgeschriebenen Ausbildungszeit einschlägig tätig gewesen sind oder die durch Vorlage von Zeugnissen oder auf andere Weise glaubhaft gemacht haben, dass sie Kenntnisse und Fertigkeiten erworben haben, die die Zulassung zur Prüfung rechtfertigen (Externenprüfung).

Bezüglich der vorzeitigen Zulassung zur Prüfung, Verkürzung der Ausbildungszeit beziehungsweise Abschlussprüfung bei Externen verweisen wir auf die Antragsfrist **15. August 2025**.

Die Teilnahme an der Abschlussprüfung ist nur bei rechtzeitiger Antragstellung bei der Industrie- und Handelskammer möglich.

INFORMATIONEN

www.ihk-niederbayern.de/ansprechpartner-berufsausbildung



Mit Vollgas in die Ausbildung: Passaus Oberbürgermeister Jürgen Dupper (rechts), IHK-Präsident Thomas Leebmann (2. von rechts) und Landrat Raimund Kneidinger (Mitte) waren begeistert vom Angebot der niederbayerischen Ausbildungsbetriebe.

„Ausbildung sichert Zukunft“

Unter dem Motto „Ausbildung sichert Zukunft“ veranstaltete die Stadt Passau mit den Landkreisen Passau und Freyung-Grafenau, den dortigen Schulämtern, der IHK Niederbayern, der HWK Niederbayern-Oberpfalz, der Agentur für Arbeit, Schule-Wirtschaft Passau und Freyung-Grafenau und der Oabat GmbH die 15. Ausbildungsmesse im Messegelände Kohlbruck.

Oberbürgermeister Jürgen Dupper eröffnete die Veranstaltung im Beisein von Vertretern der Kooperationspartner. Anschließend fand ein Rundgang über das Messegelände statt. Die Passauer Ausbildungsmesse bot eine sehr gute Plattform für Unternehmen, sich zu präsentieren und direkte Kontakte zu potenziellen Auszubildenden zu knüpfen. Die Karriere- und Aufstiegschancen mit einer Berufsausbildung sind besser denn je und die Auswahl an verfügbaren Stellen ist groß. „Über Praktikumsverträge, die unter Umständen im Nachgang der Messe geschlossen wurden, können Jugendliche nun ganz unterschiedliche Branchen kennenlernen, was die berufliche Orientierung wesentlich erleichtert“, sagte Messeleiter Peter Niedermeier von der Stadt Passau. Vor Ort waren neben den über 150 Ausbildungsbetrieben auch Berufsfachschulen, Kammern und Verbände der Region, was den Schulabgängern ein vielseitiges Angebot an Infor-

mationen, Gesprächspartnern und Mitmachaktionen ermöglichte. Insgesamt wurden 427 verschiedene Ausbildungsberufe vorgestellt. Im Mittelpunkt stand wieder eine eigene „Straße“, an der die Kammern, Innungen und die Fachschulen die unterschiedlichsten Berufsfelder mit direktem Praxisbezug und enger Praxisorientierung darstellten. Über 2.000 Schüler aus 100 Klassen hatten sich schon im Vorfeld angemeldet. Auch die IHK-Berater waren vor Ort und informierten über das breite Spektrum der Ausbildungsberufe. Viele Schüler und Eltern interessierte jedoch nicht nur, wie der Weg in den Beruf starten kann, sondern auch, welche Möglichkeiten der Weiterentwicklung es gibt, zum Beispiel über die Aufstiegsfortbildung in Form eines Fachwirtes oder Meisters. Eine Übersicht aller Ausbildungsmessen 2025 finden Sie hier:

www.ihk-niederbayern.de/ausbildungsmessen

IHK lädt ein zum 2. Zukunftstag

„Berufliche Bildung & HR“ lautet das Motto am 2. IHK-Zukunftstag. Die IHK Niederbayern lädt dazu am Dienstag, 3. Juni, die Mitglieder des Berufsbildungsausschusses, Ausbildungsleiterinnen und Ausbildungsleiter, Führungskräfte und HR-Verantwortliche an den IHK-Standort Deggen-dorf ein. Gemeinsam werfen die Teilnehmer einen Blick auf zentrale Hebel für eine zukunftsfähige Unternehmenskultur: Struktur, Kultur und Führung – drei



HR-Expertin
Magdalena Roth

Schlüsselfaktoren für soziale Nachhaltigkeit und ein gesundes vertrauensvolles Arbeitsumfeld. Zunächst führt Karl Heinz Friedrich, IHK-Bereichsleiter und zertifizierter Organisationsberater, durch einen

interaktiven Workshop. Dabei werden praxisnah jene Strukturen und kulturellen Rahmenbedingungen beleuchtet, die psychologische Sicherheit in Teams fördern und eine langfristige lernförderliche Stabilität ermöglichen – gerade in Zeiten ständiger Veränderung. Im Anschluss gibt Magdalena Roth, HR-Expertin, Kommunikations- und Mentaltrainerin, in ihrem Vortrag wertvolle Impulse zum Thema „Mentale Stärke als Führungskraft – MitarbeiterInnenbindung und Wohlbefinden aktiv gestalten“. Sie zeigt, wie Führungskräfte durch innere Klarheit ein angstfreies Umfeld

schaffen und die mentale Widerstandsfähigkeit in ihrem Team stärken können. Ihr Fokus liegt darauf, Führung neu zu denken, mental stark, empathisch, mutig und menschlich.

Wer Interesse an dem Tag voller Inspiration, Austausch und konkreter Werkzeuge für die tägliche Führungs- und HR-Arbeit hat, kann sich gerne melden.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Anita Schmid
Telefon: 0851 507-253
anita.schmid@passau.ihk.de

ANZEIGE

odav
Der IT-Partner.

Payroll ganz einfach - schnell, sicher, flexibel.

Das Rundum-Sorglos-Paket der ODAV AG für Ihre individuellen Anforderungen

Wir übernehmen den kompletten Entgeltabrechnungsprozess für Ihr Unternehmen und stellen sicher, dass Ihre Lohnbuchhaltung so reibungslos funktioniert, wie es Ihre Mitarbeiter verdienen.

- Webbasierte Entgeltabrechnung
- Intuitive Benutzeroberfläche
- Individuelle Auswertungsmöglichkeiten
- Hohe Datensicherheit
- Druckdatenarchivierung / Digitale Personalakte
- Mitarbeiterportal und vieles mehr
- Weitere Informationen finden Sie unter www.odav.de/personalwirtschaft





„Die Exportwirtschaft stärken“

INTERVIEW Die Veränderungen der geoökonomischen Lage haben erhebliche Auswirkungen auf die deutsche Außenwirtschaft. Daher ist es notwendig, die Exportkreditgarantien weiterzuentwickeln, um die deutsche Exportwirtschaft zu stärken und wettbewerbsfähig zu halten. Matthias Klaholt von Euler Hermes informiert.

Der Bund hat ein Maßnahmenpaket für Exportkreditgarantien verabschiedet. Warum und mit welchem Ziel?

Es ist notwendig, die deutsche Exportwirtschaft zu stärken. Dadurch schützen wir insbesondere Industriearbeitsplätze und stärken die wirtschaftliche Souveränität, Resilienz und Zukunftsfähigkeit der deutschen Volkswirtschaft. Das Paket umfasst Verbesserungen in drei Bereichen: bei der Förderungswürdigkeit, der Deckungspolitik und der Produktgestaltung. Es zielt darauf ab, industrielle Wertschöpfung in Deutschland zu halten, qualifizierte Industriearbeitsplätze zu sichern, die Finanzierung deutscher Exporte zu erleichtern und die Wettbewerbsfähigkeit der Exportwirtschaft zu erhöhen.

Thema Erweiterung der Förderungswürdigkeit und „German Footprint“ ...

Bis dato war der Warenursprung entscheidendes Kriterium für die Förderungswürdigkeit. Diesen transaktionsgebundenen Ansatz hat der Bund mit „flex&cover“ um eine Unternehmensbetrachtung erweitert: flex&cover berücksichtigt den wirtschaftlichen Beitrag, den ein Exportunternehmen für den Standort Deutschland erbringt.

Wie wird dieser Beitrag gemessen?

Betrachtet werden etwa die Zahl der Beschäftigten, die Themen Investitionen so-

wie Ausgaben für Forschung und Entwicklung bis hin zum Sourcing des Unternehmens. Aus dieser Gesamtschau wird ermittelt, ob ein Unternehmen sich für flex&cover qualifiziert oder nicht.

Welchen Vorteil haben die Betriebe?

Bei Unternehmen mit flex&cover Status entfällt für zunächst drei Jahre die transaktionsbezogene Nachweispflicht zum Warenursprung, was Unternehmen Vorteile und erhebliche Entlastung bringt.

Inwiefern?

Weil es Exporteuren die Möglichkeit gibt, flexibler zu sourcen. Im Einzelfall können dann auch Geschäfte mit geringerer deutscher Wertschöpfung mit einer Exportkreditgarantie des Bundes abgesichert werden.

Und was passiert nach den drei Jahren?

Nach drei Jahren wird der German Footprint überprüft. Kommt der Bund zu dem Ergebnis, dass das Unternehmen weiterhin einen wichtigen Beitrag zu industrieller Wertschöpfung, Arbeitsplätzen und Innovationsfähigkeit für den Industriestandort Deutschland leistet, wird der flex&cover Status um drei weitere Jahre verlängert.

Nun zur Produktpalette.

Die Veränderungen zielen auch darauf ab, die Wettbewerbsfähigkeit deutscher Expor-

teure zu verbessern und KMU zu stärken.

Was bedeutet das konkret?

Die neue Shopping-Line-Dekung macht es für ausländische Besteller jetzt zum Beispiel noch einfacher in Deutschland zu bestellen. Dadurch verbessert sie die Zugangschancen von deutschen Unternehmen zu Beschaffungsprogrammen und Großprojekten ausländischer Importeure.

Thema Deckungspolitik?

Mit Blick auf die Zeitenwende in der Verteidigungswirtschaft hat der Bund auch die Absicherungsmöglichkeiten für Rüstungsgüter erweitert. Künftig werden militärische Güter im Einklang mit der Genehmigungspraxis der Ausfuhr- und Kriegswaffenkontrolle wie zivile Exportgeschäfte behandelt werden.



Matthias Klaholt
Euler Hermes
Aktiengesellschaft



IHK-ANSPRECHPARTNER

Sascha Cavalieri
Telefon: 0851 507-451
sascha.cavalieri@passau.ihk.de

Eine starke Plattform für Niederbayern

Das Niederbayern-Forum, Träger des Regionalmarketings für Niederbayern, stellt die Weichen für die Zukunft: Zum 1. Mai übernahm Dr. Reinhard Saller die Geschäftsführung. Der in Bodenmais aufgewachsene Kommunikations- und Netzwerkspezialist bringt Erfahrung im Aufbau starker Partnerschaften, im strategischen Kommunikationsmanagement sowie in der Steuerung von Unternehmensnetzwerken mit. „Gerade in Zeiten des Wandels ist eine starke Plattform wie das Niederbayern-Forum wichtig, um neue Impulse für Standortattraktivität, Fachkräftesicherung und Zukunftsfähigkeit zu setzen“, sagte Saller. Bezirkstagspräsident Dr. Heinrich: „Ich bin überzeugt, dass Dr. Reinhard Saller mit großem Engagement entscheidende Impulse für die Weiterentwicklung des Vereins und der Region setzen wird.“ Regierungspräsident Rainer Haselbeck: „Niederbayern bietet den Menschen ein starkes Lebenspa-

ket für Arbeit und Privates. Im Niederbayern-Forum sollen diese Qualitäten weiter

ausgebaut und auch bundeweit noch sichtbarer gemacht werden.“



Bezirkstagspräsident Dr. Olaf Heinrich (links) und Regierungspräsident Rainer Haselbeck (rechts) wünschen dem künftigen Geschäftsführer des Niederbayern-Forums, Dr. Reinhard Saller, alles Gute für seine neue Aufgabe.

Foto: Bezirk Niederbayern, Korbinian Huber

ANZEIGE

IHRE SUPPLY CHAIN NEU GEDACHT.

Mit persönlichem Service zu mehr Resilienz, Effizienz und Transparenz in Ihrer Supply Chain.

KOSTENLOSEN
SUPPLY CHAIN
CHECK
SICHERN



Harry Stiastry

Head of Corporate Logistics

Niederbayerische Wirtschaft · 05/2025

Gebrüder Weiss
Transport und Logistik

Wenn der Betriebsprüfer kommt

Seit 1. Januar 2025 sind neue Instrumente der Finanzverwaltung zur Beschleunigung von Betriebsprüfungen im Einsatz. Hier die wichtigsten Infos.

Zur Reform der Außenprüfung (im Folgenden: Betriebsprüfung, BP) waren bereits mit Gesetz vom 20. Dezember 2022 Änderungen des steuerlichen Verfahrensrechts verabschiedet worden (Gesetz zur Umsetzung der DAC7-Richtlinie und zur Modernisierung des Steuerverfahrensrechts). Viele dieser Neuregelungen sind nun erstmals anwendbar.

Der zügige Abschluss der BP wird durch verschiedene Faktoren beeinflusst. Neben dem möglichst zeitnahen Beginn der BP durch die Finanzverwaltung und der Qualität der Vorbereitung durch den Betriebsprüfer sind Art und Umfang der Mitwirkungsqualität durch die Steuerpflichtigen ein ebenso relevanter Faktor. Mit dem Ziel der Beschleunigung der BP hat der Gesetzgeber im Rahmen des sogenannten Gesetzes zur Umsetzung der DAC 7-Richtlinie vom 20. Dezember 2022 (BGBl 2022 I S. 2730) die bisherigen Regelungen teils erheblich geändert. Viele dieser Neuregelungen sind nun erstmals anwendbar für Steuern und Steuervergütungen, die ab dem 1. Januar 2025 entstanden sind, oder für die ab dem 1. Januar 2025 eine Prüfungsanordnung ergeht.

Neugestaltung der Regelungen

Während einer laufenden BP kann keine Festsetzungsverjährung eintreten, die Festsetzungsfrist ist gehemmt. Um die Durchführung der BP zu beschleunigen, wurde diese Hemmung der Festsetzungsfrist neu geregelt:

Die Ablaufhemmung endet in Zukunft gem. § 171 Abs. 4 Satz 3 AO „spätestens fünf Jahre nach Ablauf des Kalenderjahres, in dem die Prüfungsanordnung bekanntgegeben wurde“, sodass die Finanzverwaltung fünf Jahre Zeit hat, gegebenenfalls geänderte Steuerbescheide bekanntzugeben. Nach § 197 Abs. 5 Satz 1 AO soll die Prüfungsanordnung zur Sicherstellung zeitnaher Betriebsprüfungen in Zukunft bis zum Ablauf des Kalenderjahres erlassen werden, das auf das Kalenderjahr folgt, in dem der Steuerbescheid wirksam geworden ist. Da BP regelmäßig mehrere Zeiträume erfassen, ist der zuletzt ergangene Steuerbescheid maßgeblich (§ 197 Abs. 5 Satz 3 AO).

Mitwirkungs- und Vorlagepflichten

Das qualifizierte Mitwirkungsverlangen (§ 200a AO) wurde ebenfalls neu eingeführt. Die Finanzverwaltung kann Steuerpflichtige nach Ablauf von sechs Monaten seit Bekanntgabe der Prüfungsanordnung zur Mitwirkung nach § 200 Abs. 1 AO innerhalb eines Monats auffordern. Wenn der Steuerpflichtige dem qualifizierten Mitwirkungsverlangen nicht oder nicht hinreichend nachkommt, ist ein Mitwirkungsverzögerungsgeld festzusetzen. Dieses beträgt nach § 200a Abs. 2 Satz 2 AO für jeden vollen Kalendertag der Mitwirkungsverzögerung 75 Euro, wobei eine Festsetzung für maximal 150 Kalendertage erfolgen kann (§ 200a Abs. 2 Satz 3 AO). Zusätzlich kann ein Zuschlag innerhalb einer Bandbreite



von 1 Euro bis zu 25.000 Euro je vollen Kalendertag für maximal 150 Tage festgesetzt werden.

Vereinbarungen zum Prüfungsablauf

Im Sinne einer schnelleren Klärung von Sachverhalten und einer höheren Transparenz ist nun in § 199 Abs. 2 S. 2 f. AO gesetzlich geregelt, dass Finanzbehörde und Steuerpflichtige regelmäßige Gespräche und Rahmenbedingungen für den Prüfungsablauf vereinbaren können, z.B. in Form eines Prüfungsplanes sowie von Fristen für die Beantwortung der Anfragen. Kommt der Steuerpflichtige diesen Vereinbarungen nach, darf die Finanzbehörde kein qualifiziertes Mitwirkungsverlangen an ihn richten beziehungsweise kein Mitwirkungsverzögerungsgeld festsetzen.

Quelle: DIHK

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manuel Klement

Telefon: 0851 507-238

manuel.klement@passau.ihk.de

IHK-STEUERINFO

Die IHKs geben monatliche Steuerinformationen heraus. Diese finden Sie in ausführlicher Form unter

www.ihk-niederbayern.de/steuerinfo

Dort können Sie sich auch für ein kostenloses Abonnement registrieren.

Fotos: Alina, tippapatt, Colours-Pic - stock.adobe.com



Freude am Fahren. Elektrisch.
Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

DER BMW 3er TOURING PLUG-IN-HYBRID. JETZT LEASEN.

Kürzere Ladezeiten und noch mehr elektrische Reichweite. Mit dem BMW 3er Touring Plug-in-Hybrid erleben Sie die perfekte Symbiose von Dynamik und Effizienz. Überzeugen Sie sich selbst von seiner unvergleichlichen Fahrfreude gepaart mit wegweisenden Technologien und sportlichem Design.

BMW 330e Touring: 18" LMR V-Speiche 780 Bicolor / MB, Parking Assistant, M Hochglanz Shadow Line inkl. Dachreling, LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchte, automatische Heckklappenbetätigung, BMW Live Cockpit Plus mit BMW Curved Display, DAB-Tuner, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, Geschwindigkeitsregelung mit Bremsfunktion, ConnectedDrive Services, uvm.

Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH: BMW 330e Touring

Anschaffungspreis:	53.697,48 EUR	36 monatliche Leasingraten à:	519,00 EUR
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR		(exkl. MwSt.)
Laufleistung p. a.:	5.000 km	Gesamtpreis:	18.684,00 EUR
Laufzeit:	36 Monate		

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH. Stand 04/2025. Alle Preise netto zzgl. MwSt. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 777,31 EUR für Überführung.

WLTP Energieverbrauch gewichtet kombiniert: 21,6 kWh/100 km und 0,9 l/100 km; WLTP CO₂-Emissionen gewichtet kombiniert: 20 g/km; CO₂-Klassen: bei entladener Batterie F; gewichtet kombiniert B; WLTP Kraftstoffverbrauch bei entladener Batterie: 7,3 l/100 km; WLTP Elektrische Reichweite (EAER): 93 km; Systemleistung: 215 kW (292 PS)

VÖGL
AUTOMOBILE

**Vögl GmbH & Co.
Automobilvertriebs KG**
Gewerbehof 13
84130 Dingolfing

**Vögl GmbH & Co.
Am Ring KG**
Hirschberger Ring 34
94315 Straubing

**Vögl GmbH & Co.
Cham KG Gewerbepark**
Chammünster Nord A6
93413 Cham

**Vögl GmbH & Co.
Vilsbiburg KG**
Baumgartenstraße
84137 Vilsbiburg

Mehr unter





Gemeinsam lösten die Schülerinnen eine Aufgabe – wie Chefinnen.



Bettina Göttl,
GOETTL.GOETTL GmbH



Eva „Vendewaa“ Fuchs,
Unternehmerin und Influencerin



Eva Simmeth-Kittl, Guggemos
Elektrotechnik GmbH & Co. KG

Ich werde ...

Chefin

3 beeindruckende Unternehmerinnen und 25 Schülerinnen haben sich bei der IHK Niederbayern in Passau getroffen. Der bundesweite Girls' Day, der neue Perspektiven schaffen soll, ermutigt junge Frauen, über Selbstständigkeit und Führungskompetenz nachzudenken.

Es braucht Mut und Selbstbewusstsein, um Chefin zu werden. Unternehmerin oder Führungskraft zu sein, bedeutet aber auch maximale Freiheit und Selbstverwirklichung. Das war die Kernbotschaft der IHK-Aktion.

Agenturchefin Bettina Göttl von der GOETTL.GOETTL GmbH in Neukirchen berichtete zunächst von ihrem Werdegang. Die erfolgreiche Unternehmerin spannte den Bogen von ihrer Jugend bis zum heutigen Stand. Ihre Biografie war nicht schnurgerade, da sie sich zunächst einen anderen Berufszweig ausgesucht hatte. Bettina Göttl riet den jungen Frauen, sich auszuprobieren, ihrer inneren Stimme zu folgen und den eigenen Weg zu gehen, anstatt nur die Erwartungen anderer zu erfüllen. Eva Simmeth-Kittl, die mit ihrem Bruder erfolgreich die

Guggemos Elektrotechnik GmbH & Co. KG in Passau leitet, berichtete Ähnliches. Zunächst von Herzen und hauptberuflich dem Thema Tanz verschrieben, fasste sie dennoch den Entschluss, in den Familienbetrieb einzusteigen. Dort stemmt die junge Mutter trotz eines kleinen Kindes den kaufmännischen Bereich und auch ihr Rat an die Schülerinnen lautete, zwar eine solide Ausbildung zu absolvieren, aber letztlich dem Bauchgefühl zu vertrauen.

Eva Fuchs, vor allem als Influencerin „Vendewaa“ bekannt, hat fast 300.000 Follower in den sozialen Medien. Sie leitet mit nur 26 Jahren mehrere Firmen und hat eine eigene Dirndlkollektion. Die berühmte Niederbayerin absolvierte zunächst eine Ausbildung im Versicherungsbereich, dann führte

sie ihr Weg in die Gastronomie und heute ist sie sogar in der Immobilienbranche aktiv. „Keiner kann alles, es ist kein Problem, sich helfen zu lassen“, riet Eva Fuchs. Krankheit, Rückschläge, negative Freunde, verbale Attacken – all das konnte sie letztlich nicht von ihrem Weg abbringen, das zu tun, was ihr Spaß macht. Nur so sei dauerhafter Erfolg letztlich möglich. Der Rat aller drei Unternehmerinnen lautete gleichermaßen: Mit Mut die eigenen Träume leben.

Organisatorin Lisa Abiatar und Sabine Marx, die die AusbildungsScouts und KarriereScouts bei der IHK betreut, begrüßten auch Stefanie Probst von der congatec GmbH aus Deggendorf. Der KarriereScout erzählte vom Weg der dualen Ausbildung. Die Berufsspezialistin für fremdsprachige Kommunikation zeigte auf, welche Verdienst- und Karrieremöglichkeiten mit einer klassischen Ausbildung möglich sind und dass ein Studium nicht immer das einzig Wahre ist. „Ich wollte schon früh mein eigenes Geld verdienen, habe trotz meiner erst 22 Jahre heute eine Menge Berufserfahrung und sogar schon im Ausland arbeiten können. Ich kann Euch nur raten, Eurer inneren Stimme zu folgen. Man arbeitet viele, viele Jahre, da sollte es unbedingt Spaß machen und auch sinnstiftend sein, was man beruflich macht. Dann wird man sicher Erfolg haben und vielleicht auch eine gute Chefin“, sagte Stefanie

Probst. Maja Ambros, Coach und Trainerin aus Witzmannsberg, gab den Schülerinnen in ihrem Workshop konkrete Tipps für mehr Selbstbewusstsein und Zuversicht. Sie appellierte an die jungen Frauen nicht schüchtern zu sein, zu sich zu stehen und zu den eigenen Ideen und Wünschen. Sie selbst wurde nach 20 Jahren in Führungspositionen sehr erfolgreich Unternehmerin. Maja Ambros ist sich sicher, dass das Umsetzen des eigenen Weges zum Lebensglück führen kann. „Dein Leben – deine Chance“ lautet ihr Credo.

Die 25 Teilnehmerinnen der Aktion „Ich werde Chefin“ waren begeistert von der Möglichkeit, die fünf Powerfrauen kennenzulernen und konkrete Fragen stellen zu können. Einigen Girls wurde deutlich, dass sie selbst Unternehmerin werden wollen, andere fanden durch die Vorträge und Workshops heraus, dass sie in jedem Fall als Führungskraft geeignet wären „um vielleicht später auch mal eine gute Chefin zu werden“.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Lisa Abiatar
Telefon: 0851 507-481
lisa.abiatar@passau.ihk.de

AusbildungsScout & KarriereScout

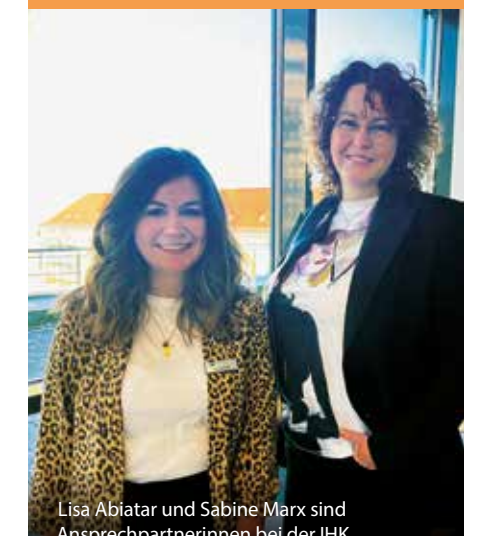
Sabine Marx
Telefon: 0851 507-275
sabine.marx@passau.ihk.de



Maja Ambros,
Coach und Trainerin



Steffi Probst, KarriereScout



Lisa Abiatar und Sabine Marx sind
Ansprechpartnerinnen bei der IHK.



Richtig verpacken



Der EU-Umweltrat hat im Dezember 2024 seine Zustimmung zur Europäischen Verpackungsverordnung (PPWR) erteilt. Ziel der Verordnung ist es, Verpackungsabfall zu reduzieren, Vorgaben in der EU zu harmonisieren und die Kreislaufwirtschaft zu fördern. Spezifische Anforderungen an das Design sollen dafür sorgen, dass bis 2030 jede Verpackung recycelbar ist.

Die europäische Harmonisierung bringt vorerst leider keine Reduzierung von bürokratischem Aufwand für Unternehmen mit sich: Neben der Bestellung von Bevollmächtigten, die für Unternehmen die verpackungsrechtlichen Pflichten in den jeweiligen europäischen Exportländern erfüllen, sind Registrierungspflichten in den jeweiligen nationalen Verpackungsregistern vorgesehen. Die zuständige Stelle hierfür ist in Deutschland die Zentrale Stelle Verpackungsregister. Der komplette Gesetzestext zur europäischen Verpackungsverordnung 2025 ist auf der offiziellen Seite der Europäischen Union veröffentlicht.



Grundsätzlich gilt: Auch wenn die Regelungen erst ab 12. August 2026 greifen, ist es wichtig, sich frühzeitig auf die neuen Anforderungen vorzubereiten. Denn im Gegensatz zum deutschen Verpackungsgesetz unterscheidet die PPWR nämlich nicht zwischen Verpackungen im B2B- und B2C-Bereich: sie gilt für alle Arten von Verpackungen.

Die PPWR hat damit weitreichende Auswirkungen auf Betriebe, die Verpackungen produzieren, einführen, vertreiben oder befüllen, also insbesondere Verpackungswirtschaft, Handel, Gastronomie und Konsumgüterindustrie. Die neuen Vorgaben stellen sie vor große Herausforderungen: Verpackungen müssen beispielsweise künftig so gestaltet sein, dass sie den neuen Recycling- und Wiederverwendungsanforderungen entsprechen. Dies kann bedeuten, dass Materialien geändert oder Verpackungen neu konzipiert werden, um die künftigen Standards zu erfüllen. Diese Veränderungen erfordern

ggf. eine umfassende strategische Planung und Anpassung der Geschäftsprozesse, um den Anforderungen gerecht zu werden und gleichzeitig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Dazu kommt: Mit den neuen Regelungen werden Verpackungen zunehmend zu einem Compliance-Risiko für Unternehmen. Die erweiterte Herstellerverantwortung nimmt die Betriebe für die gesamte Lebensdauer ihrer Verpackungen in die Pflicht – einschließlich Rücknahme und Recycling. So können unter anderem die Einrichtung von Rücknahmesystemen und Partnerschaften mit Recyclingunternehmen nötig werden. Darüber hinaus müssen Verpackungen zukünftig klar gekennzeichnet sein, um die Recyclingfähigkeit und eine korrekte Entsorgung zu gewährleisten. Dies erfordert zusätzliche Ressourcen für die Entwicklung und Implementierung neuer Etiketten und Informationssysteme.

Da einige Vorschriften derzeit noch nicht geregelt sind, wird die Verordnung in den kommenden Jahren durch sogenannte Durchführungs- und delegierte Rechtsakte noch weiter konkretisiert. Die wichtigsten Änderungen der neuen Verpackungsverordnung stehen in einem Merkblatt zur Verfügung:



IHK-ANSPRECHPARTNER

Erich Doblinger
Telefon: 0851 507-234
erich.doblinger@passau.ihk.de

Martin Nätscher

Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

DIVID: Jetzt Meldung prüfen

DIVID ist die Einwegkunststofffonds-Plattform des Umweltbundesamtes. Nachdem DIVID zunächst nur für die Registrierung von Herstellern und Anspruchsberechtigten und die Benennung von Bevollmächtigten bereitstand, können dort seit Januar 2025 Hersteller auch die Meldung der 2024 auf dem Markt bereitgestellten oder verkauften Mengen vornehmen. Die Mengenmeldung ist – mit Ausnahme der Meldung von weniger als 100 kg Einwegkunststoffprodukten oder nach § 31 Verpackungsgesetz bepfandeter Getränkeflaschen – durch einen nach dem Verpackungsgesetz registrierten Sachverständigen, Steuerberater, vereidigten Buchprüfer oder Wirtschaftsprüfer zu prüfen. 17 Organisationen, darunter auch die DIHK, hatten am 26. Februar 2025 in einem Schreiben an das Umweltbundesamt (UBA) um eine Fristverlängerung bis 15. Mai 2025 gebeten, damit betroffene Hersteller ihre Registrierung unter Berücksichtigung der rechtlichen und organisatorischen Herausforderungen vollständig und korrekt vornehmen können. Der Präsident des UBA hat in einem Antwortschreiben angekündigt, dass bis zum 15. Mai 2025 keine Sanktionen für unterbliebene oder unvollständige Registrierungen zu befürchten sind. Die Mengenmeldungen müssen ungeachtet dessen abgegeben werden.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Martin Nätscher
Telefon: 0851 507-271
martin.naetscher@passau.ihk.de

Wenn alles nichts hilft

Wie Mediation Unternehmen stärkt, Nerven schont und wirtschaftliche Schäden verhindern kann, das möchte eine IHK-Veranstaltung mit einem Online-Impulsvortrag thematisieren.



Stellen Sie sich vor, Sie betreten Ihr Unternehmen – die Atmosphäre ist angespannt. Mitarbeiter sprechen kaum miteinander, Konflikte schwelen im Hintergrund, das Teamklima ist spürbar belastet. Die Zahlen sprechen eine deutliche Sprache: Krankenstände steigen, innere Kündigung nimmt zu, wertvolle Fachkräfte verlassen das Unternehmen. Doch muss es so weit kommen? Nein. Mediation kann den entscheidenden Unterschied machen.

Warum Gespräche oft scheitern

Viele Führungskräfte und Unternehmer gehen davon aus, Konflikte ließen sich mit „offenen Gesprächen“ lösen. Doch was gut gemeint ist, endet oft in einer Eskalation oder einem faulen Kompromiss. Weshalb? Weil sich Interessen, Erwartungen und Emotionen verflechten. Genau hier setzt Mediation an. Sie ermöglicht es, eine Lösung zu finden, die allen Beteiligten gerecht wird.

Mediation: Klarheit statt Streit

Mediation folgt klaren Prinzipien: Neutralität, Vertraulichkeit, Freiwilligkeit und Eigenverantwortung. Eine neutrale Moderation und ein strukturierter Prozess sorgen dafür, dass alle Seiten gehört werden. Es geht nicht um „Recht haben“, sondern um eine Basis für Lösungen. Mediation klärt nicht nur Konflikte, sondern stärkt auch Beziehungen.



Daniela Baumann
Wirtschaftsmediatorin

Konflikte kosten – Mediation spart

Ungeklärte Konflikte haben gravierende Folgen. Im schlimmsten Fall brechen Geschäftsbeziehungen, Nachfolgeregelungen scheitern oder Familienunternehmen werden durch Streit zerstört. Wenn auch wert-

volle Mitarbeiter verloren gehen und das Know-how schwindet, sind das nicht nur emotionale, sondern auch wirtschaftliche Verluste. Frühzeitige Mediation spart Nerven, Kosten und verhindert Eskalation: Eine Investition in langfristige Lösungen.

Mediation als wertvolles Werkzeug

Mediation muss selbstverständlich sein – ohne Angst vor Gesichtsverlust und Konsequenzen, bevor Konflikte eskalieren. Eine Untersuchung der TH Köln zeigt, dass

- Unternehmen großen Bedarf im Umgang mit Konflikten sehen.
- über 80 Prozent der Unternehmen die Arbeit von Mediatoren als gut bis sehr gut bewerten.
- die Zufriedenheit in Unternehmen mit Mediation und Coaching deutlich höher ist.

Mediation ist also Prävention und nicht der letzte Ausweg. Konflikte erfordern neutrale Begleitung statt Wegsehen. Mediation bringt Klarheit, Sicherheit und tragfähige Lösungen. Sparen Sie Nerven und Kosten. Im Rahmen des kostenlosen IHK-Webinars mit Wirtschaftsmediatorin Daniela Baumann gibt es wichtige Informationen.

Mediation im Unternehmen
9.7. | Online
10:00 Uhr



IHK-ANSPRECHPARTNER

Benedikt Grabl
Telefon: 0851 507-341
benedikt.grabl@passau.ihk.de



Jetzt bewerben!

Der Exportpreis Bayern wird am 20. November 2025 zum 18. Mal verliehen. Der Preis richtet sich an kleine und mittlere bayerische Unternehmen, die ihren Hauptstandort in Bayern und maximal 100 Vollzeitbeschäftigte haben und eine spannende Internationalisierungsgeschichte erzählen können. Der Preis wird in fünf Kategorien vergeben: Industrie, Handel, Handwerk, Dienstleistung und Genussland. Neben einer Urkunde erhalten die Preisträger einen Kurzfilm über ihr Unternehmen und eine Exportpreis-Trophäe. Eine Bewerbung für den Exportpreis Bayern 2025 ist bis zum 31. Juli 2025 möglich. Weitere Informationen www.exportpreis-bayern.de

ANZEIGE

BEFESTIGUNGSTECHNIK GmbH

www.paulis-befestigungstechnik.de

Nägel • Klammern • Schrauben
Druckluftgeräte • Werkzeuge • Reparaturen

Sattlerweg 1 - 84367 Tann
Tel. 08572/1601 - Fax 7359



www.nexxt-change.org

Existenzgründer, die ein Unternehmen übernehmen möchten, und Übergabe-Unternehmen, die einen Nachfolger suchen, können in der Unternehmensbörse anonyme Anzeigen aufgeben oder direkt mit den Inserenten in Kontakt treten.

Aktuelle Angebote

PA 21-03 Camping am See Zum Verkauf steht eine voll erschlossene, 35 Hektar große Freizeitanlage mit einem 20 Hektar großen Privatsee, der als EU-Badegewässer geprüft ist. Die Kombination aus Campingplatz, Wassersport, Gastronomie und Freizeitangeboten macht dieses Objekt zu einer attraktiven Investition mit hohem Potenzial für Betreiber und Investoren.

PA 28-02 Energieberatung Ingenieurbüro mit großem Potential, Landkreis Passau, professionelle Energieberatung für Wohn- oder Nichtwohngebäude, Projekt- und Fördermittelabwicklung, bauphysikalische Bewertung von Bauteilkonstruktionen, GmbH & Co. KG mit zwei Kommanditisten, Verkauf 50% des Kommanditanteils.

PA 12-08 Kühltechnik/Edelstahl Profitables Unternehmen mit langjährigem Know-how und hoher Diversifikation im Bereich Blechverarbeitung und Kühltechnik zu verkaufen. 65 Mitarbeiter in Produktdesign, Einkauf, Produktion und Vertrieb, sehr gute Maschinenausstattung mit tiefer Wertschöpfung. Immobilie sowie Vorratsgrundstück kann erworben werden.

PA 17-06 Logistik/Druck Verkäufe mein erfolgreiches Franchise Geschäft Mailboxes ETC im Bereich Logistik Druck aus gesundheitlichen Gründen, keine Vorkenntnisse erforderlich, intensive Einarbeitung mit Schulungen durch Franchisegeber, Geschäft befindet sich in Niederbayern.

PA 30-09 Ingenieurbüro Ingenieurbüro für Hochbau im südlichen Landkreis Passau abzugeben, Erweiterung um Projektentwicklungsgesellschaft und Bauträgergesellschaft im Bereich Wohnungsbau, Touristik und Sozialimmobilien, Entwicklung von Anlagen zur Gewinnung von erneuerbaren Energien (Freiflächen- sowie Dach-PV-Anlagen).

Suche

PA 24-05 Gebäudereinigung Zur Übernahme suchen wir ein Gebäudereinigungs-/Facility Management-Unternehmen in Raum Landshut, Erding, Freising oder München. Wir sind selbst in diesen Bereichen tätig und möchten weiter kontinuierlich wachsen. Ich freue mich über Zuschriften.

Haben auch Sie Interesse an der kostenlosen Vermittlung? Dann inserieren Sie direkt unter www.nexxt-change.org

IHK-ANSPRECHPARTNER

Andrea Kahr
Telefon: 0851 507-305
andrea.kahr@passau.ihk.de



Von links: Lorenz Bartonek (R+V), Rainer Köck (VR Bank Rottal Inn), Patrick Hufen (Versicherungsdetektiv), Manfred Högen (IHK Niederbayern) und Günther Zilk (Versicherungsagentur Zilk).

KI auch bei Versicherungen

KI revolutioniert die Arbeitswelt auch im Versicherungsvertrieb. Der Ostbayerische Versicherungstag zeigte innovative Konzepte, vor allem im Bereich Weiterbildung für Versicherer.

Kunden kommen im Kontakt mit Versicherungen immer öfter mit Chatbots und automatisierten Beratungen in Berührung. Die Branche steckt im digitalen Umbruch. „Unternehmen, die glauben, dass Künstliche Intelligenz sie nicht betrifft, werden abgehängt“, betonte Dr. Jürgen Helmes, Hauptgeschäftsführer der IHK Regensburg, beim Ostbayerischen Versicherungstag. Rund 130 Versicherungsvermittler aus Niederbayern und der Oberpfalz loteten dort Chancen und Herausforderungen beim Einsatz von KI aus und nahmen dabei insbesondere die Weiterbildung in den Blick. Ein eindrucksvolles Beispiel lieferte Referent Robert Jung gleich zu Beginn. Statt das Publikum persönlich zu begrüßen, überließ er die Einleitung seines Vortrags einem KI-gesteuerten Avatar. Dafür hatte er die Anwendung lediglich mit kurzen Stichpunkten und knappen Anweisungen gefüttert. Jung, der bei einer großen Versicherungsgesellschaft für die Qualifizierung des Vertriebspersonals verantwortlich ist, sieht Optimierungsbedarf in der Weiterbildung von Vermittlern – und

setzt dabei gezielt auf KI. Wie das in der Praxis funktioniert, demonstrierte Robert Jung. Ein Versicherungsvermittler aus dem Publikum führte vor den Anwesenden ein Verkaufsgespräch – mit einem KI-gesteuerten Gesprächspartner. Der Chatbot benötigte gelegentlich einen kurzen Moment zur Verarbeitung, bevor er reagierte. Das Ergebnis überzeugte: Er lieferte dem Verkäufer präzise, maßgeschneiderte Antworten und stellte gezielt die passenden Anschlussfragen. Während Unternehmen kostspielige Präsenzs Schulungen einsparen können, profitieren die Arbeitnehmer von einem individuell abgestimmten Training mit dem Vorteil voller Diskretion gegenüber ihrem Arbeitgeber. Zum Abschluss teilte Jung seine Erfahrungen mit der Einführung des E-Learnings und gab wertvolle Impulse für die erfolgreiche Implementierung von KI im Versicherungsvertrieb.

IHK-ANSPRECHPARTNER

Manfred Högen
Telefon: 0851 507-291
manfred.hoegen@passau.ihk.de

AKTUELLE VERANSTALTUNGEN

SPRECHTAGE

IHK-Sprechtag für Existenzgründer

Beratung zu persönlichen Voraussetzungen, rechtlichen und betriebswirtschaftlichen Grundlagen, Gründungskonzept.

13.5.	Freyung
20.5.	Landshut
27.5.	Straubing
3.6.	Deggendorf



LfA-Sprechtag zur Finanzierung

Beratung zu öffentlichen Fördermitteln, Krediten im Bereich Investition, Innovation, Betriebsmittel und Konsolidierung, Zuschüsse bei Unternehmenswachstum.

20.5.	Passau
-------	--------



IHK-Sprechtag zur E-Rechnung

Seit 2025 ist der Empfang elektronischer Rechnungen im B2B-Bereich verpflichtend. An den IHK-Sprechtagen erfahren Sie alles, was Sie zu dem Thema wissen müssen.

13.5.	12.6.	Landshut
20.5.	17.6.	Straubing



IHK-Sprechtag für Energie

Hohe Energiekosten stellen für Unternehmen oft eine erhebliche Belastung dar. In Einzelberatungen erhalten Sie praktische Tipps rund um die Themen Energieversorgung und Energiepreise.

6.5.	23.6.	Passau
7.5.	24.6.	Landshut
8.5.	26.6.	Deggendorf
9.5.		Straubing



E-COMMERCE

E-Commerce Trends

Krisen, Konsumflaute und Konjunktursorgen – der Online-Handel steuert in stürmischem Fahrwasser. Nun gilt es für die Betriebe, sich noch zukunftsfähiger aufzustellen. Die Veranstaltung widmet sich diesen Themen mit Impulsen, Erfolgsgeschichten und konkreten Tipps.

21.5.	Passau
-------	--------



INFORMATIONEN

Weitere Hinweise auch zu anderen Veranstaltungen unter www.ihk-niederbayern.de/veranstaltungen

ANZEIGE

Ist Ihre Produktion fit für den globalen Markt?

Optimieren Sie mit uns

- Logistik
- Materialfluss
- Werkstrukturen

Gemeinsam
den Standort
Bayern
sichern.



Foto: © Tiberius Gracchus – stock.adobe.com

Die Sanierung einer schönen, alten Gewerbeimmobilie kann ein herausforderndes, aber lohnenswertes Projekt sein. Wichtig ist, dass man Bauprofis an seiner Seite hat, die wissen, wie man ein historisches Gebäude wieder in neuem Glanz erstrahlen lassen kann.

So mancher Unternehmer steht vor der Entscheidung, ob er in die Sanierung seines bestehenden Gebäudes investieren oder lieber umziehen sollte. Oft kann die Sanierung des Altbaus die sinnvollere und kostengünstigere Lösung sein. Mit den richtigen Maßnahmen kann auch der alte Charme des Gebäudes erhalten bleiben und gleichzeitig ein zeitgemäßes Arbeitsumfeld geschaffen werden. Im Zuge der Renovierung bietet sich zudem die Chance, die veraltete Haustechnik zu erneuern und das Gebäude energetisch auf den aktuellen Stand zu

bringen. So lassen sich langfristig Kosten sparen. Ein Altbau hat oftmals auch eine einzigartige, historische Fassade, die den Charakter des Gebäudes ausmacht.

Schöner und sparsamer

Im Außenbereich gibt es viele Möglichkeiten, das Gebäude zu verschönern und gleichzeitig die Energieeffizienz zu verbessern. So kann etwa altes Mauerwerk mit speziellen Techniken restauriert und aufgefrischt werden. Risse in der Fassade sollten professionell repariert

und die Außenwand etwa mit einem Wärmedämmverbundsystem versehen werden, um den Energieverbrauch zu senken. Alte Fenster können durch neue, energiesparende Modelle mit guter Wärmedämmung ertüchtigt werden, um Heizkosten zu senken und den Komfort zu steigern. Zudem sollte das Dach auf Undichtigkeiten überprüft und gegebenenfalls neu gedeckt werden. Eine effiziente Dachentwässerung ist wichtig, damit keine Feuchtigkeit ins Gebäudeinnere dringen kann. Aber nicht auch drinnen kann es viel Sanierungsbedarf geben. Die

Innenräume eines Altbaus bieten oft viel Potenzial. Bei der Umwandlung in ein modernes, funktionales Arbeitsumfeld muss die historische Atmosphäre nicht verloren gehen.

Altbauten können smart sein

Alte Wände lassen sich etwa durch neue Putz-/Anstrichtechniken auffrischen, wobei Feuchtigkeit und Schimmel beseitigt werden. Die Böden lassen sich durch moderne Materialien wie Parkett oder hochwertigen Fliesen optimieren. Eine der wichtigsten Maßnahmen bei der Sanierung ist jedoch die Erneuerung der Elektrik. Alte Leitungen entsprechen oft nicht mehr den aktuellen Sicherheitsstandards und sind ineffizient. Eine moderne LED-Beleuchtung sorgt für eine angenehme und kostengünstige Beleuchtung, die zugleich die Arbeitsatmosphäre verbessert. Bei einer Sanierung sollte auch die Heiztechnik auf Vordermann gebracht werden. Moderne Heizungen, etwa mit Wärmepumpe oder Brennwertthermen, sorgen für eine effiziente Beheizung. Gerade in Werkstätten oder Betrieben mit hohem technischen Anspruch ist eine effektive Lüftung und Klimaanlage, kombiniert mit Wärmerückgewinnung, wichtig, um eine angenehme



Foto: © photo 5000 – stock.adobe.com

In vielen alten Gemäuern verbirgt sich noch viel Potenzial, das man nicht brach liegen lassen sollte. Nach einer professionellen Sanierung bietet es einen schönen Rahmen für effizientes Wirtschaften.

me Arbeitsumgebung zu schaffen. Intelligente Steuerungssysteme, die Heizungen, Beleuchtung und Klimaanlage automatisch regulieren, sorgen für maximale Energieeffizienz. Auch die Installation von Solaranlagen oder die Nutzung von Regenwasser für die Bewässerung von Grünflächen kann zur Senkung der Betriebskosten beitragen. Die Sanierung eines Altbaus ist also ein komplexes Projekt, das eine

Vielzahl von Profis erfordert. Vom Architekten über den Bauingenieur bis hin zum Handwerker – alle Beteiligten müssen gut aufeinander abgestimmt arbeiten, um ein optimales Ergebnis zu erzielen. Kompetente Ansprechpartner sorgen dafür, dass die gesetzlichen Vorgaben eingehalten werden sowie die (historische) Bausubstanz korrekt behandelt und moderne Technik fachgerecht integriert wird.

FASSADENVIELFALT AUS ARCHITEKTURBETON

#hochwertig #eindrucksvoll #modern



Bahnhofstr. 8 · 84323 Massing



www.laumer.de

IMMER GUT BERATEN.

Ihr Traumgarten beginnt hier! Mit unserer individuellen Beratung und einer riesigen Auswahl machen wir Ihren Außenbereich zum Lieblingsplatz.

- 1000 Ideen für Ihren Traumgarten
- GaLaPark mit 2300 m² Ausstellungsfläche immer für Sie zugänglich
- Vom Pflaster bis zur Terrassenüberdachung

ONLINE-TERMINVEREINBARUNG
www.galapark-termin.de

EIN EVENT FÜR
DIE GANZE FAMILIE

GaLaPark-Tag
Sonntag, 18. Mai
10.00 - 17.00 Uhr



Zukunftssicherer Holzbau

Foto: © Petair – stock.adobe.com

Der Holzbau ist eine zukunftsweisende Lösung. Die Kombination aus einem nachwachsenden Baustoff und erneuerbarer Energie schafft wirtschaftliche Vorteile. Zudem leistet man damit einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz und sorgt für einen Imagegewinn.

Nachhaltigkeit, Effizienz und Wirtschaftlichkeit spielen beim Bauen eine immer größere Rolle. Egal ob kleine Bürogebäude oder große Produktionshallen, alle profitieren von einer modernen Bauweise. Denn diese bietet verschiedenste funktionale, ökologische sowie auch ökonomische Vorteile. Eine der innovativsten und nachhaltigsten Lösungen ist der Holzbau. Schon seit langem ist heimische Holz nicht mehr nur ein Material für Einfamilienhäuser oder traditionelle Bauwerke, sondern es stellt auch für gewerbliche Bauten eine wirt-

schaftliche und zukunftsichere Alternative dar. Holz ist ein nachwachsender Rohstoff, dessen Verarbeitung im Vergleich zu Beton oder Stahl deutlich weniger Energie verbraucht – wenn es aus der Region stammt.

Nachhaltig mit Holz bauen

Die CO₂-Bilanz von Holzgebäuden ist daher besonders positiv. Da Holz Kohlendioxid speichert, kann der Einsatz dieses Baustoffs aktiv zur Reduzierung von Treibhausgasen beitragen. Eine nach-

haltige Forstwirtschaft garantiert die kontinuierliche Verfügbarkeit des Materials, das strenge Umweltauflagen und ESG-Kriterien erfüllt. Ein weiterer entscheidender Vorteil des Holzbaus liegt in der Vorfertigung. Viele Bauteile können industriell vorproduziert werden, was die Bauzeit mitunter erheblich verkürzt. Für die Unternehmen bedeutet dies eine schnellere Inbetriebnahme etwa von Produktionshallen oder Bürogebäuden. Die verkürzte Bauzeit führt nicht nur zu geringeren Arbeitskosten, sondern reduziert auch den Ausfall oder die

Fachplanung für
Technische Gebäudeausrüstung
& Energiekonzepte

Schanzenweg 27 • Deggendorf
Tel. 0991 371030 • www.hofbauer-ib.de



hofbauer
ingenieurbüro gmbh



Verzögerung von betrieblichen Abläufen. Holz bietet darüber hinaus eine hohe Flexibilität in der Gestaltung und Nutzung von Gewerbeimmobilien. So lassen sich beispielsweise Produktionshallen und Bürogebäude modular errichten – und in Zukunft bei Bedarf ganz flexibel erweitern. Dies erleichtert Anpassungen an wachsende Unternehmensstrukturen oder sich ändernde Produktionsanforderungen enorm. Nicht zuletzt ist auch der Rückbau oder eine Umnutzung von Holzgebäuden in der Regel wesentlich einfacher und kostengünstiger als beim Einsatz von konventionellen Baumaterialien.

Auch die Mitarbeiter profitieren

Die hervorragenden Dämmeigenschaften von Holz tragen zu einer optimalen Energieeffizienz bei. Gewerbeimmobilien, die aus Holz bestehen, benötigen weniger Heiz- und Kühlenergie. Dies hat zur Folge, dass langfristig die Betriebskosten gesenkt werden. Darüber hinaus schafft Holz durch seine natürlichen Eigenschaften ein angenehmes Raumklima. In Büros und Produktionshallen kann dies zu einer verbesserten Arbeitsatmosphäre und mitunter sogar zu einer höheren Produktivität der Mitarbeiter führen. Auch in punkto Brandschutz und Langlebigkeit ist man bei Holz auf der sicheren Seite. Moderne Holzbautechniken erfüllen höchste Brandschutzanforderungen. Gut zu wissen: Durch spezielle Verleimungen und Behandlungen erhält Holz eine hohe Feuerwiderstandsfähigkeit und bleibt bei Brandeinwirkung stabiler als Stahlkonstruktionen, die sich verformen können. Zudem sorgt die richtige Pflege und Behandlung des Materials für eine lange Lebensdauer der Gewerbeimmobilie, egal ob es sich um ein

Bürogebäude oder eine Produktionshalle handelt. Auf jeden Fall stellt Holz aufgrund der steigenden Anforderungen an nachhaltiges und ressourcenschonendes Bauen sowie der zunehmenden gesetzlichen Vorgaben zur CO₂-Reduzierung eine zukunftssichere Investition dar. Unternehmen, die auf Holz bauen, profitieren nicht nur von niedrigen Betriebskosten und einer nachhaltigen Bauweise, sondern sie schaffen sich auch eine attraktive „Visitenkarte“. Dank Holz können sie sich auch positiv in der Außenwirkung positionieren. Kunden, Geschäftspartner und Investoren schätzen zunehmend Unternehmen, die Verantwortung für Umwelt und Klimaschutz übernehmen. Und mit dem Baumaterial Holz wird dies auch nach außen hin sichtbar.

Photovoltaikanlagen

Lastmanagement

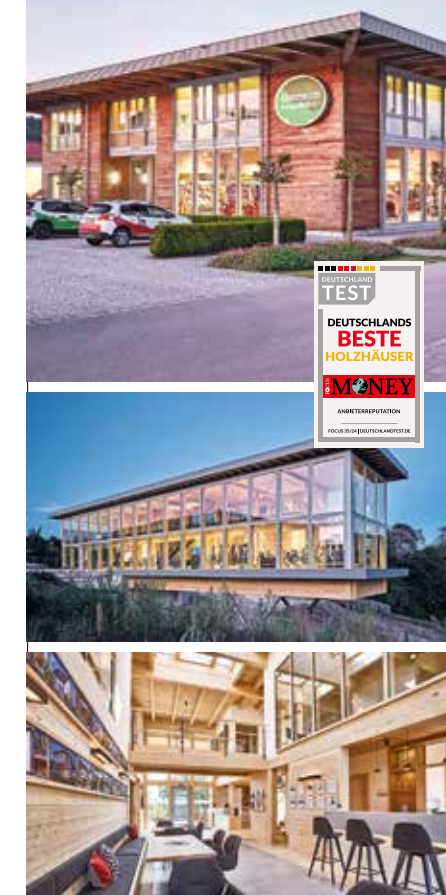
Batteriespeicher

Energiemanagement

Ladeinfrastruktur

Lassen Sie sich von uns beraten!
www.unterholzner-photovoltaik.de
 Milchstr. 9 • 84163 Marklkofen
 Telefon +49 (0) 8732 - 92 15 - 0
kontakt@uh-service.de

Richtig gut Bauen mit Holz.



Wohnungs-, Gewerbe- und Objektbau in ökologischer und gesunder Massivholzbauweise von Sonnentner.

Bestes Wohlfühlklima inklusive!



www.sonnleitner.de

Jetzt ist die Zeit!

Foto: © danza_medial – stock.adobe.com

Ist der Altbau zu sehr in die Jahre gekommen, sollten Unternehmer die Entscheidung für einen Neubau nicht auf die lange Bank schieben. Moderne Räumlichkeiten bieten zum Beispiel ein flexibleres Wirtschaften – diese wichtige Chance sollte man nicht verpassen.

In der heutigen, schnelllebigen Wirtschaft ist es entscheidend, Produktionsstätten und Gewerbeimmobilien stets in einem optimalen Zustand zu halten. Insbesondere bei Industrieimmobilien, die häufig einer hohen Beanspruchung und schnellen Abnutzung unterliegen, sind rechtzeitige Investitionen unerlässlich. Sonst sieht man sich mit immer höheren Wartungs- und Instandhaltungskosten konfrontiert. Statt zu warten, lohnt es sich, aktiv

zu werden – und bei Bedarf neu zu bauen. Für diese Aufgabe ist man bei einem lokalen Fachbetrieb gut aufgehoben. Die Experten kennen die Anforderungen und wissen, was jeweils die beste Lösung ist.

Mehr Platz und Flexibilität

Wächst das Unternehmen, stößt man in einem Altbau mitunter recht schnell an vielerlei Grenzen. Für mehr Flexibilität sollte man daher

möglichst frühzeitig über einen Neubau nachdenken – vor allem dann, wenn das Gebäude bereits aus allen Nähten zu platzen droht und sich Mitarbeiter und Maschinen ständig gegenseitig im Weg stehen. In einem Neubau lässt sich genau die Infrastruktur schaffen, die man für sämtliche Wachstums- und Produktionsanforderungen in der Zukunft benötigt. Vor allem in Branchen, in denen sich Produktionsmethoden oder Logistikprozesse schnell än-



FERT®

Tschechischer Hersteller für:

- Abstandhalter Typ D
- Abstandhalter Typ S-Schlangen
- Gitterträger E

Zulassung für Fertigplatten Nr.Z-15.1-335
Zulassung für Doppelwände Nr.Z-15.2-385

www.fert.cz

pokorna@fert.cz

FERT a.s., Petra Bezruče, 392 01 Soběslav, Tschechien



Foto: © tlf781 – stock.adobe.com

Ist die Gewerbeimmobilie in die Jahre gekommen, steht früher oder später der Wunsch nach einem Neubau im Raum. Für die Umsetzung wendet man sich am besten an die Bauprofis vor Ort.

dern, ist es von großem Vorteil, wenn man auf modernste Bauweisen und flexible Raumkonfigurationen zurückgreifen kann. So ermöglichen es zum Beispiel offene, stützenarme Hallen, dass Maschinen und Arbeitsbereiche bei Bedarf schnell und einfach neu organisiert werden können. Clever geplante Reserveflächen innerhalb der Produktion bieten Raum für zusätzliche Anlagen, Montagelinien oder neue Fertigungsstufen – ohne den laufenden Betrieb zu stören. In einem neuen Gebäude lässt sich zum Bei-

spiel auch eine funktionale Aufteilung nach Lärm-, Temperatur- oder Reinheitsanforderungen in der Regel maßgeschneiderter umsetzen als im Bestand. Darüber hinaus kann man verschiedene Maßnahmen treffen, um die Motivation der Mitarbeiter zu erhöhen. Ein Neubau bietet etwa die Möglichkeit, Aufenthaltsräume, Umkleiden und Sanitäranlagen so zu gestalten, dass sie nicht nur den heutigen Standards entsprechen, sondern bei Bedarf, etwa bei steigenden Mitarbeiterzahlen, jederzeit erweitert werden

können. Flexible Büro- und Besprechungsräume ermöglichen agile Arbeitsweisen und die Integration neuer Teams. Auch ausreichend dimensionierte Parkflächen sowie Optionen für E-Mobilität und Fahrradstellplätze tragen zur Attraktivität des Standorts bei und stärken die Arbeitgebermarke langfristig. Also warten Sie mit dem Neubau lieber nicht allzu lange ab.

MAIER & PONIGL
Versicherungsmakler GmbH

RICHTIG VERSICHERT

IN ALLEN GEWERKEN

- ✓ Betriebshaftpflicht
 - ✓ Bauleistungsversicherung
 - ✓ Montageversicherung
 - ✓ Maschinenbruchversicherung
 - ✓ Werkverkehrsversicherung
- Jetzt Termin vereinbaren

Dr.-Emil-Brichta-Str. 4 | 94036 Passau
0851/5908-0 | info@maklergruppe.com
www.maier-ponigl.com

NORIT



NORIT-TE 20 Therm GF

Die ideale Lösung für die energetische Sanierung

NORIT-TE 20 Therm GF (Gipsfaser) vereint Trockenestrich und Fußbodenheizung in einem System und das bei einer minimalen Aufbauhöhe von nur 23 mm.

- einfache, schnelle Verlegung
- niedrige Vorlauftemperatur spart Energie
- schnelle Reaktion des Heizsystems
- Heizen und Kühlen in einem System
- keine zusätzliche Baufeuchte

www.Lindner-NORIT.com





Feiern und Meditieren wie bei *Königs* ...

Inmitten der idyllischen Umgebung des bayerischen Waldes befindet sich 20 Autominuten von Straubing entfernt in Thursdorf in der Gemeinde Wiesenfelden die König-Ludwig-Begegnungsstätte. Fernab von Hektik und Stress bieten sich ideale Möglichkeiten für Veranstaltungen und Seminare – und ab sofort auch zum Meditieren. 2012, nach dem Tod seiner Mutter, übernahm Ludiwg Tremmel das Gasthaus. Nach umfassenden Umbauarbeiten stehen die renovierten Räumlichkeiten für bis zu 40 Gäste und ein schöner Biergarten zur Verfügung. „Ein Ort für Begegnungen aller Art, zum Arbeiten, Freunde treffen oder auf bayerisch gesagt einfach zum Zamhogga“, das wünschen sich der Wirt und seine Frau Monika für ihre Gäste. Bei schönem Wetter öffnen sie den bayerischen Biergarten. Familienfeier, Workshop oder Harley-Treffen? „Hier ist alles möglich. Wir erweitern unser Angebot jetzt auch um neue Kurskonzepte, darunter Waldbaden, Meditationskurse oder Nordic-Walking.

Zusätzlich entsteht derzeit ein Meditationsplatz im Wald, der unter dem Konzept „Die drei Säulen deiner Kraft“ integriert wird“, berichtet Tremmel. Als zertifizierter Burnout-Berater liegt ihm das Thema Resilienz besonders am Herzen. „Unsere Begegnungsstätte ist für alle Menschen offen – ob jung oder alt, erfahren oder



neugierig“, sagt er. Der liebevoll geführte Familienbetrieb, in dem jeder mit Herzblut mithilft, ist sehr flexibel. Ob griechischer Abend, Brotzeit oder „weißes Dinner“. Die Tremmels und ihr Team versuchen alle machbaren Anfragen zu erfüllen. Namensgeber König Ludwig II., der Märchenkönig, war ein Schöngestir und Romantiker. Er liebte seine Heimat und diente in der Begegnungsstätte auch als Inspiration für die Gestaltung der Innenräume. Mit echtem Stuck und liebevollen Details schufen die Wirtsleute eine besondere Atmosphäre. Das jährliche König Ludwig Fest, heuer am 29. August, soll dem „Kini“ ein ehrendes Andenken bewahren. Künftig sollen auch die Besucher der neuen Kurse von der besonderen Atmosphäre profitieren können, von einer gemütlichen Einkehr, einer kleinen Stärkung – begleitet von guten Gesprächen und vor allem schönen Begegnungen. Namasté!



Fotos: woldlife photography; Morena, Vallabh soni - stock.adobe.com

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag
IHK für Niederbayern in Passau
Nibelungenstraße 15
94032 Passau
Telefon: 0851 507-0
niwi@passau.ihk.de
www.ihk-niederbayern.de

Redaktion
Maria Hack
Verantwortliche Redakteurin
Telefon: 0851 507-227
maria.hack@passau.ihk.de

Layout
Erik Limmer

Druck
Donaudruck GmbH
Kloster-Mondsee-Straße 14
94474 Vilshofen an der Donau
Telefon: 08541 9688-0
info@donaudruck.de

Anzeigen/Mediaberatung
Sabine Hinterheller
Telefon: 08541 9688-35
ihk@donaudruck.de

Die „Niederbayerische Wirtschaft“ ist das offizielle Mitteilungsblatt der Industrie- und Handelskammer (IHK) für Niederbayern in Passau. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Erscheinungsweise: 10 x jährlich
Erscheinungstag dieser Ausgabe:
2. Mai 2025
Auflagenhöhe: ca. 33.000

Die mit Namen oder Zeichen versehenen Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet.
Datenschutzhinweis nach DSGVO
Die Pflichtinformationen nach der DatenschutzGrundverordnung für IHK-zugehörige Unternehmen erhalten Sie unter www.ihk-niederbayern.de/datenschutz-unternehmen

BRANCHENKOMPASS

Abrechnung

Rechen GmbH Bau
Ihr Partner für die Erstellung von Lohn- und Gehaltsabrechnungen
Hascherkeller 26, 84032 Landshut
Tel. 0871 973230, rechengmbh@bauinnung-landshut.de

Alarm- u. Brandmeldeanlagen

Franz Sicherungstechnik GmbH
Mengkofen / Obertundung
Alarm-, Brandmelde-, Videoanlagen, Zutrittskontrolle, Zeittechnik, Schließanlagen, RWA-Anlagen, Notlichtanlagen, Tresore, usw.
Tel. 08733 93997-0, VdS/BHE-anerk.
www.sicherungstechnik-franz.de

Brandschutz

IB Wagner GmbH
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
Tel. 0991 40229030
www.ibtw.de

Ingenieurbüro Schreiber
Ingenieur- und Sachverständigenbüro für Brandschutz
0851 47026 oder 0178 4264885
Email: IngGutachten@aol.com

IHR EINTRAG FEHLT?
Rufen Sie uns an!
08541/9688-35

Elektromobilität

CITYWATT GmbH
E-Mobility, Ladeinfrastruktur und clevere Energiekonzepte
Tel. 08509 9006 3350
info@citywatt.de, www.citywatt.de

Elektrotechnik

Kriegl Elektrotechnik GmbH & Co. KG
Am Schlossberg 9, 94575 Windorf
info@kriegl-elektrotechnik.de
www.kriegl-elektrotechnik.de

Energieeinsparung

Energie gewinnen mit Eisspeicher
Vriterma-Ingenieure Int. GmbH
info@technologie-vriterma.de

E-Rechnung

Pflicht ab 1.1.2025!
Für Unternehmen mit Rechnungen B2B haben wir die Lösung:
www.data.de/faktura

Gebäudetechnik

SOPPART – my green energy
Gebäudetechnik aus einer Hand
Tel. 08544 972727-0
info@soppart.com
www.soppart.com

Hallenbau

Härtl GmbH
Sandwich- und Trapezprofile
Mühlenweg 11
94094 Rothalmünster
Tel. 08533 9183000
Fax 08533 910136
buero@haertl.info
www.haertl.info

Photovoltaik

solar-pur AG®
Solarstrom & Elektrotechnik
Stromspeicher, Repowering
Tel. 08504 957 997-0
info@solar-pur.de
www.solar-pur.de

PRAML Energie- & Gebäude-technik, PV-Anlagen, Speicher, E-Mobilität, Tel. 08509 9006 0
info@praml.de, www.praml.de

Qualität

schambeck group
Prüfservice u. Ingenieurbüro für Qualität & Liefertreue in D/SZ/SK
Tel. 09426 803500
www.schambeck-group.com

Verpackungen

Beeindruckend vielseitig
Donaudruck GmbH
Tel. 08541 96880
info@donaudruck.de
www.donaudruck.de

Versicherungen

Drexler & Gross Versicherungsmakler Industrie- u. Mittelstand
Bahnhofstraße 31, 94078 Freyung
www.industrie-schutz.de
info@industrie-schutz.de

Feier Versicherungsbüro Continentale
Ihr Fachmann für gewerbliche Versicherungen. Kostenlose Prüfung bestehender Verträge
Tel. 09421 963550
Wilfried.feier@continentale.de

Maier & Ponigl GmbH
Ihr Versicherungsmakler für Gewerbe und Industrie
Tel. 0851 5908-0
www.maier-ponigl.com

Werbung/Kommunikation

Texte mit Yeahwert!
Von BMW bis SIXT, vom Hotel bis zum Hilfswerk: Gute Texte kommen von www.wortballon.de
T.S.M.Plakatierungen
Ihr Partner in Sachen Plakatwerbung, Tel. 0170 2933632
tsm.plakatierungen@t-online.de
www.tsm-plakatierungen.de

Wintergärten

Eichinger Wintergartenbau
Wintergärten – Glasfassaden – Glashäuser, ausgez. mit dem Bundespreis u. d. Bayerischen Staatspreis, besuchen Sie unsere Ausstellung in Neuhaus am Inn, Rothof 33, Tel. 08503 1594
info@eicor.de – www.eicor.de

Zertifizierung

bavaria certification GmbH
ISO 9001/14001/50001/15378
www.bavaria-cert.com

IC Management GmbH
ISO9001/14001/45001/50001/...
www.ic-management.com

DRUCKEREI VERPACKUNGEN VERLAG



Kloster-Mondsee-Str. 14
94474 Vilshofen a. d. Donau
Telefon 08541 9688-0
www.donaudruck.de



donaudruck

PRINT & PACKAGING








T H E
N E W

iX



Freude am Fahren. 100 % elektrisch.

Abbildung zeigt Sonderausstattungen.

JETZT BEI UNS.

Der neue BMW iX ist ein Statement für individuellen Stil und visionäres Denken. Mit einer deutlich gesteigerten Reichweite und innovativer Technik genießen Sie Freiheit und Fahrfreude pur. Lassen Sie sich vom neuen BMW iX begeistern.

BMW iX xDrive45

Alpinweiß uni, Interieurdesign Atelier I Sensatec Schwarz, 20" Aerodynamikräder 1002 Dunkelgrau matt, adaptiver LED-Scheinwerfer und LED-Heckleuchten, Komfortzugang, BMW Live Cockpit Professional mit BMW Curved Display, BMW Operating System 8.5 mit Navigation, Harman Kardon Surround Sound System, elektrisch verstellbare Sitze vorn, Lenkradheizung, Sitzheizung für Fahrer und Beifahrer, AC-Laden (bis zu 11 kW), DC-Laden (bis zu 175 kW), Driving Assistant Plus, Parking Assistant inkl. Active Park Distance Control und Rückfahrkamera u.v.m.

Leasingbeispiel von der BMW Bank GmbH für gewerbliche Nutzer: BMW iX xDrive45

Fahrzeug-Grundpreis: 70.168,07 EUR

Leasingsonderzahlung: 0,- EUR

Laufleistung p.a.: 10.000 km

Laufzeit: 36 Monate

Gesamtpreis: 23.364,- EUR

**36 monatliche
Leasingraten à:**

649,- EUR

Ein unverbindliches Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München. Stand 04/2025. Alle Preise zzgl. der gegebenenfalls gesetzlich anfallenden Umsatzsteuer. Dieses Beispiel gilt nicht für Verbraucher. Es richtet sich ausschließlich an selbstständige und gewerbliche Kunden. Nach den Leasingbedingungen besteht die Verpflichtung, für das Fahrzeug eine Vollkaskoversicherung abzuschließen. Gültig bei Vertragsabschluss bis 30.06.2025 und Zulassung bis 31.03.2026. Fehler, Zwischenverkauf, Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

Wir vermitteln Leasingverträge ausschließlich an die BMW Bank GmbH, Lilienthalallee 26, 80939 München.

Zzgl. 965,55 EUR für Freude am Fahren Abholpaket BMW (inkl. Aufladung/Zulassung).

BMW iX xDrive45: WLTP Energieverbrauch kombiniert in kWh/100 km: 17,8, WLTP CO₂-Emissionen kombiniert in g/km: 0, CO₂-Klasse: A, Elektrische Reichweite in km: 602, Spitzenleistung: 300 kW (408 PS).

Mehr unter:



Auto-Leebmann GmbH

Traminer Str. 1 · 94036 **Passau**
Tel. 0851 7001-0
info@leebsmann.de

SCHMID Service GmbH

Furtstr. 32 · 94051 **Hauzenberg**
Tel. 08586 9639-0
info@schmid-leebsmann.de

Leebsmann Deggendorf GmbH

Hauptstraße 18 · 94469 **Deggendorf**
Tel. 0991 37056-0
deggendorf@leebsmann.de